

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

553 (28.11.1926) Sonntagsausgabe

Bezugspreis 1200 im Voraus halbjährlich... Einzelhefte 100... Einzelhefte 100...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens Karlsruhe, Sonntag, den 28. November 1926.

Verleger: Dr. Walter Schneider... Druck: Dr. Walter Schneider... Druck: Dr. Walter Schneider...

Drummond in Berlin.

Auf dem Vorfeld von Genf.

Eine Lösung in der Kontrollfrage nicht abzusehen. Was soll die Vierländerkonferenz?

m. Berlin, 27. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond ist zu einem kurzen Besuch in Berlin eingetroffen.

Inzwischen stehen wir nur noch acht Tage vor dem Beginn der Tagung des Völkerbundesrates und noch ist nicht abzusehen, wie eine Lösung gefunden werden soll, im Gegenteil, die Auseinandersetzung hat sich auf beiden Seiten verschärft.

In diese Debatten hinein platzt nun die Meldung von einer Vierländer-Konferenz nach Genua zwischen Deutschland, England, Frankreich und Italien, die zwar in der Hauptsache Mittelmeerfragen behandeln soll.

Um das Zensurgefetz.

Die Aussprache im Reichstag.

m. Berlin, 27. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Samstag die allgemeine Aussprache über das Gesetz gegen Schund und Schmutz zu Ende geführt.

Die Gründe für den preussischen Protest.

* Berlin, 27. November. (Zuspruch.) Der preussische Ministerpräsident Brauns erklärte heute einem Mitarbeiter des „Nachrichtenblattes“ die Gründe, die zu dem Einspruch Preußens in der gestrigen Reichstagsung gegen das Schund- und Schmutzgesetz geführt haben.

in Paris die Unterstützung der französischen Kontrollwünsche abgelehnt hat. Aber damit ist noch keineswegs gesagt, daß England bei der Stange bleibt und nicht eines Tages doch umfällt, oder vielleicht schon umgefallen ist.



Sir Eric Drummond.

menden Woche gerade auf dem Vorfeld von Genf auf schwierige diplomatische Kämpfe einstellen. Umso nötiger wäre es, daß wenigstens bei uns die Parteien nicht aus der Reihe tanzen und alles vermeiden, was der Gegenseite ihr Spiel erleichtert.

Sitzung der Völkervereinigung.

F.H. Paris, 27. Nov. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Die Völkervereinigung hat heute vormittag eine längere Sitzung abgehalten, in der sie sich mit der Entwaffnungsfrage in Deutschland und mit allen damit in Verbindung stehenden Fragen beschäftigte.

Das verärgerte Zentrum.

m. Berlin, 27. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Erklärung der preussischen Regierung, die am Freitag im Reichstag gegen das Schmutz- und Schundgesetz abgegeben wurde, hat beim Zentrum wie eine Bombe gewirkt.

* Berlin, 27. Nov. (Zuspruch.) Durch ein offenes Mißverständnis ist eine Zustimmung des preussischen Staatssekretärs Weichmann im Reichstag als eine Antwort auf eine Frage des deutschnationalen Abgeordneten Mumm bewertet worden.

Kreditgeschäft der Firma Krupp an das Reich

* Berlin, 27. Nov. (Zuspruch.) Es wird bestätigt, daß ein Kreditgeschäft der Firma Krupp bei der Reichsregierung vorliegt.

Frankreichs Finanzlage und seine Zukunft in Europa.

Von

Joseph Caillaux, Finanzminister a. D.

Dieser Aufsatz zerfällt in zwei Teile: der erste stellt ein dokumentarisches Exposé dar, in dem Genauigkeit — fast möchte ich sagen: Gewissenhaftigkeit — ein Leichtiges ist, der andere dagegen enthält fast nur Hypothesen oder läßt zum mindesten strittige Vermutungen und Behauptungen zu.

Ich halte mich nicht mit langen Entwicklungen auf, sondern komme sofort auf den Kern meines Gegenstandes: die finanzielle Situation der Französischen Republik.

Zunächst das Budget. Frankreichs Budget befindet sich, was man sonst dagegen sagen mag, im Gleichgewicht, ja sogar in einem Ubergewicht; das heißt der mögliche, nicht übertriebene geschätzte Steuerertrag übersteigt die Höhe der Staatsausgaben um ein beträchtliches.

Es ist nun das endlich erreichte Budgetgleichgewicht instabil, wie man die und da befürchtet? Wird ein neuer Präfektur durch ein Anwachsen der Ausgaben etwa das mühsam aufgerichtete Gebäude umwerfen? Solche Befürchtungen sind unbegründet.

Stabilisierung? Jedermann versteht heutzutage, was dieses Wort bedeutet. Es will heißen, daß man sich entschließt preiszugeben, was nicht mehr zu retten ist, daß um ein konkretes Beispiel zu nehmen, Frankreich die Verfestigung seiner Währung gesetzlich anerkennt und durch Dekret bestätigt, der Franc sei nur noch 15 oder 20 Centimes wert, und daß die Finanzen und die Wirtschaft der Nation sich entsprechend einrichten.

Sie könnte allerdings gestört werden und zwar höchst wahrscheinlich, wenn wir gezwungen wären, jedes Jahr allzu große Abgaben ans Ausland zu leisten. Hier lege ich den Finger auf zwei Probleme: die Frage der internationalen Schulden und das Problem der französischen Produktion, oder, genauer gesagt, der allgemeinen Zahlungsbilanz meines Landes.

Das gefährliche Passivum wird also durch ein wenigstens gleiches Aktivum ausgeglichen sein bis zu dem Tag, wo man überhaupt einfiel, daß der Transfer von Volk zu Volk eine unendlich verwickelte, auf die Dauer fast unmögliche Sache ist und den Gläubigernationen genau ebenso viele Nachteile bringt wie den Schuldernationen.

dieses ungeliebte Krebsteil gehen. Zwar weiß ich kaum, wann dieses Ereignis eintritt. Aber auf die Gefahr, als Optimist zu gelten, bin ich durchaus sicher, daß wir so weit kommen werden.

Ich möchte, ich wäre gleich sicher darüber, ob die allgemeine Zahlungsbilanz meines Landes im Gleichgewicht ist. Diese Formulierung mag rätselhaft erscheinen und bedarf jedenfalls der Erläuterung. Der rascheren Klarheit halber nehme ich einen schon einmal gebrauchten Vergleich wieder auf. Ein Land stellt, wenn man es als wirtschaftliche Ganzheit betrachtet, ein großes Handelshaus dar, dessen Einnahmen und Ausgaben sich aus der Gesamtheit der Einnahmen und Ausgaben der Einzelnen zusammensetzen. Diese Einzelnen kann man nur dann gedeihen, wenn sie mehr einnimmt als ausahlt, wenn ihre Waren- und Güterausfuhr jeder Art die Einfuhr übertrifft. Vor dem Krieg war Frankreich vollkommen „in bonis“, wie der lateinische Ausdruck lautet. Es führte zwar ohne Zweifel viel mehr Waren ein als aus, aber es zog gewaltige Einkünfte aus den Ausgaben der Fremden auf seinem Boden und vor allem aus seinen Guthaben im Ausland (etwa 50 Milliarden Goldfranken). Der Wirbelwind des Krieges hat dieses prächtige Auslandsguthaben verweht, von dem nur noch klägliche Reste übrig sind, und ich zweifle sehr, ob der Ausfall durch das — allerdings unlegbar vorhandene — Anwachsen der von Fremden in unserem Land gemachten Ausgaben ausgeglichen wird. Kurz, ich befürchte, daß die Zahlungsbilanz meines Vaterlandes ein momentanes Defizit aufweist. Ich schreibe „momentan“, denn ich kenne die Vorgänge meiner Landsleute, besonders die wunderbare Sparsamkeit des französischen Volkes zu gut, um nicht überzeugt zu sein, daß es die geschwundenen Guthaben sehr bald wieder auffüllen wird. Immer unter einer Bedingung allerdings! Nämlich, daß ihm eine Atempause gegönnt wird, daß die stabilisierte Währung dank der Stützung durch bedeutende und wiederholte auswärtige Kredite den Stößen zu widerstehen vermag, denen sie zwangsläufig ausgesetzt bleibt, solange das Gleichgewicht der allgemeinen Zahlungsbilanz nicht völlig wiederhergestellt ist. Diese schwer zu überwindende Periode wird nicht sehr lange währen, wenn Frankreich nicht allein seinen inneren Reichtum, der bei seiner Armut an Bodenschätzen kaum eines raschen Wachstums fähig ist, sondern vor allem seinen kolonialen Reichtum zu entsaften versteht, wo ungeheure Möglichkeiten ruhen.

Ein Nationalökonom von hohem Rang aus einem Land Mittel-europas sagte mir kürzlich: „Die französischen und die englischen Kolonien sind Europas Zukunft.“ Bedarf es noch langer Ausführungen? Bedarf es noch eines Hinweises darauf, daß alle Länder, die den Weltkrieg mitgemacht haben, Amerika ausgenommen, in gleicher Weise gelitten haben, daß selbst manche Neutrale nicht verschont geblieben sind und ganz Europa sich in einem Tiefstand befindet, in dem keine Beteiligung am Weltmarkt, wenn ich mich recht erinnere, sich nicht einmal auf 15 Prozent mehr beläuft? Soll ich so vielen anderen nachsprechen, daß Europa im Laufe des 19. Jahrhunderts eine große Fabrik geworden war, die die ganze Welt mit Industrieerzeugnissen versorgte und seine über die Meeren angewachsene Bevölkerung mit den Verdiensten ernährte, die ihm die anderen Erdteile einbrachten? Brauche ich noch darauf zurückzukommen, daß sich diese anderen Erdteile während unserer Wirren ausgereizt haben, um den Wegfall ihrer großen Lieferanten zu ersetzen, und daß Europa so ein gut Teil seiner Kundenschaft verloren hat? Frankreich und England vermögen durch ihre Kolonien der europäischen Fabrik die mangelnden Rohstoffe, ja mit der Zeit sogar neue Konsumenten, zu verschaffen.

Die herrlichen englischen Kolonien liegen recht weit ab. Die meisten von ihnen genügen sich selbst, bilden beinahe Welten für sich. Jedemfalls tendieren sie dahin, sich von Europa zu entfernen. Afrikanische und australische Kolonien verlegen ihr Leben mehr und mehr in eine andere Hemisphäre, in die Hemisphäre der Pazifik, die das Schicksal zum Schaulpiel großer Kräfteveränderungen, großer Ereignisse vorbestimmt. Die Bande zwischen der pazifischen und der atlantischen Welt werden aller Wahrscheinlichkeit nach wenn schon nicht zerreißt, so doch wenigstens sehr nachlassen, und Europa wird eine wirtschaftliche — vielleicht sogar politische — Hilfe nur in Afrika finden können, wo wiederum das französische Gebiet durch seine Nähe und seinen Menschenreichtum ihm mehr wert ist als der englische Besitz. So hat denn das kontinentale Europa Frankreich nötig. Ebenso aber braucht Frankreich die Völker, die es umgeben und mit ihm in Methoden, deren Verwirklichung in naher Zukunft ist vorauszu- sehen, an der Auswertung des afrikanischen Reichtums arbeiten können.

Wir müssen nur unser Spiel, das große Spiel der Menschheit, recht verstehen. Bieten wir unseren Nachbarn die Mittel zu wirtschaftlicher Entwicklung und — was noch wertvoller ist — die Gelegenheit zu gemeinsamer Arbeit auf dieser Erde, von der uns nur der mitteländische See — dieser ruhmredig vergrößerte Genfer See — trennt. Führen wir die große und edle Politik fort, die die Anfänge der französischen Revolution auszeichnete. Reichen wir zu allen Verbindungen, zu allen Interessensverflechtungen und Bestrebungen die Hand... Welche große Rolle wartet dann im europäischen Rahmen unserer Nation, die nach dem hochherzigen Ausspruch Gambettas zu allen Zeiten „la nourrice des idées générales du monde“ gewesen ist.

Ausklang der Reichskonferenz.

Die Abschiedsfeier für die Vertreter der Dominien. — Eine Ansprache Baldwin's.

London, 27. Nov. Auf dem Abschiedsbankett, das zu Ehren der Premierminister der Dominien gegeben wurde, verlas Baldwin zuerst die Dankbotschaft des Königs an die Reichskonferenz. Der König sei überzeugt, daß die Arbeiten der Konferenz nicht nur den Staaten des britischen Reiches, sondern auch der ganzen Welt zum Nutzen gereichen würden. Baldwin er- klärte, obgleich er die Abreise der Dominienvertreter bedauere, so sei es doch ein beruhigendes Gefühl für ihn, daß sie in ihren Ländern in gleichem Geiste für die gemeinsame Sache arbeiten würden. Die Dominien seien zu selbständigen Staaten herangewachsen und sich ihrer Privilegien und Verpflichtungen wohl bewußt. Nur eine vollkommene Zusammenarbeit könne zum Ziel führen, sonst wäre ein Bankrott der Zivilisation unvermeidlich. Das Gewicht müsse nicht auf die Unabhängigkeit, sondern auf die Zusammenarbeit gelegt werden. Im Anschluß an Baldwin's Rede wies Madenzie King darauf hin, daß die Konferenz wohl die bedeutendste gewesen sei, die jemals abgehalten worden ist. Der Aufenthalt in London habe in den Dominienvertretern mit Recht das Bewußtsein geweckt, daß sie einem großen Reiche angehören.

Lloyd George über seine Ziele.

London, 27. Nov. (Drahtbericht unseres Berichterstatters.) Lloyd George hielt heute seine erste große Rede in London seit dem Rücktritt Lord Oxfords von der Leitung der Partei. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß er sich jetzt für den alleinigen und unumschränkten Führer der Partei ansehe. Es handelte sich eigentlich um eine Propagandarede für seine Landpolitik, aber er ließ gleichzeitig in einigen Sätzen durchblicken, welches seine nächsten politischen Ziele sind. Er erklärte, es müsse das nächste Ziel der Partei sein, in dem kommenden Parlament so stark wieder zu erscheinen, daß die Liberalen die Politik derjenigen Partei, welche am Ruder sei, diktieren könne. Wahrscheinlich werde bei den nächsten Wahlen die Arbeiterpartei wieder etwas stärker als die Konservativen werden. Aber sie würden ohne die Liberalen nichts machen können, und auf der anderen Seite sei es auch möglich, daß die Konservativen am Ruder blieben mit einer geringen Mehrheit, und dann sei es den Liberalen auch wieder möglich, die Situation zu beherrschen. Aber zuerst müssen wir alle untereinander einig sein, sagte Lloyd George, eine Erklärung, die mit lautem Beifall begrüßt wurde.

Festessen der deutschen Preise in London für Dufour-Feronce.

London, 27. Nov. Der Deutsche Presserverein London gab dem neuen Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Dufour-Feronce, ein Abendessen. Der Vorsitzende des Vereines brachte in einer Rede das große Bedauern zum Ausdruck, mit dem die deutsche Presse-

vertreter in London den langjährigen Botschaftsrat der deutschen Botschaft aus London scheidend sehen. Er betonte, daß es Dufour-Feronce gelungen sei, die durch den Krieg zerstörten harmonischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland wieder aufzubauen, und drückte im Namen der deutschen Pressevertreter die Genugtuung über die glückliche Wahi und darüber aus, daß die Sache Deutschlands in Genuß seiner Hände liege. Dufour-Feronce betonte darauf in seiner Ansprache, wie harmonisch sich

seine Zusammenarbeit mit den Vertretern der deutschen Presse in London gestaltet habe und dankte für das ihm stets bewiesene Vertrauen. Er bezeichnete den Völkerbund als ein Instrument des Friedens, und fuhr fort: Deutschland sei, obwohl mit begreiflicher Skepsis, bereit, den Völkerbund in realer Arbeit zu unterstützen, um eines auch Deutschland zuteil werdenden Friedens willen. Darin sehe er auch seine Aufgabe und hoffe, daß er ihr werde dienen können.

„Die flüsternde Galerie“.

Von unserem Londoner Vertreter Graf v. d. Doeken.

London, 25. November 1926.
Das Londoner Westend, die politischen und diplomatischen Kreise und die Clubs haben dieser Tage eine kleine Aufregung erlebt, einige in der Öffentlichkeit lebende Leute sogar eine recht große und unangenehme. Sie hat aber nur wenige Stunden gedauert und gleich einem höchst jämmerlichen Nachspiel Platz gemacht. Man hatte schon einige Tage vorher etwas munteln hören von einem sensationellen Buch, das erscheinen würde, und in dem allerhand sehr hochstehende Persönlichkeiten arg mitgenommen sein sollten. Aber in der letzten Zeit sind so viele Memoiren gedruckt worden mit manchmal mehr als pikanten Einzelheiten, daß man angefangen hat, sich an die Dinge zu gewöhnen. Als es jedoch hieß, daß ein bekannter Diplomat der Verfasser des neuen Buches sei, welcher von sich selbst sagte, sein Name sei in allen europäischen Hauptstädten wohlbekannt, da spitzte man die Ohren, und das große Rätselraten begann. Diplomaten wissen oft unangenehme Dinge, und wenn Journalist auch behaupten, daß sie sich untereinander niemals etwas glauben, so nimmt doch häufig die Öffentlichkeit ihre Erzählungen für bare Münze, besonders natürlich, wenn es sich um übten Leumund handelt. Am nächsten Morgen kam „Die flüsternde Galerie“ heraus bei John Lane, einem Verleger, von dem alle Welt weiß, daß man bei ihm auch stark gepfefferte Manuskripte unterbringen kann. Die großen Zeitungen brachten keine Verurteilungsartikel, wie das sonst üblich ist, wenn ein interessantes Buch das Licht der Welt erblickt. Einige der kleineren Sensationsblätter veröffentlichten kurze Auszüge aus dem Buch mit vielen Frage- und Verwunderungszeichen, und die „Daily Mail“, welcher nicht abgesprochen werden soll, daß sie dieses Mal etwas Vernünftiges getan hat, enthielt eine einnehmende kritische Besprechung, die mit der von fünf Ministern feierlich abgegebenen Erklärung begann, daß die mit Bezug auf sie aufgestellten Behauptungen zu dumm seien, um beantwortet zu werden. Die „Daily Mail“ wies noch, daß einige der wiedergegebenen angeblichen Gespräche gar nicht stattfinden konnten, weil die in Frage stehenden Persönlichkeiten zur Zeit gar nicht an demselben Ort waren. Ferner waren dem Verfasser allerdings Mißverständnisse unterlaufen, welche nur allzu deutlich zeigten, wie er von Dingen redete, von denen er nichts wußte. So behauptete er z. B., bei Lord Balfour aus und ein gegangen zu sein, verlegt aber Gespräche, welche er während des Krieges mit ihm gehabt haben will, in ein Haus, in welchem Balfour vor 20 Jahren einmal wohnte. Er läßt Balfour und Cecil Coronajahren rauchen und loben, während beide immer Nichtraucher gewesen sind, den Namen des bekannten Generals Townshend schreibt er durchweg falsch usw. Man braucht übrigens nur einige Seiten des Buches zu lesen, um sich zu überzeugen, daß der ganze Inhalt überhaupt unmöglich ist. Neger, der die besprochenen Persönlichkeiten auch nur oberflächlich kennt, muß sehen, daß die von ihnen erzählten Geschichten nicht nur frei, sondern auch sehr dumm erfunden sind. Außerdem ist nichts von auch nur einiger Bedeutung darin behandelt, sondern es werden nur ganz nebensächliche Anekdoten erzählt, aus denen man höchstens den Schluß ziehen könnte, daß hochgestellte Persönlichkeiten einen recht merkwürdigen Ton anschlagen, wenn sie untereinander sind, und daß es in einer Sitzung des Kabinetts in Downing Street ungefähr so zuging wie in einer Kutschke, wenn schon einige Kunden erledigt sind. Man hat mit allem Recht gesagt, der Verleger hätte aus dem Inhalt und dem Inhalt des Buches sofort erkennen müssen, daß es sich um eine merkwürdige Art von einem

Diplomaten handeln mußte. Man verlangte Aufklärung von ihm, um so mehr als Leute, die das Buch selbst nicht gelesen, sondern nur einiges daraus gehört hatten, schon anfangen, Namen zu nennen. Der Verlag entschloß sich darauf, bekannt zu geben, das Manuskript sei ihm von einem Agenten überreicht worden namens Pearson, der gewöhnlich Schauspieler ist, aber gelegentlich auch Manuskripte in Fleet Street verhöbert. Während des Krieges sei er in Mesopotamien schwer verwundet worden, was anscheinend auch etwas mit der Sache zu tun hat. Dieser Mann habe erklärt, der eigentliche Verfasser sei der frühere Botschafter in Rom, Sir Kennell Rodd, eine in ganz Europa und auch in Berlin sehr bekannte Persönlichkeit. Sir Kennell war zur Zeit auf der Reise von Rom nach London begriffen und hörte bei seiner Ankunft von der Sache. Er schrieb sofort an die „Times“, daß er von dem Buch nichts wußte und den in Frage stehenden Pearson niemals gesehen hätte.

Die Angelegenheit ist nunmehr der Staatsanwaltschaft übergeben worden, und von deren Entscheid wird es abhängen, ob die in dem Buch Beleidigten besondere Prozesse anstrengen werden oder nicht. Unter den Umständen hat es keinen Zweck, näher auf den Inhalt des Buches einzugehen. Die Sache hat nur insofern noch Interesse, als sie zeigt, mit welcher unglaublicher Freiheit auf der einen Seite und mit welcher Naivität auf der anderen solche Dinge in die Welt gesetzt werden, und man kann daraus schließen, wie leicht es in einem Lande, wo so etwas möglich ist, sein muß, Propaganda zu machen, wie es während des Krieges gegen Deutschland geschah, wo Erwidierungen unmöglich waren.

Zwei oder drei kleine Proben aus dem Buch mögen den Inhalt illustrieren: Der angehende Diplomat erzählt von einer Jagd im Schwarzwald, wo er mit dem deutschen Kronprinzen zusammentraf. Der letztere stand während einer Pause zusammen mit einer Dame, mit welcher er sich eingehend unterhielt. Wörtlich erzählte ein Adjutant nicht gefiel, denn er „überhörte den Unglücklichen mit einer Douché von Schimpfwörtern und Scham aus seinem Munde, um ihn dann mit Auspudden und einem kräftigen Fußtritt zu entlasten“. Von Kaiser Wilhelm wird erzählt, daß er nach den Kämpfen von Verdun die Truppen besuchte und meinte, aber nicht weil so viele gefallen waren, sondern weil die schönen neuen Uniformen so schmutzig geworden waren. In einem anderen Kapitel wird eine Unterredung „wörtlich“ wiedergegeben, welche zwischen König Edward und seinem Neffen stattgefunden haben soll, und in welcher der letztere den König von England zu überreden suchte, die Freundschaft mit Frankreich aufzugeben und mit Deutschland ein Abkommen zu treffen, welches aus beiden ermglichen würde, die ganze Welt zu beherrschen“. König Edward sei es durch Scheinbares Eingehen auf des Kaisers Wünsche gelungen, diesen zur Klarlegung aller deutschen Ziele zu bringen, obwohl „ein deutscher Graf“, welcher alles mit dem „Diplomaten“ dem Gespräch bewohnte, den Kaiser sehr gefiel am Kermel zupfte, um ihn zum Schweigen zu bringen. Der Verfasser erklärt, daß man den Kaiser wegen seiner Naivität im Ausnahmefalle über alles im Unklaren lassen mußte, und daß man ihn in Berliner Diplomaten- und Ministertreffen den „Schuljungen“ nannte.

Der Verlag hat das Buch jetzt zurückgezogen, aber er hat in den beiden ersten Tagen Bestellungen für 114 000 Exemplare bekommen, und in Amerika wird das Buch weiter gedruckt. Hier kann man es für den dreifachen Preis unter der Hand bekommen.

Neue Krebsbehandlungsmethoden?

Interessante Versuche in Graz.

d. Berlin, 27. Nov. (Eigener Drahtbericht.) In der Grazer Chirurgischen Klinik von Professor Haberer wird gegenwärtig von Dr. Joseph Cordon eine neue Methode der Krebsbehandlung versucht, durch die Fälle nicht operablen Karzinoms durch eine acht- tägige Schnellkur zur Selbstheilung gebracht werden. Die Versuche, die erst an relativ wenigen Personen ausgeführt wurden, stehen noch im Versuchsstadium. Der Leiter der Grazer Klinik, Professor Haberer, steht der Methode vorläufig skeptisch gegenüber, doch da tatsächlich einige unheilbare Krebsfälle geheilt wurden, darf man den weiteren Untersuchungen mit Interesse entgegensehen.

Das Verfahren bewirkt eine völlige Umstellung des Gesamtorganismus des Patienten. Der Kranke bekommt durch eine Woche täglich zwei Injektionen eines Impfstoffes, der nach wochenlangen Präparationen aus Lymphknoten aus Organen von Rälbern herbeigeholt wird. Die Empfindung erfolgt in die Muskulatur des Oberbauchs. Infolge der Fremdeinjektion bildet sich auf einmal, oft über Nacht, gewöhnlich am achten oder neunten Tage, ein beängstigendes, ausgedehntes Gasödem (Schwellung) der Beine. Dieses Riesendem stellt den Höhepunkt der Krebskur dar. Sofort hierauf muß eine fieberbekämpfende Behandlung und heiße Schwelbäder einleiten. Dr. Cordon nimmt an, daß überall dort, wo diese Maximalreaktion auf die Impfstoffkur erfolgt, der inoperable Krebs — nur solcher wird mit der immerhin riskanten Schnellkur behandelt — zur vollständigen Rückbildung gelangt. Wo die fieberhafte Schwellung die Aufspaltung des festeren Organismus, ausbleibt, trat noch

keine Krebsheilung ein. Die ungeheure Menge des anstrebenden Gewebes (bis zu 800 echem in einer Kur) setzt den Organismus in einen Ausnahmestand, der alle Abwehrkräfte in Aktion treten läßt. Die ins Gigantische potenzierte unipoligische Einzelkörperchen bringt auch den widerstandsfähigsten Krebs zur Heilung.

Da nur Krebsfälle, bei denen eine Heilung unmöglich erschien, der neuen Impfstoff unterzogen wurden und die Gaschwellung an den Beinen bei geeigneter Nachbehandlung wieder rückgebildet werden kann, scheint die Krebsbehandlungsmethode Dr. Cordons tatsächlich einen neuen Weg zu eröffnen, wenn natürlich vor übertriebener Hoffnungen auch noch gewarnt werden muß. Ueber die Grazer Versuche ist der bekannte Universitätsprofessor Dr. Paul Lazarus, der bedeutende Berliner Strahlen- und Krebsforscher befragt worden, und auch Professor Lazarus meint, daß man vorläufig noch kein Urteil über die Methode Dr. Cordons abgeben könnte. Versuche mit unipoligischen Einzelkörpern zur Attinierung der latenten Abwehrkräfte werden schon seit vielen Jahren zur Heilung von Krebs, Magengeschwüren und Rheumatismus unternommen. Auch Professor Dr. Lazarus hat bereits im Jahre 1909 eine ähnliche Methode angewandt.

Bei den günstigsten Resultaten, die aus Graz gemeldet werden, muß man bedenken, daß von einer Dauerheilung bei Krebs erst gesprochen werden kann, wenn nach der Behandlung wenigstens fünf Jahre vergehen, ohne daß ein Rückfall eintritt. Auch können Versuche nur etwas beweisen, wenn sie an einer sehr großen Zahl von Fällen vorgenommen werden.

Ausbruch des Vesuv

Neapel, 27. Nov. Der Vesuvtrater wirft seit heute morgen Steine und Lava aus. Die Flammen steigen hoch bis zum Himmel auf. Das Ganze ist von einem weiten rollenden Donner begleitet. In den Dörfern um den Vesuv herum herrscht Panik. Man befürchtet, daß dies der Anfang eines gewaltigen Ausbruchs ist.

32000 Mark unterirdischen.

Selbstmord des Vertrauerten. Duisburg, 27. Nov. Am 9. November beging der Stadt-Oberinspektor Schmidt Selbstmord. Von der Stadtwverwaltung wurde mitgeteilt, daß die Tat nicht aus dienstlichen Gründen erfolgte. Bei dem Monatsabschluss der Stadthauptkasse hat sich nun herausgestellt, daß Schmidt Unterschlagungen in Höhe von 32000 Mark verübt hat.

Großfeuer auf dem Chemnitzer Schlachthof.

Chemnitz, 27. Nov. In den Abendstunden des gestrigen Freitags brach in der großen Rinderhalle des Chemnitzer städtischen Schlachthofes, die mit einem Kostenaufwand von drei Millionen Mark errichtet worden ist, ein Großfeuer aus, das das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern einscherte. Obwohl sämtliche

Chemnitzer Feuerwehren rasch zur Stelle waren, konnte von dem Gebäude nichts gerettet werden. Der Brand, der bis in die späten Abendstunden dauerte, war in den Kellerräumen zum Ausbruch gekommen und fand besonders reiche Nahrung an der Korkplattierung der Wände. Wie bekannt wird, hat das Feuer ein Menschenopfer gefordert.

Achtung!
Amstückergefahr
prompt mindert
Wer bei sich führt
Formamin



besonders bei Erkältungs- u. Grippe-Erkrankung,
überall wo viele Menschen zusammenkommen,
auch bei Keiserheit, Raucherkatarrh usw.

Einweihung der Bahn Oppenau-Peterstal.

Ein Festtag im Renchtal.

Das Renchtal erlebte am Samstag einen Festtag. Den 27. November 1926 wird ein Teil der Bewohner des hinteren Renchtals im Kalender rot anstreichen, denn er brachte ihnen die Erfüllung langgehegelter Hoffnungen und Wünsche: die Bahnlinie Oppenau-Bad Peterstal wurde von den zuständigen Behörden abgenommen, und vom heutigen Tage ab wird sie dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Eisenbahn fährt bis Peterstal! Ein kurzer Satz, aber ungeheuer inhaltschwer. Er sagt, daß ein weiteres Stück des badischen Schwarzwaldes, und zwar eines der schönsten, der romantischsten Teile an die große Verkehrsstraße des Rheinlandes angeschlossen worden ist. Eine Annahme von Erwartungen knüpfen sich an ihn; Hoffnungen wirtschaftlicher und kultureller Art. Sie aufzuzählen, reicht heute der Platz nicht aus. Davon soll später einmal die Rede sein.

Vormittags 8 Uhr wurde in Karlsruhe ein Sonderwagen an den Schnellzug nach Basel angehängt. In ihm nahmen Platz Staatspräsident Dr. Köhler und der stellvertretende Staatspräsident Minister Dr. Kemmele, der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe Freiherr Elz von Ribbenach mit einem Stabe seiner Mitarbeiter, Landtagspräsident Dr. Baumgartner in Begleitung von Abgeordneten aller Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten, Präsident Lämmlein von der Oberpostdirektion Karlsruhe, in

Ibach.

Kurz vor der Station Ibach schlug der Zug ein langsames Tempo an. Töchter von Ibach in ihrer schmutzen Tracht banden links und rechts an die Maschine ein blaues Seidenband und zogen unter dem Jubel der Einwohnerschaft den Zug in den Bahnhof. Auch hier hatte eine Anzahl Bürger in Tracht Aufstellung genommen. Bürgermeister Treyer entbot in humorvoller Rede den Anwesenden des Zuges den Willkommgruß der Gemeinde und erinnerte dabei an die vielen Eingaben an den Landtag, die häufigen Bepfehlungen wegen der Geländeabstufung, an den Rückschlag, den Krieg und Inflation dem Bahnbau gebracht, und dankte für die Unterstützung, die man diesem in Karlsruhe habe angedeihen lassen.

Freiherr von Elz gab seiner Freude über den herzlichen Empfang und den Gesang der Schuljugend Ausdruck. Gerne wäre die Reichsbahndirektion schon früher mit der Eisenbahn hierhergefahren, allein es gehe im Leben nicht immer so, wie man es gerne hätte. Der Gemeinde gebühre Dank für ihre Mitarbeit an dem Zustandekommen der neuen Bahnlinie; hoffentlich fröhe und fördere diese das Wirtschaftsleben der Gemeinde.

Der Willkommgruß der Ibacher war besonders herzlich und sie verdienten das Lob des Präsidenten in vollem Maße. Franziska Treyer, eine Tochter des Bürgermeisters, toastete auf die Gäste in gebundener Rede und Joseph Erdrich schilderte den Bahnbau und

menschennützlich gewesen sei, sei getan worden. Wirtschaftlich und kulturell werde das Renchtal aufblühen. Neuen Segen und neues Glück möge die Eröffnung der Bahn den Peterstälern bringen!

Beim Festsessen

im Hotel „zum Bären“ dankte der Präsident der Reichsbahndirektion

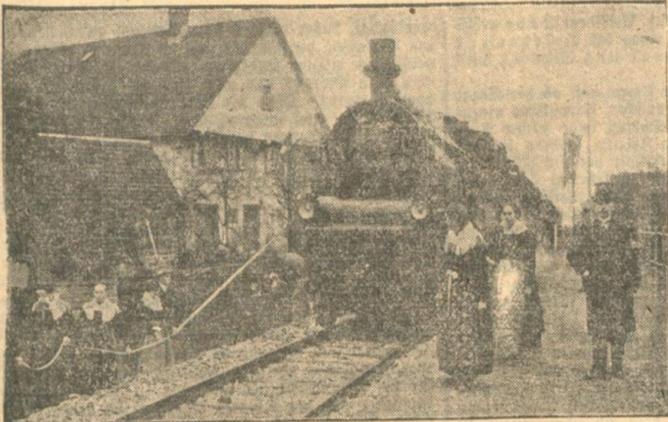
Freiherr von Elz Ribbenach

allen für den herzlichen und ehrenvollen Empfang, begrüßte dann die Vertreter der Landesregierung, des Landtags, der Gemeinden, den Geländeerwerbsausschuß, ferner die Vertreter des Landesbahnrates, der Handelskammer, des Badischen Verkehrsverbandes, der Verkehrsvereine und der Presse. Hierauf gab er eine Geschichte der Renchtalbahn — die Einzelheiten darüber werden wir in einer der nächsten Nummern mitteilen — und teilte mit, daß das Reich die Kosten für die Fortsetzung der Strecke bis nach Griesbach auf seine Schultern genommen habe. Diese Kunde löste bei der ganzen Versammlung lebhaften Beifall aus. Des Redners Hoch galt dem Renchtal.

Anschließend hieran ergriff

Staatspräsident Dr. Köhler

das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er u. a. ausführte: Es ist ein langer Weg, den die Bahnmänner des Renchtals zurücklegen mußten, um dem Ziele nahe zu kommen. Vom Jahre 1864



Das Einholen des Zuges in Ibach.



Die Peterstaler Miliz.

Offenburg stiegen dazu der Landeskommissar von Freiburg, Geh. Hofrat Dr. Schneider, der Vertreter der Handelskammer Lehr, Kommerzienrat Heiblauff, und verschiedene Abgeordnete, in Oberkirch Landrat Dr. Gädede. In Offenburg wartete der Festzug auf den Sonderwagen, um 9 Uhr 30 Min. die erste Fahrt anzutreten. In Oppenauer, Zuzenhausen, Oberkirch, Kantenbach und Hubacher stiegen Festgäste zu; die Bahnhofe waren in den Reichs- und Landesfarben, mit Tannengrün, bunten Wimpeln und Schleifen geschmückt. Dichte Menschenmengen standen an den Bahnhöfen, um die Festgäste zu begrüßen. Man halte an manchem Bahnhof den Eindruck, der größte Teil der Bevölkerung ist anwesend. Alles hat Feiertag. Die Arbeit ruht. Ein feierliches Gesicht zeigt auch die an der Bahnlinie liegenden Dörfer; nahezu jedes Haus war besetzt und geschmückt. Frohe Gesichter sah man überall, freudig erregt, weil ein alter Wunsch endlich in Erfüllung gegangen ist.

Oppenau.

Böllerschüsse dröhnten bei der Einfahrt des mit zwei geschmückten Lokomotiven bespannten, sechsundzwanzigwägenigen Festzuges in den Bahnhof durch das Tal. Die Ausschmückung der einen Lokomotive hatte Oppenau und die der anderen Oberkirch übernommen. Zur vorgezeichneten Zeit 10 Uhr 25 Min. hielt der Zug im Bahnhof. Auf dem Bahnsteig standen der Bürgermeister und der Festausschuß. In schlichten Worten entbot Bürgermeister Kleinbrodt dem Staatspräsidenten, dem Reichsbahnpräsidenten und den übrigen Festgästen den Willkommgruß der Gemeinde und dankte ihnen dafür, daß sie sich so energisch für den Weiterbau der Renchtalbahn eingesetzt hätten.

Im erwiderte Staatspräsident Dr. Köhler, der heutige Tag sei ein Feiertag für die Bewohner des hinteren Renchtals. Jahrzehnte alte Hoffnungen seien in Erfüllung gegangen. Hoffentlich dauere es nur noch wenige Monate, bis der Schienenstrang nach Griesbach gehe. Möge diese neue Bahn den Renchtälern und dem ganzen badischen Volke zum Segen gereichen!

Reichsbahnrat Bürkel, der Leiter der Bauabteilung Oppenau, erinnerte an die Eröffnung der Renchtalbahn bis Oppenau vor 50 Jahren und betonte die großen Schwierigkeiten und Opfer, die der Bau der neuen Teilstrecke im Gefolge gehabt hat. Viele Schwierigkeiten seien aber alle glücklich überwunden worden. Reichsbahnrat Bürkel übergab hierauf die neue Strecke dem Reichsbahnpräsidenten.

Freiherr von Elz erkannte die hervorragende Arbeit an, die Fleiß und Tüchtigkeit, Willen und Können, Kopf- und Handarbeit hier geleistet hatten. Beamte und Angestellte, Fach- und Hilfsarbeiter hätten die ihnen gestellte Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der vorgelegten Besorden gelöst; dafür gebühre ihnen Dank. Am Ende des Bahnhofes überreichte das Gleis über dem Zug ein in den Farben Schwarz-Rot-Gold gehaltenes Fahnenband, das bei der Einfahrt elektrisch beleuchtet war und einen hübschen Anblick bot.

die an ihn geknüpften Hoffnungen in einem gleichfalls sehr heifällig aufgenommenen Mundartpoem. Dann wurde ein kleiner Imbiß gereicht, worauf die Fahrt fortgesetzt wurde.

Oberberg.

Hier war der Empfang nicht minder herzlich als in Ibach und Oppenau. Auch hier trugen Schulkinder mit frischer, froher Stimme ein der Feier angepaßtes Lied vor. Töchter der Gemeinde holten den Zug ein. Stabhalter Erdrich war der Dolmetscher der Dankesgedühle der Gemeinde. Seine Tochter Bertha verband mit der Begrüßung den Wunsch, daß in nicht allzu ferner Zeit dem ersten Zuge der D-Zug folgen möge, der den Kniebis durchfährt und so eine rasche und kurze Verbindung mit dem Nachbarlande Württemberg schafft.

Freiherr von Elz erkannte die Opfer an, die die kleine Gemeinde alle die langen Jahre her für den Bahnbau geleistet hatte, und schloß sich dem Wunsche der Bertha Erdrich an, wenn er auch nicht verzagte, darauf aufmerksam zu machen, daß bis dahin wohl noch eine geraume Zeitspanne verstreichen werde. Paula Roth und Anna Erdrich gedachten des Tages in einem Dialog, der ihnen herzlichsten Beifall eintrug.

Bad Peterstal.

Allnähe näherte sich die Fahrt ihrem Endziel. Peterstal, das sich von der Fortsetzung der Renchtalbahn Großes verspricht, kam in Sicht. Fahnen flatterten im Winde. Eine außerordentlich große Menschenmenge erwartete am Bahnhof die Ankunft des ersten Eisenbahnzuges. Weithin leuchtete das Rot und Weiß und Schwarz der Peterstaler Bürgermiliz und ihrer Kapelle, die vor allem den Karlsruhern von den Heimattagen her in angenehmer Erinnerung sind. Eine Schar junger Mädchen begleitete von Stationsbeginn an den einfahrenden Zug. Die Bürgermiliz stand in zwei Reihen auf dem Bahnsteig. Als der Zug hielt, präsentierte sie und die Kapelle spielte einen schneidigen Marsch. Dann trat Bürgermeister Huber vor und sprach in feierlicher Begrüßungsansprache die Hoffnungen und Erwartungen ein, die Peterstal an den Ausbau der Teilstrecke knüpft. Sein Hoch galt denen, die diesen ermöglichten und die ihn durchführten.

Staatspräsident Dr. Köhler dankte für die liebenswürdige Begrüßung. Die Fahrt von Oppenau bis hierher sei schon keine Fremdenfahrt mehr gewesen, sondern eine wahre Triumphfahrt. Aber nicht allein die Peterstaler hätten Grund zur Freude, sondern auch jene, die heute im zweiten Gliede ständen, die Griesbacher, denn auch sie seien am Endziel ihrer Wünsche angekommen und werden in der nächsten Zeit erleben, daß der Schienenstrang bis zu ihnen laufe. Generationen haben den heutigen Tag herbeigesehnt. Möge er der gesamten Bevölkerung zum Segen gereichen. Was

an gingen die Bemühungen, im Jahre 1926 aber erst sehen wir den Enderfolg fast greifbar vor uns. Ueber 60 Jahre unentwegten Haren und Hoffens! Das hinter Renchtal hatte schon zum ersten Bauabschnitt Oppenauer-Oppenau reichlich Gelder gegeben in der Erwartung, dadurch selbst einmal an die Bahnlinie zu gelangen. Doch Jahrzehnte kamen und gingen, ohne daß ihre Erwartung erfüllt worden wäre. Es sind achtunggebietende Zeitabschnitte, die bei diesem Bahnbau vor unserem Auge auftreten. Die gewaltige Gebirgsbahn auf die höchsten Gipfel der Erde hätte in einem Bruchteil der Zeiten gebaut werden können. Bahnbauten sind „Bahnbauten“. — Sollte dieses vor hundert Jahren gesprochene Wort bei der Renchtalbahn zur Wahrheit werden? Doch unsere Renchtäler, ausgestattet mit der Fähigkeit, die ihrem Stamme eigen ist, verzweifeln nicht. Wurden die Verhandlungen über den ersten Ausbau der Bahn durch den Krieg von 1914/15 verzögert und konnten deshalb erst im Jahre 1917 zum Abschluß gebracht werden, so sollte auch der zweite Ausbau von Oppenau nach Griesbach durch die Schrecken und Folgen eines Krieges hinausgezogen werden.

Ich freue mich, Ihnen zu dem heutigen Gelingen

die herzlichsten Glückwünsche der badischen Regierung

übermitteln zu können. Möge die Bahn, die wieder eines der herrlichsten Täler unseres schönen Schwarzwaldes erschließt, möglichst bald ihren Endpunkt Griesbach errreichen; möge sie nicht nur der Gegend, sondern auch unserem ganzen Lande und Volke zum Segen gereichen. (Lebhafter Beifall.)

Ein Sohn der Stadt Peterstal, stud. rer. pol. Franz Müller, war vom Gemeinderat beauftragt worden, den Gästen Dank und Gruß zu entbieten. Landrat Dr. Gädede von Oberkirch übermittelte im Namen des Bezirks der Reichs- und der Landesregierung, den Reichstags- und Landtagsabgeordneten, der Deutschen Reichsbahngesellschaft und dem Geländeerwerbsausschuß zu dem vollbrachten großen Werk von Herzen kommenden Dank. Gleichzeitig war er der Sprecher des Vorsitzenden des Kreisrates von Oppenau, des Bürgermeisters Geldreich von Oberkirch, der infolge eines Anfalls an der Feier nicht hatte teilnehmen können.

Landtagsabgeordneter, Bürgermeister Engelhardt von Oppenau dankte auf die badische Heimat. Der Präsident der Oberpostdirektion Lämmlein überbrachte die Glückwünsche seines Amtes. Reichsbahnrat Bürkel teilte, nachdem er allen Mitarbeitern für ihre treue Pflichterfüllung gedankt hatte, die Glückwünsche von Staatsrat Schulz, Geldreich, dem früheren Abgeordneten Geppert u. a. mit.

Nach dem Essen bewegte sich ein Festzug durch die Stadt nach dem Bahnhof. Der größte Teil der auswärtigen Festgäste trat nach 5 Uhr die Heimfahrt an.



101

Ein deutsches Kind
in gutem solidem Haus aufgezogen
und pfleglich behandelt ist die
NEUE MATOS
in neuem Gewande von jeher
ein Liebling der Raucherwelt.
Wer sich an sie gewöhnt, bleibt
ihr treu. Sie ist eben von besonderer
Qualität!

Die Abgeltung der Besetzungschäden.

Der Nachtragsetat für die besetzten Gebiete im Haushaltsauschuss.

* Berlin, 27. Nov. (Zuspruch.) Im Haushaltsauschuss teilte heute der Vorsitzende mit, daß zum Ankauf der D A 3 noch nicht Stellung genommen werden kann, da der Außenminister noch immer erkrankt sei.

Der Ausschuss wandte sich dann der Beratung des Nachtragssetats für das Ministerium der besetzten Gebiete zu.

Beim Fond zur Abgeltung von Schäden und Hilfsmassnahmen in besonderen Fällen sieht der Nachtragssetat eine Erhöhung von 3 auf 4 1/2 Millionen Mark vor.

Der Ausschuss beschäftigte sich dann mit den sogenannten Frankeneinpängern für die 6,5 Millionen, und mit den Kredittgewährungen für die Landwirtschaft.

Das Verfahren bei Ausweisungen aus dem besetzten Gebiet.

M. Koblenz, 27. Nov. Die Internierte Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar mitgeteilt, daß jeden Ausgewiesenen selbst wenn das Dringlichkeitsverfahren zur Anwendung kommt, grundsätzliche Frist von mehreren Tagen gewährt werden solle.

Eröffnung der Hamburger Polizeiausstellung.

M. Hamburg, 27. Nov. Heute wurde in den Ausstellungshallen des Hamburger Zoo die Hamburger Polizeiausstellung durch den Bürgermeister Dr. Petersen feierlich eröffnet.

Die Jahrhundertfeier der Münchener Universität.

M. München, 27. Nov. Der Festakt der Jahrhundertfeier der Münchener Universität im Nationaltheater dauerte bis gegen 3 Uhr.

Glückwünsche der deutschen Hochschulen außerhalb des Reiches zu überbringen. Unter großem Beifall der Festversammlung erklärte er, zwischen Bayern und Oesterreich bestehe ein ganz besonders gutes Verhältnis.

Darauf sprach als Vertreter der Schweizer Universität Prof. Dr. Hagenbach-Basel, der Glückwünsche an die vier schweizerischen Universitäten überreichte.

Die Debatte über das Zensurgefetz.

* Berlin, 27. November. (Zuspruch.) Präsident Lobe eröffnete die Sitzung um 1 Uhr. Die zweite Lesung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Heuß (Demokrat) wirft die Frage auf, ob der Staat das Recht habe, in den Bereich der literarischen Produktion einzugreifen. Der Kampf gegen literarischen Schmutz habe seinen Ausgang nicht bei den politisch konservativen Kreisen, sondern bei den Sozialradikalen, vor allem bei der Lehrerschaft der Großstädte genommen.

Abg. Vogel (Wirtsch. Vereinigung) ist erstaunt über den Sturm, den die Vorlage in der Öffentlichkeit entfacht hat. Schuld daran seien freilich die Freunde des Gesetzes, zu denen auch er gehöre.

Seine Sinfonie in C-moll hinterließ uns einen sehr bedeutenden Eindruck. Der langlichen, äußeren Erscheinungsform nach gehörte sie zu jenen Werken, die weniger für den großen, weiträumigen Konzertsaal bestimmt sind.

Joseph Martin Kraus, ein vereffener badischer Komponist.

Aufführung einer Sinfonie und Liebergruppe von Kraus im 70. Stiftungsfest-Konzert des Instrumentalvereins, Karlsruhe.

In Büden, dem kleinen anmutigen Amtsstädtchen, ist die Erinnerung an ihn durch eine Gedenktafel festgehalten. In diesem Hause verbrachte der berühmte Komponist, spätere schwedische Hofkapellmeister Joseph Martin Kraus, geboren am 20. Juni 1756 zu Miltenberg, gestorben am 18. Dezember 1792 in Stockholm, seine Jugendjahre.

Er komponierte, fand mit seinen Schöpfungen Beachtung und wurde in die Reihe der Meister der Göttinger 'Sainbundes' aufgenommen. Dieser nahe Verkehr mit Dichtern gab ihm Anregungen zu vielen Liedern. Und seinem Wesen kamen die Gedächtnisse von Matthias Claudius besonders nahe.

Hier hatte Abt Vogler, sein einstiger Lehrer, bereits seine Stellung wieder befehlt. Doch die Zeiten und Zufälle waren ihm günstig: Er wird Direktor der königlichen Musikalischen Akademie, dazu erster Hofkomponist und Opernleiter.

Man spielte seine Werke. Und wir wissen, daß er in Joseph Haydn einen aufrichtigen Freund und Verehrer hatte, der bei seinem Tode ausgerufen hat: 'Schade um den Mann, wie um Mozart; beide waren so jung.'

Er konnte mit diesem Abend zugleich sein 70. Stiftungsfest feiern. Wir benutzen diese Gelegenheit und überhauen rasch seine Vereinsgeschichte, die zugleich einen Teil des Karlsruher Musiklebens wieder spiegelt und immer volle Einblicke gewährt in das Musizieren im Hause; denn sämtliche Mitglieder sind Musikfreunde.

Im Jahre 1856 wurde der Verein, aus einem Streichquartett hervorgehend, ins Leben gerufen. Konzertmeister Will hatte zunächst nur Bläser zugezogen und die Mitglieder jede Woche in einem alten Geschäftshaus in der Kaiserstraße zu guter Hausmusik versammelt.

Die Lieder von Kraus sind im Stile der Zeit gehalten und wirken leicht etwas gleichförmig. Robert Buch sang sie, von Hermann Krieger geschmackvoll und sicher begleitet, mit seiner schönen kultivierten Stimme.

wo der Gedanke der deutschen Einheit tiefer verankert ist als in den deutschen Universitäten. Der Vorsitzende der Hochschulen des Deutschen Reiches, Professor Dr. Scheel-Kiel wies darauf hin, daß der Universität München von Anfang an eine besondere deutsche Aufgabe zuteil geworden sei, und daß sie diese in hervorragender Weise erfüllt habe.

Die Glückwünsche des Reichspräsidenten.

M. München, 27. Nov. Der Reichspräsident hat an den Rektor der Universität München folgendes Telegramm gerichtet:

Den Professoren und Studenten der Universität München überreiche ich zur Jahrhundertfeier der Universität meine herzlichsten Glückwünsche.

Gezeichnet von Hindenburg, Reichspräsident.

wendigkeit, daher müßten seine Freunde zusammenstehen gegen den Veruch, die Vorlage zum Scheitern zu bringen. Die Landesprüfungen müßten unbedingt erhalten bleiben.

Abg. Kube (Wölklich) spricht von einem künstlichen Entzünden der Gemüter, den man gegen die Vorlage ins Feld führe. Die Landesprüfungen seien sonst nicht besondere Freunde des Herrn Dr. Kütz, aber seine Vorlage würden sie im wesentlichen zustimmen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. In der Einzelberatung trägt u. a.

Abg. Vöbenstein, daß in jeder Gemeinde mindestens eine Jugendbücherei eingerichtet werde.

Abg. Leopold (Soz.) verlangt die ausdrückliche Festsetzung literarische Erzeugnisse aus Gründen der Politik und der Erziehung überhaupt nicht verboten werden dürfen.

Abg. Frau Dr. Scheidel (Dnt.) hebt den unheilvollen Einfluß hervor, den die Schundliteratur auf die jungen Mädchen ausübt.

Abg. Höllein (Komm.) bezeichnet das Gesetz als eine Schandtat.

Reichsinnenminister Dr. Kütz erklärt, daß das Gesetz Schund wie Schmutz treffen solle.

Abg. Feinher (Soz.) begründet sozialdemokratische Antipathie, wonach an Stelle der Landesprüfungen eine Reichsprüfung solle, und monach Einmütigkeit notwendig sein soll, um eine Entscheidung auf die Liste zu setzen.

Die Beratungen werden darauf abgetrohen. Das Haus tagt sich auf Montag 3 Uhr. Weiterberatung, Lebensmittelgesetz, Anträge zum Reichsmittelgesetz.

Das Klavierkonzert in D-moll von Johannes Brahms spielte die geschätzte Pianistin Mathilde Fuchs-Rotbach klar in der Ausführung, im Aufbau und mit fester Beherrschung und Gestaltung innerer Werte.

Theodor Muz wurde für seine zwanzigjährige Tätigkeit ein prächtiger Lorbeerzweig überreicht.

Volksliederabend

des Männergesangsvereins 'Süderbund' Karlsruhe. Heima t t l a n g e l i e b e r u n s e r s V o l k e s a u s d e r f r e i e n W e l t n a t u r, a u s d e m V o l k s l e b e n m i t s e i n e m L i e b e n u n d L e i d e n u n d n e u e n F r e u d e n. D a s i s t a l l e s s o q u e l l f r i s c h, s o h e r z a n s w a r m, s o e c h t e m G e f ü h l h e r a u s g e b o r e n, d a s m a n s i c h g a n z v o n d e r S t r o m e v e r e i n s S i c h e r u n d e i n f a n g e n l ä s t u n d s e i n e n Z a u b e r i n d e n M i t t a g h i n e i n n i m m t.

Friedrich Füller, der langjährige und sehr verdienstvolle Leiter des Chores, hatte für diesen Abend wieder mit seinem Empfinden für die seelichen Zusammenhänge der Lieder ein erlebtes Programm zusammengestellt. Der Name Friedrich Füller ist für diesen Abend in besonderer programmatrischer Bedeutung. Sein Werk und seine Arbeit geben ihm die Weg und das Ziel. Es ist die schlichte, nicht einfache harmonische Melodie, die von den Stimmen der Sängerinnen geführt wird, während die weiteren Stimmen den harmonischen Unterbau geben.

Seine Chorklänge, der durch die beiden unteren Stimmgruppen eine charakteristische dunfle Färbung erhält, zeichnet sich durch ein gepflegtes, warmes Singen aus, das im Piano nicht die natürliche Stärke verliert und bei härteren Klangfärbungen durch seine natürlichen Färbungen beeinträchtigt wird.

Imma Harber sang in unterbrochener Folge einer Reihe von Volksliedern mit klarer, heller, blasser Stimme, die durch ein natürliches Musikempfinden geleitet wird.

Amalie Lohje bearbeitete am Flügel geistig und feilsch in ihrer Weiße beteiligt. Dabei voll vornehm Zurückhaltung. Sie hört zu jenen wertvollen Pianistinnen, denen man immer mit Freude begegnet.

Wann bewiesen Sie die größte Geistesgegenwart?

Immer wieder zeigt es sich, daß in kritischen Momenten Lebensmut, Genialität und Kraft allein nicht genügen, um die Situation zu bezwingen. Was hilft ein kluger Kopf, eine starke Hand, wenn sie nicht auf ohne längeres Besinnen blitzschnell in Aktion treten können? Die Geistesgegenwart ist es, die oft genug allein entscheidet. Wir haben eine Anzahl Persönlichkeiten des Sports, des Theaters usw. aufgefordert zu erzählen, wann sie die größte Geistesgegenwart bewiesen haben...

Hanni Wehe, die beliebte Filmdiva.

Da ich augenblicklich den einhundertzehnten Film meiner Laufbahn spiele, muß ich mich erst ein wenig besinnen, um sagen zu können, wann ich wohl am meisten geistesgegenwärtig war. Ich habe in den Jahren so allerhand erlebt, erinnere mich an durchgehende Erfolge, an gerissene Trapesen hoch in der Luft und an mißglückte Expeditionen.

Aber einmal ging es besonders „haarscharf“ vorbei. Es war bei den Aufnahmen zum Film „Nur eine Lüge“. Ich stand als Tänzerin auf einer Bühne. Darunter war ein breites Orchester aufgebaut, voller Musiker, immer in Reihen zu vier. Ich hatte ein hübsches Kleid an und tanzte auf Glasplatten, die von unten her durch Jupiterlampen erleuchtet waren, hinter mir eine Reihe von „Girls“. Jetzt ging der Vorhang zu und trennte mich von den anderen Darstellerinnen, die hinter dem Vorhang zu stehen kamen. In diesem Augenblick zerbrachen einige der Glasplatten, und im Nu schlugen Flammen hoch, die an dem Vorhang emporzuckten. Ich stand in peinlich-qualvoller Situation: hinter mir der brennende Vorhang, der nicht hochgehen wollte, oben drohten die Scheiben des Orchesters durch die Hitze, vor mir das breite, tiefe Orchester. Mir blieb nur eine Rettung — mit einem gewaltigen Sprung setzte ich über das breite Orchester, und im gleichen Augenblick brach auch schon hinter mir der Vorhang brennend zusammen. Der Brand wurde schnell gelöscht. Ich hatte mir nichts weiter getan, als ein wenig den Fuß verstaucht. Hinterher ersahen es mir fast ungläubig, daß ich derart weit gesprungen war. Die Angst hatte mir Riesenkraft verliehen. Nur meine Geistesgegenwart hat mich davor bewahrt, ein Opfer der Flammen zu werden.

Alfred Braun, der allen Rundfunkhörer bekannte Sprecher des Berliner Senders.

Allo, Sie wollen wissen, wann ich meine größte Geistesgegenwart bewies? Das will ich Ihnen gerne erzählen.

Es ist noch gar nicht so lange her, da hatte ich eine Sommerwohnung in Potsdam. Eine Sommerwohnung, wissen Sie, wie man sie so braucht, wenn man Tag und Nacht abseht ist, seine Nerven ausruhen will, sich zurückziehen will vom Lärm und von der Hitze des Dienstbetriebes. Kurz und gut, so etwas wie ein Paradies. Ja, und nun kam also belagter Abend. Es hatte den Tag über geregnet, war also stockfinster im Park. Ich sah unter einer großen Eiche und träumte still vor mich hin. Einmal schlug in der Ferne eine Uhr: Mitternacht. Ich konnte mich von der Eiche, die mich umgab, nicht trennen. Das einzige Geräusch war das leise Bläshörnchen der Eiche. Und dieses Geräusch wirkte natürlich viel weniger störend als mich noch mehr befängigend, und brachte mir so recht zum Bewußtsein, wie gut und wohlthuend ein dienstfreier Abend sein kann.

Wären Sie schon etwas von Geistesgegenwart? Also hören Sie weiter zu. — Ich hatte etwa eine halbe Stunde so gefeiert, als mir plötzlich wie ein Blitz durch mein Gehirn schoß, daß die „Eiche erstand“ da war. Ich bin von meinem Dienst her, den der Direktor auf unsichtbaren, geheimnisvollen Wellen ja zur täglichen Gemohnheit macht, wahrhaftig an so etwas wie Geistesgegenwart, aber mir war, dieses eine, erste Mal, als ob etwas wie tiefe Furcht mir über den Rücken kroch. Die Stille wurde stiller, die Dunkelheit dunkler — ich stand von meinem Stuhl auf und begann, mich leise ins Haus zu schleichen. Plötzlich — plötzlich... (hören Sie auf: jetzt gilt's, Geistesgegenwart zu zeigen!) Ich hatte in der Schwelle meines Hauses erstickt und glaubte mich geborgen zu sein. — Da — da — Klang aus dem Wipfel der Eiche hinter mir, der, ach so vertraut, rief: „Achtung, Achtung, hier ist Berlin auf Welle...“ Können Sie das begreifen? Allo, nicht wahr — es ist einfach wahrhaftig. Sehen Sie, und da konnte ich meine Geistesgegenwart beweisen. Was tat ich? (Was hätten Sie getan außer Ausruhen?) Was tat ich: ich blieb stehen, lachte aus vollem Halse, lachte, den geheimnisvollen Satz klar und deutlich vollendend: auf Welle 434 und 566... Das war meine geistesgegenwärtigste Tat!

Und die Lösung? Nun, die Lösung: als ich am nächsten Tage aufwachte, sah ich hinaus zur Eiche. Und was erblickte ich? In dem Wipfel wogte sich ein herrlicher bunter Papagei. Er war, wie ich bald erfuhr, meinen Nachbarn, die ihn mit Mühe und Liebe dressiert hatten, entflohen...

Hermann Haupt, der weltberühmte Dompteur.

Im Anfang meiner Laufbahn war ich auch einmal bei einem Rennterrennen als Assistent tätig. Die Hauptnummer — eine 2000er Läufer — war gerade beendet, als ich plötzlich zu meinem Kollegen hörte, daß eine Käfigtür, die zu den Raubtieren führte, offen geblieben war, und ein riesiger Perderköpfe aus dem Transportkäfig, auf dem ich gerade stand, heraussam.

Geistesgegenwärtig sprang ich von der Höhe des Kastens dem König der Tiere auf den Rücken. In dieser höchst peinlichen „Lage“ hielt ich den Löwen fest, bis ich mit meinem Fuß die Tür des Zentralkäfigs zu öffnen vermochte und das Tier mit Mühe und Not dort hineinbugelien konnte. Ob ich nach glücklich vollbrachter Tat mehr vor Anstrengung schwitzte oder vor Geistesgegenwart, habe ich niemals in Erfahrung bringen können...

Kurt Vespermann, der bekannte Bühnen- und Filmschauspieler.

Wann ich die größte Geistesgegenwart bewies, wollen Sie von mir wissen? Was ist denn das eigentlich? Geistesgegenwart ist man ja wohl bekanntlich! Selbstverständlich gibt es im Leben eines darstellenden Künstlers keine kritischen Momente, in denen er seine Geistesgegenwart beweisen kann, vorausgesetzt, daß er über die nötige Dosis überhaupt verfügen war. In welchem Augenblick man indessen am geistesgegenwärtigsten war, läßt sich nicht so leicht sagen. Denn was ist eine Mensch Geistesgegenwart? Sie ist, erscheint dem anderen als einfache Selbsterkenntnis und umgekehrt. Immerhin hatte ich einmal ein Erlebnis, bei dem ich Gelegenheiten hatte, zu beweisen, daß ich auch in schwierigsten Situationen gewachsen bin... Vor — zig Jahren (Schauspieler reden nur davon von Zahlen, wenn es sich um Gage handelt) war ich am Nürnberger Stadttheater engagiert. Von hier aus unternahm wir wöchentlich

mehrere Absteher nach dem nur wenige Meilen davon entfernten Fürth, das wir gleichfalls mit Kunst „beliebten“. Die Bahnverbindung, die beide Städte miteinander verband, war nicht die denkbar günstigste, und man beilegte sich daher, wenn man keine Rolle hinter sich hatte, nach besten Kräften, den nächsten Zug zu erreichen, um nicht etwa stundenlang in dem „lieblichen“ Fürth festzusitzen.

Wer kennt es nicht, das „ewig fröhliche, leichtbezügliche Wölchen der lieben Kollegen“? Immer zu irgendwelchen Fappereien des lieben Nächsten aufgeleitet, immer zu irgendwelchen Dummheiten bereit. Aber — ich war ihnen gewachsen, wie ich noch heute voller Stolz feststellen kann.

Wir spielten in Fürth in Galabesetzung „Die Räuber“ mit meiner Wenigkeit als Spiegelberg. Nachdem mich Schweizer erstochen hatte, wartete ich immer sehnsüchtig darauf, daß man meine Leiche „abtransportierte“, denn nur so war es mir möglich, den nach Nürnberg zurückfahrenden Zug noch zu erreichen. Der nächste fuhr erst vier Stunden später, und was in der Welt hätte man wohl vier Stunden in Fürth beginnen sollen?

Kollegenkomplott — dunkle Verschwörung — kurz und gut: eines Abends unterließ man es, mich hinter die Kulissen zu schleifen und ließ mich unbarmherzig liegen, fünf — zehn Minuten hindurch und wahrscheinlich wohl bis zum Aufbruch, wenn mich meine Geistesgegenwart nicht gerettet hätte.

Denn bald hatte ich gemerkt, was los war. Wollte ich den Zug nicht verpassen, war größte Eile geboten. Und in ein schmerzliches Stöhnen ausbrechend, mit dem tragischen Seufzer: „Mit das?“ begann ich mich, scheinbar sinnlos von Qualen, am Boden zu winden, und mich langsam kriechend der Kuffe zu nähern.

Schneller bin ich niemals von der Bühne abgetragen worden, und der Zug habe ich auch noch erreicht. Der lebendig gewordene Tote hatte keine Schuldigkeit getan — es lebe die Geistesgegenwart!

Walter Rühl, der berühmte Radrennfahrer und ehemalige Weltmeister.

Die kritischsten Momente in der Laufbahn eines Radrennfahrers sind natürlich die Stürze, die umso häufiger und gefährlicher werden, je größer das Feld ist, in dem man sich befindet. Ich habe in meiner 23jährigen Laufbahn nicht weniger als 80 Stürze durchgemacht, bei denen es nicht ohne schwere Brüche und Verletzungen abging, und viele von ihnen haben mich auf Wochen und Monate kampfunfähig gemacht.

Ein Sturz ist ganz besonders in meinem Gedächtnis haften geblieben, und zwar nicht nur, weil dabei ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde, sondern weil dieser Moment auch für mich ein äußerst kritischer war. Es war der Todessturz des damals besten amerikanischen Straßenfahrers Mac Donald in dem von mir mit Stolz gewonnenen New Yorker Sechstagerrennen von 1907, der auch für mich leicht sehr schwere Folgen hätte haben können.

Im Verlaufe einer wilden Jagd in der dritten Nacht holten gegen 2 Uhr die stärksten Mannschaften zum großen Schläge aus, um die Schwächeren zu überbunden. Schon waren die Geheul, und die Jagenden stürzten an ihnen vorbei, um den Kundengewinn zu vollenden, als wir, die Köpfe auf den Lenkern, in einer Kurve plötzlich ein fürchterliches Geschrei des Publikums vernahm. Als ich — aus der Kurve kommend — erschreckt den Kopf hob, sah ich vor mir ein wildes Durcheinander von Armen, Beinen, Maschinen, die sich auf der Bahn wälzten. In diesem Augenblick konnten nur Instinkt und Kaltschnitz helfen. Die meisten Radfahrer verfielen bei einem Malensturz oben an der Barriere entlang an dem Knäuel vorbeizukommen, aber mir erschien dies wegen der zu niedrigen Barriere in der Madison-Halle zu gefährlich, so feuerte ich instinktiv mit aller Macht nach der Innenseite der Bahn, wobei mir selbstverständlich zum Bewußtsein kam, daß es auch bei mir nicht ohne Sturz abgehen würde. Ich landete denn auch mit dem Kopf zuerst zwischen den „camps“, zwischen Pumpen, Eimern, Rädern usw., wurde aber fast unverletzt aus dem Dunkel heraufgezogen, während von den neun gestürzten Fahrern der hinter mir liegende Mac Donald am schiefsten lag. Er hatte versucht, aus dem Bogen zu kommen, aber sein rechtes Pedal setzte dabei auf die niedere Brüstung auf, und die Folge davon war, daß er im hohen Bogen in den Zuschauerraum flog und mit dem Kopf und Unterleib auf die Erde der Seitenwand einer Loge aufschlug. Man brachte den armen Mac Donald ins Krankenhaus, aber schon nach ein paar Stunden wurde uns mitgeteilt, daß er sein Leben ausgehaucht hatte!

Ich habe viele Unglücksfälle auf der Rennbahn mitangesehen, aber den Todessturz Mac Donalds werde ich schon aus dem Grunde nie vergessen, weil wir Sechstagerfahrer noch die ganze Nacht die Spur von den Reifen des verunglückten Mac Donald an der etwas mit Staub bedeckten Oberseite der Bahn, wo sonst selten ein Rad hintommt, sehen mußten! Diese Spur hörte plötzlich auf, und zwar an der Stelle, wo die Maschine durch das aufsteigende Pedal hochgehoben wurde. Die sich in den Morgenstunden liegen wir dann die Diktation bitten, diese schätzbare Spur des Todessturzes zu entfernen; dann erst atmeten wir auf...

Max Ballenbera, der erklärte Liebling des deutschen Theater-Publikums.

Am 18. Dezember 1877 um 4 Uhr morgens...

Werner Scheff, der bekannte Roman-Schriftsteller und Sportsmann.

Biete denn der Alltag Gelegenheit, Geistesgegenwart zu beweisen? Nein. Nur außerhalb seiner Umklammerung kann der Geist Schelligkeit entfalten. Zwei Beispiele. Das erste recht harmlos. Wasserballwettbewerb in Budapest, ein entscheidendes, ängstlich erwartetes Spiel, in dem wir Gäste keine allzu rosigem Ausblick hatten. Man schwimmt auf, der Ball geht an mich, den Verteidiger zurück. Hols der T... .. denke ich, frisch gewagt ist halb gewonnen. Ich lasse den Ball in weitem Bogen auf das gegenüberliche Tor losziehen. Der Torhüter der Ungarn ist durch die Sonne geblendet, der Ball segelt ungehemmt ins Netz. Alle sind überglücklich, ich am meisten, aber gewonnen haben wir, dafür bürgte der glückliche Anfang.

Ein paar Jahre später zwischen Asiago und Asiero im wütenden Trommelfeuer des Herzogs von Aosta. Ich bin einjähriger, jung an Felderfahrung. Allein mit meinem Oberleutnant auf Beobachtung, in einem kleinen Grabenstück. Da jagt uns eine englische Batterie, frisch und ungedeckt unten im Tal aufzufahren, einen Treffer in die Seite. Mein Oberleutnant getroffen, Rauchschuß. Er wird eiligst verbunden. Dann verhalte ich, mit der Batterie zu sprechen, denn wer soll das Feuer weiterleiten? Genaug, der ich die Gegend nur ungenau kenne? „Leitung gefällig?“ meldet der Mann am Telefon. „Ist der Draht zum Korpskommando intakt?“ „Gewiß.“ Ich summe das Kommando an, eine grobe Stimme fragt, wer ich sei. Ich stelle mich vor, mitten im Trommelfeuer. Frage an: „Herr Oberleutnant R. verlegt, ich bin...“ Da werde ich unterbrochen: „Halten Sie den Mund, für Gefährlichen erzählen ist jetzt keine Zeit!“ Fort. Was tun? Das größte Geschick der ganzen Front muß ich weigern, weil der Hauptmann beim Korpskommando mich nicht anhören will. Ich komme auf einen Weg, aber er führt am

Kriegsgericht vorbei. Das weiß ich, aber was bleibt mir übrig? Ich summe wieder, abermals die grobe Stimme „Herr Hauptmann B...“, beginne ich mit verstellter Stimme. Renne hoch den Namen meines Batteriekommandanten. „Was gibst du, Freundel?“ rülpst der Grobe zurück. Eine ganz andere Melodie! „Brauche Verbindung über Korpskommando mit meiner Batterie!“ Eine Minute später habe ich, was ich wünsche. Die noch immer ahnungslosen Offiziere am Geschick erfahren, was vorgefallen ist. Fünf Minuten später ist mein Hauptmann selber bei mir, damit der Mörser wieder schießen kann.

Sehen Sie, der kleine Schwindel, das war Geistesgegenwart!

Fregattenkapitän a. D. Bode, der den Aufstieg und die Glanzzeit der deutschen Kriegsmarine miterlebte.

Einige Jahre vor dem Kriege in Shanghai. — Das alte, hölzerne und mit Segeln ausgerüstete Kanonenboot „Sperber“ war an der Mündung des Yangtsekiang von einem chinesischen Küstendampfer gerammt worden und hatte schwer beschädigt mit knapper Not den Welthafen erreicht. Schnell wurde das kleine Schiff in das älteste Trockendock bugsiert und den geschickten Händen des chinesischen Werkpersonals zur Reparatur anvertraut.

Das Dock, das in dem lehmigen Uferboden vor Jahren eingegraben war, lag gegenüber der Chinesenstadt weit oberhalb der europäischen Siedlungen am anderen Ufer des gelben, reißenden Flusses.

Nach anstrengenden wochenlangen Seefahrten oder idem Wasdienst war Shanghai für die ganze Besatzung ein wahres Dorado. Man genoss die Vorzüge des Lebens an Land und freute sich, der engen Gemeinschaft an Bord entrückt zu sein. So fand ich mich, aus fröhlicher Gesellschaft kommend, in strömendem Neuen in einer kalten Winternacht an der großen Uferpromenade der Europäerstadt und mußte mit Betrübnis feststellen, daß das letzte Boot des „Sperber“ bereits abgefahren war.

Mit einem chinesischen Ruderboote war bei der starken Strömung die weite Fahrt gar nicht zu machen; es blieb also, da der Wasdienst am frühen Morgen meine Anwesenheit an Bord erforderte, nichts übrig, als in einer Rialtscham, dem landesüblichen zweistöckigen Wagen, vom Kull gezogen, zur Chinesenstadt und vom gegenüberliegenden Ufer mit einem Boot zum „Sperber“ hinüberzufahren. An der Grenze der Europäerstadt mußte die Rialtscham gewechselt werden; hier hörte die absolute Sicherheit und die unbegrenzte Autorität des Europäers auf.

Nach kurzen Verhandlungen wurde jenseits des Tores eine neue Rialtscham gemietet und ein Preis von wenigen Fennigen vereinbart. Langsam geht es durch ein Labyrinth von Gassen und Gäßchen in tiefer Dunkelheit immer weiter in die Stadt, bis ich schließlich irgendwo am Wasser abgesetzt werde. Beim Besahren des vereinbarten Betrages erfolgt lauter Protest. In dem immer wilder die Bezeichnung „Dollar“ wiederkehrt. Ich ignoriere natürlich alle Forderungen, finde mich aber auf meinem Wege zum Ufer bald umringt von einer größeren Zahl wenig vertrauenswürdiger Gestalten, die heftig oeffizialerend immer wieder das einzelne Wort ihres fremden Sprachschates „Dollar“ murmeln. Selbst wenn ich an jenem Abend noch einige oder mehrere Silberdollars in der Tasche gehabt hätte, so hätte ich die Leute nicht zufriedustellen können. — Inzwischen wurde meine Lage immer bedenklicher. Mehr und mehr wurde ich an das Fiskusier gedrängt, während die paar Boote, wohl aus Furcht, in die Keilerei hineingezogen zu werden, sich vom Ufer entfernt hatten. Jetzt mußte ich handeln, wollte ich mich nicht einfach in den reißenden Strom stoßen lassen. Meine lauten Rufe waren ungehört verhallt, hatten nur noch mehr Chinesen hervorgezogen; Hilfe war nicht zu erwarten. Nicht am Ufer kam ich auf ein großes Bündel von frischen Bambusstäben, von denen ich mir leicht ein Stück abbrechen konnte. Kurz entschlossen wendete ich meine beiden nächsten Widerlager mit der Faust ab, griff mit der rechten Hand in meine Tasche, erfaßte meine — Schüssel und hielt sie drohend als Revolver vor. Sofort wichen meine Angreifer zurück und ich konnte ungehindert einen Bombustock abbrechen, der in meiner Hand vollends genügte, die ganze Horde, ohne einen Schlag zu tun, in die Flucht zu jagen. Das nächste Boot kam heran, und ohne weitere Beschränkungen wurde ich über den Fluß gerudert.

„Zeh-ologie“.

Wenn Du zu Zeit gehst, so vertiefe Dich in den Anblick Deiner großen Zehel! Sie kann Dir viele wichtige Dinge erzählen über Deinen Charakter, über Dein Alter, über die Dauer Deines Lebens und noch vieles andere! Diesen guten Rat gibt in einer englischen Zeitschrift jedem, der sich über sich selbst klar werden will, ein Dr. Interland, der in tiefgründigen Studien die Wissenschaft der „Zeh-ologie“ ausgebildet hat.

Diese neue Form der Menschentunde, erklärte er, ist viel aufschlußreicher und sicherer als die Handlesekunst, die Schädellehre oder die Phyoanalyse. Die Linien z. B., die parallel zu dem heller gefärbten Halbmond der Fußnägel laufen, bieten einen sicheren Anhaltspunkt für das Alter einer bestimmten Person. In der Zeit von einem bis zu 10 Jahren bedeutet jede Linie ein Jahr. Im Alter von 10 bis 20 Jahren beginnen die Linien zu verblasen, aber einzelne Linien bleiben sichtbar und diese nun müssen jede für 2 Jahre gezählt werden. Von 20 bis 30 Jahren bedeutet jede noch vorhandene Linie 3 Lebensjahre, von 30 bis 40 Jahren immer 5 und von 50 Jahren an immer 10 Jahre. Große und dicke Zehen zeigen ein lebensfrohes und unruhiges Temperament an.

Sumor.

Zu schlütern.

Da me (in der Sommerfrische zu einer Bäuerin): „Was ist Ihr kleiner Bub so schlütern!“ — „Ja, der hat sich schon nicht getraut, allein auf die Welt zu kommen. Er ist nämlich ein Zwilling.“

Der Eiferstichtige.

Herr (zu einem jungen Mann im Restaurant): „Warum trinken Sie denn so viel?“ — „Das tue ich nur, um den Keller zu beschleunigen, denn wenn der nichts zu tun hat, macht er der Büfettdame den Hof und die ist meine Braut.“

Pfarrer Heumanns Heilmittel



stets auch vorrätig in den Alleindepots: Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Frig. Linder) Karlsruhe, Kaiserstraße 80, Tel. 438. Löwen-Apotheke Durlach. Rheinischschloßheim (Apotheke von Walter Hamm) Das Grosse Pfarrer Heumann-Buch (320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt; von der Firma L. Heumann & Co., Nürnberg, M 166 gratis und franko zugesandt — Postkarte genügt. A1773

Baggenauer Kohlenherde · Gasherde · Komb. Herde

das führende, bewährte Fabrikat empfiehlt Jos. Meeß, Erbprinzensstr. 29, Telel. 1222 / Gegründet 1857 / Fachgemäßes Aufstellen / Verkauf zu Gaswerksbedingungen

Nachrichten aus dem Lande. Schweres Autounglück zwischen Neumalch und Bruchhausen.

Ein Schwerverletzter, vier Leichtverletzte. Am Samstag nachmittag zwischen 3 und 3 1/2 Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen Neumalch und Bruchhausen ein schweres Autounglück. Ein aus der Richtung Ettlingen nach Kastatt fahrender Personenwagen mit 4 Insassen stieß mit einem aus der Richtung Kastatt kommenden Personenwagen mit einem Insassen bei der Ueberholung eines Lastwagens in voller Fahrt zusammen, so daß die Insassen der beiden Autos teilweise schwer verletzt wurden. Besonders schwer verletzt wurde der Insasse des aus der Richtung Kastatt fahrenden Autos, Herr Fabrikant Zid aus Heidelberg. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus Ettlingen überführt werden mußte. Die vier anderen Herren, die von einer Besprechung im Finanzministerium kamen, blieben von schweren Verletzungen verschont. Sämtliche Beteiligten wurden in das Städtische Spital Ettlingen verbracht, von wo sie nach einstündiger Behandlung mit Ausnahme des schwerverletzten Fabrikanten Zid wieder entlassen werden konnten. Die beiden Fahrzeuge sind total zerstört. Eine Gerichtskommission erschien alsbald an der Unfallstelle und nahm den Tatbestand auf. Der Verkehr auf dieser Landstraße war für mehrere Stunden gesperrt.

r. Bretten, 26. Nov. (Grund- und Hausbesitzerverein.) In der Generalversammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins wurde folgende Vorstandswahl gewählt: Schneidermeister Landmesser, 1. Vorsitzender; Malermeister Leonhard, 2. Vorsitzender; Schneidermeister Scheerer jun., Schriftführer; Schreinermeister Maier, Kassier. Außerdem gehört der jeweilige Direktor der Gewerbeschule, z. B. Herr Koberste, dem Vorstand an. Der allgemeine Beitrag wurde auf 4 Mark pro Mitglied festgesetzt.

r. Bretten, 27. Nov. (Kein Kurzschluß.) Der Besitzer der „Stadt Bretten“ in Gölshausen, dessen Scheuer dieser Tage abgebrannt ist (vgl. Nr. 544), bittet um Bekanntgabe der Tatsache, daß sein Motor noch eine Stunde nach dem Brande lief, also kein Kurzschluß infolge einer „geflückten“ Sicherung in Frage käme. Somit wäre die Brandursache noch nicht geklärt.

G. Bruchsal, 26. Nov. (Besuch.) In Erwiderung eines Besuches des hiesigen Stadtrats in Heidelberg im Frühjahr d. J. besuchte gestern nachmittag der Oberbürgermeister und der Stadtrat Heidelbergs die Nachbarstadt Bruchsal. Da infolge einiger Verspätung die Zeit zur Besichtigung der Städtischen Sammlungen zu knapp wurde, begann sofort die Führung der Gäste durch Bruchsals Kleinod-, das herrliche Rotofloß. Nach einleitendem historischem Ueberblick durch Direktor Dr. Münch nahm die prunkende Pracht und die hohe künstlerische Qualität der Innerräume mit ihrem herrlichen Zusammenklang aus Farbe, Stuck, Holz, Gold, Seide und Gobelinen die Gäste für eine Stunde unter Schloßverwalter Webers fachkundiger Führung in Anspruch. Ein anschließender Gang auf die Kaserne gewährte infolge des frühen Wetters leider nicht den erwarteten Ueberblick über die Stadt; er leitete dann zu einem gemütlichen Beisammeln der beiderseitigen Stadträte über, bei dem von beiden Stadtoberhäuptern nach herzlichen Begrüßungsworten an die Gleichheit des Schicksals der Entwicklung der beiden Nachbarstädte erinnert wurde.

Brühl bei Schwetzingen, 27. Nov. (Schwer verbrüht.) Beim Transport von Ziegelsteinen für die Ziegelei Josef Eder wurde an einer kleinen Zuglokomotive der Bolzen des Dampfzylinders herausgeschleudert. Durch den ausströmenden Dampf wurden zwei junge Arbeiter aus Brühl, welche die Lokomotive bedienten, so schwer verbrüht, daß sie mittels Sanitätsauto nach dem Schwetzingen Krankenhaus überführt werden mußten.

Mannheim, 26. Nov. (Der höchste Schornstein der Erde.) Der „Wälzischen Rundschau“ wird geschrieben: Warum in der Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah. Amerika ist ja bekannt als das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Der kleinste Hund, der im Seelgas verschwindet, der höchste Wolkenkratzer, alles amerikanische Sensationen. Aber in einer erhält es scharfe Konkurrenz. Mannheim protestiert. Der Rekord in der Höhe der Schornsteine gebührt nicht Amerika. Die Firma Goldschmidt in Mannheim-Aheim besitzt einen ebenso hohen, ja überbietet den Schornstein der Zinkhütte zu Ladena in Britisch-Kolumbien um volle zwei Meter.

sch. Hohenheim, 26. Nov. (Goldenes Turn- und Sportabzeichen.) Im Badischen Pfalzstättengau sind nun auch die ersten goldenen Turn- und Sportabzeichen vergeben worden. Diese erhielten Gausportwart Adam Stadler, Mitglied des Turnerbundes Hohenheim und Gausportwart Georg Weller in Schwetzingen.

r. Keilberg, 26. Nov. (Ferngasversorgung.) Es besteht die Möglichkeit, daß die hiesige Gemeinde in absehbarer Zeit, wie das bereits bei den Mannheim und Heidelberg naheliegenden Ortschaften der Fall ist, mit einem Ferngasanschlusse an die städtischen Gaswerke Heidelberg versehen wird. Es wurden hierüber bereits von der Gemeindeverwaltung und einem Heidelberger Vertreter Rücksprache genommen. Jedenfalls wäre dieser kulturelle Fortschritt für den industriellen Teil der Keilberger Einwohnerschaft ein höchst begrüßenswerter Umstand, als dadurch viel Zeit und Geld beim Kochen erspart werden kann.

F. Heidelberg, 26. Nov. (Wierordt in Heidelberg.) Der jugendliche 72jährige Dichter Heinrich Wierordt las am 23. in der Universität hier, durch den Verein „Badische Heimat“ eingeladen, aus eigenen Dichtungen Verse und Prosa. Vertonungen zweier Preislieder auf Heidelberg und Baden durch den Musikdirektor Lutz wurden unter Leitung des Komponisten von dem Gymnasialchor vorgelesen. Die eigenwillige, scharf geprägte Sprachkunst Wierordts erzielte großen Beifall von der zahlreichen Hörerschaft aus allen Kreisen des Volkes.

Heidelberg, 27. Nov. (Rätselhafte Autoüberfälle.) Wie das „Heidelberger Tageblatt“ meldet, sind die in letzter Zeit an der Bergstraße und in der Schwetzingen Gegend vorgekommenen rätselhaften Autoüberfälle durch einen weiteren Ueberfall vermehrt worden. Vorgefahrener wurde das nach Mannheim fahrende Fahrzeug eines Heidelberger Kohlenhändlers plötzlich von Automobilisten angehalten. Das Fahrzeug wurde vom Knecht gelenkt, während der Besitzer im Wagen lag und schlief. Die Automobilisten wollten den Knecht vom Wagen herunterreißen, als der Schlafende erwachte und sich energisch einmischte. Darauf fuhr das völlig unbeladene Auto in einen Feldweg und entkam.

Kirchheim bei Heidelberg, 27. Nov. (Ein Todessturz aus dem Fenster.) Das fünfjährige Kind des Hauslehrers Johannes Reichel fiel gestern nachmittag vom Balkon des zweiten Stockes und war sofort tot. Der kleine Knabe dürfte beim Klettern das Uebergewicht bekommen haben und im Sturze auf den Kopf gefallen sein.

Baden-Baden, 27. Nov. (Der neue Kurdirektor.) Das Amt des Leiters der mit Wirkung vom 1. Februar 1927 neugebildeten Städtischen Kurdirektion mit der Amtsbezeichnung Städtischer Kurdirektor wurde dem Major a. D. Gustav von Hochwächter unter dem Vorbehalt des Vertragsabschlusses übertragen. Der künftige Kurdirektor war schon vor dem Kriege als Offizier bei den verschiedenen Kavallerieregimenten tätig. Nach verschiedenen Reisen, die ihn durch einen großen Teil der Welt führten, kehrte er bei Kriegsausbruch in die deutsche Armee zurück. Nach Kriegsende war er zuletzt bei der Panco Germanico in Brasilien.

Z. Aus dem Hanauerland, 27. Nov. (Eine Münchhausade im Auswanderungslande.) Wie in vielen Gegenden Badens, so hat auch im Hanauerland der Auswanderungsgedanke unter dem Druck der wirtschaftlichen Not der Nachkriegszeit einen günstigen Nährboden gefunden, so daß bald aus dieser, bald aus jener Ortschaft die Ansätze von unternehmungslustigen Leuten gemeldet wird. Schon nach dem 30jährigen Krieg (1618-1648), als die Untertanen der Grafen von Hanau von den vielen Schulden, die auf den Ämtern und den Gemeinden lasteten, nicht unerheblich bedrückt waren, machte sich ein reges Auswanderungsfieber hierzulande bemerkbar. In dieser Zeit bedeutete die verschwenderische Lebensweise und

prunkhafte Hofhaltung des Grafen Friedrich Casimir zu Hanau im Stille Ludwigs XIV. für das ganze Land ein Unglück. Ein Abenteuerer beschwore ihn so lange mit dem Plane, in Südamerika eine hanauische Kolonie zu gründen, ein „Königreich Hanauisch-Indien“, daß er diesem im Jahre 1669 eine Vollmacht ausstellte und ihn mit großen und geliebten Kapitalien in den wilden Westen schickte. Die Hoffnung auf große Reichtümer blieb aber unerfüllt, die westindische Gesellschaft für Neu-Hanau verkrachte und der Vikarjüngling Becher, der die ganze Münchhausade erfunden hatte, verschwand auf Kimmerrückreisen. Graf Friedrich Casimir, der für eigene Bedürfnisse Unsummen verschleuderte (ein Wachsfigurentabernakel erwarb er für 27 000 Mark!), hatte aber eine gute Summe Schulden mehr und zum Schaden obendrein den Spott. Erbittert über die Mißerfolge und die Unruhen in seinem Lande starb er im Jahr 1685. So endete ein von Amiswegen organisierter Auswanderungsrummel, der den Finanzen des Grafen wieder etwas auf die Füße helfen sollte, gar kläglich.

r. Keil, 25. Nov. (Keine Verwendung von Triebwagen.) Die Handelskammer in Keil hat sich bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe wiederholt für eine stärkere Verwendung der Triebwagen im Personen-Nahverkehr ausgesprochen und beantragt, daß auf der Strecke Appenweier-Keil und Lahr-Stadt und Lahr-Dinglingen ein Versuch damit gemacht werde. Eine erneute Eingabe stellt fest, daß bisher die Reichsbahndirektion diesem Vorschlage nicht sympathisch gegenüber stehe, und unterstreicht nochmals die Notwendigkeit der Schaffung besserer Anschlußmöglichkeiten für Keil, von und nach Appenweier für die Lahrer Strecke. Nach der Antwort der Reichsbahndirektion ist für absehbare Zeit auf Triebwagen für die genannten Strecken nicht zu rechnen.

Dietersheim (Ami Keil), 26. Nov. (Geschichtliches.) Ueber das Alter der hiesigen Kirche gibt ein Eintrag auf dem ersten Blatt des ersten Kirchenbuches Bericht. Danach ist der Grundstein am 16. Oktober 1730 unter der Regierung des Grafen Johann Reinhard von Hanau gelegt worden. Vorher hatte Dietersheim, das als Filiale zu Rheinbörschheim gehörte, eine alte kleine Kirche am Mühlbach. Die Kirche war am 12. Oktober 1731 fertiggestellt und kostete 3930 Gulden.

Oberweier (A. Lahr), 26. Nov. (Treue Mitglieder.) Wirklich erhabend, da unter dem Zeichen treuer Kameradschaft stehend, war die Zusammenkunft der im Kriegsbund vereinigten Soldaten. Wolke man doch jene ehren, die trotz der bewegten Zeiten dem Bunde unentwegt die Treue bewahrt hatten und noch wahrten. Zu erst aber gedachte man der gefallenen Helden aus dem Drie, deren Vorkämpfer nacheinander auf der Leinwand erschienen. Dann sprach in markigen Worten der Gauvorsitzende, Major Reiter-Dinglingen, über die Aufgaben des Verbandes. Bädermeister Schlentz-Lahr gab als 2. Vorsitzender des Kriegsbundes eine Uebersicht über Geschichte und Tätigkeit des Verbandes und unter 2. Vorsitzender beprag die Geschichte unseres im Jahre 1876 gegründeten Kriegsbundes in guten und bösen Tagen. Seit seiner Gründung gehören ihm an Gottl. Bäcker, Christian Schwend, Andr. Langenbach und, als einziger Veteran von 1870-71, Johann Hecker. Diesen und 21 anderen Kameraden, die 26 Jahre und darüber Mitglieder des Vereins sind, überreichte Herr Reiter die Auszeichnung des Verbandes. Außerdem erhielten diese Hauptmeister a. D. A. Sigg und der frühere Zugführer Josef Kunz wegen ihrer Verdienste um die Kriegervereinigung im Elß. Der Gesangverein „Harmonie“ und unsere Musikkapelle verkönnerten die Feier durch passende und erhabende Vorträge.

Freiburg i. Br., 26. Nov. (Katholische Kirchengemeinderetung.) Die katholische Kirchengemeinderetung Freiburg hat den Kirchensteuervorschlag 1926/27 genehmigt, der erhebliche Aufwendungen für Lauswege an Pfarrkirchen und Pfarrhäusern vorsieht; ferner einen Anleihebetrag für Schuldenrückzahlungen in Höhe von 152 000 Mark. Der Steuerbedarf ist mit 324 000 Mark ermittelt worden. Der Gesamtertrag wird, wie im Vorjahre, 6 Pfg betragen. Die Frage des Kirchenbaues in Maria Hilf (Wahre) und St. Urban (Herdern) kann wegen der Schwierigkeit der Kapitalbeschaffung noch nicht der Erledigung zugeführt werden.

Freiburg, 24. Nov. (Tagung.) Die Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft des Verbandes der Leiter städtischer Fuhrpark- und Straßenreinigungsbetriebe Deutschlands hielt am 20. und 21. Nov. hier eine Tagung ab, zu der etwa 30 Teilnehmer aus Süddeutschland erschienen waren. Eröffnet wurde die Tagung durch eine Besichtigung des städtischen (automobilisierten) Fuhrparks, der heute über 17 Fahrzeuge verfügt. Anschließend daran fand eine Besichtigung der Werkstätten und Unterbringungsstellen (Artileriefahrerne) und eine Besprechung der Kontrollmaßnahmen für Betriebsausgaben und Fahrer statt. In der eigentlichen Sitzung berichtete Direktor Schmid-Mannheim über die Tagungen in Wien und Budapest, während Diplomingenieur List über die historische Entwicklung des städtischen Fuhrparks, der Straßenreinigung und der Müllabfuhr in Freiburg referierte. Eine Besichtigung des städtischen Kesselhauses unter Leitung des Gutsdirektors Schöneberger beschloß die Zusammenkunft.

Hintergarten, 18. Nov. (Zusammenkunft.) Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß die gepannte Wirtschaftslage auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs es erforderlich macht, gemeinsame Interessen auch gemeinsam zu betonen und zu vertreten, haben sich die Kurorte des Hochschwarzwaldes, umfassend das Gebiet Freiberg, Hintergarten, Titisee, Neustadt, Lengkirch, Altglashütten, Bärenthal entschlossen, miteinander in Verbindung zu treten und zu bleiben. Der Zusammenkunft ist als ein looses Gefüge gedacht, das in der Beratung und Vertretung gemeinsamer Interessen eine Einheitsfront erreicht. Jede örtliche Ver-

kehrsverwaltung behält ihre volle Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit. Die Geschäftsführung liegt in den Händen einer Geschäftskommission, die aus Vertretern dreier Kurorte besteht und in der Kurverwaltung Neustadt ihren Sitz hat.

Waldbühn, 22. Nov. (Nömerfunde im Schloßhof.) Unweit Gurtweil, auf einer Terrasse hoch über dem Tal der Schlucht, machte der Waldbühner Gymnasialprofessor Heß bedeutende römische Funde. Es handelt sich, wie Professor Heß annimmt, um die Entdeckung einer militärischen Anlage aus der Zeit Neros. Aus der gleichen Zeit stammen die römischen Anlagen bei Oberfödingen, Brennet und im Kleingau (Veeringen, Zillingen, Heidegger Hof). Drei Gebäude, sämtliche von der 16. römischen Legion flammend, wurden bis jetzt festgestellt und ausgenommen: 1. Ein Hauptgebäude, es stellte offenbar eine Halle dar, ein Kaff- und Eintragegebäude. Es besaß zwischen zwei Freistufen eine etwa 3 Meter breite Einsfahrt. Die Halle hatte eine Größe von 20 bis 26 Metern und eine Mauerstärke von etwa 90 Zentimeter. 2. Ein Nebengebäude von 11 zu 11 Metern von etwa gleicher Mauerstärke wie das Hauptgebäude. Es bildete einen einzigen Raum mit gutem Wandverputz im Innern und einem solchen gestampften Gubmörtelboden. 3. Ein zweites Nebengebäude stellte offenbar das Bad vor. Es befindet sich in der Nähe einer Quelle, des sogenannten „Steinbrunnens“. Zwei Wasserperioden sind an diesem durch das Bülgen sehr zerstörten Gebäude festzustellen. Die Ausgrabungen wurden teils mit handlicher, teils mit privater Unterstützung ausgeführt.

Hausach (Kinziger), 26. Nov. (Kanalisierung.) In einer außerordentlichen Sitzung beschloß die unter neugewählter Vorsprache mit dem einzigen Punkte der Tagesordnung: Kanalisierung der Röhren- und Schächelstraße. In einer früheren Sitzung waren die hierfür benötigten 15 000 RM. bereits bewilligt worden, doch erhielt das Projekt inzwischen infolge einer Änderung als die Bahnverwaltung sich ebenfalls für eine Kanalisierung des Bahnlösers entschieden hatte. Durch dieses vereinigte Projekt erspart nach den Erläuterungen von Bürgermeister Moog die Gemeinde ungefähre 6000 RM. Nachdem Ingenieur Hadelberg für die Bahnverwaltung die nötigen Erläuterungen abgegeben hatte, genehmigte der Bürgerausschuß nach sehr lebhafter Aussprache die gemeinsame Kanalisierung mit 44 gegen 6 Stimmen. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen.

Billingen, 26. Nov. (Zur Bautätigkeit.) Einen interessanten Einblick in die Bautätigkeit von Billingen gewährte die gelungene Generalversammlung der hiesigen Bauingenieurgesellschaft. Diese hat in ihrem Beschlusse für 223 Familien Wohnungen erstellt und in der Stadt allein fast ein ganzes Stadtviertel mit 35 Genossenschaftshäusern errichtet. Während in der letzten Zeit hauptsächlich Reihenhäuser zu je acht 2-4 Zimmerwohnungen gebaut worden sind, wird man im Jahre 1927 wieder zu Häusern mit 4 Zimmerwohnungen übergehen. Auch sollen wieder mehr die 3 Zimmerwohnungen bevorzugt werden, um auch der ärmeren Bevölkerung Wohngelegenheit geben zu können.

Bad-Bürstein, 26. Nov. (Errichtung eines Diözesanpfarramts.) Für die bisher dem Pfarramt Billingen zugehörige städtische Pfarrogemeinde der hiesigen Diözesanpfarrkirche wurde ein Diözesanpfarramt errichtet. Diesem werden die Evangelischen in Kirchdorf, Alzenau, Marbach, Reichenheim und Ueberachen zur Pfarrogemeinde zugewiesen.

Zimmershof (Ami Engen), 25. Nov. (Ausgrabung.) Hier wurden am Fuße der vorgeschichtlichen Mauerung alte Gräber geöffnet. Eine Grabkammer war schon durch fog. „Schatzgräber“ durchdrungen worden, so daß es unmöglich war, das Alter zu bestimmen. Wahrscheinlich handelt es sich um ein ostmanisches Grab aus dem 5.-7. Jahrhundert. Man nimmt an, daß an der Stelle ein kleiner alemannischer Friedhof war.

Geisingen, 26. Nov. (Jubiläum.) Die benachbarte, kleine, idyllisch am Fuße des Marienberg gelegene, nur 70 Seelen zählende Gemeinde Martenberg feierte diese Tage in der Dreifaltigkeitskirche das 50jährige Ortsjubiläum ihres Bürgermeisters Joseph Gut. Die gesamte Gemeinde und auch auswärtige Freunde des Jubilars nahmen an der seltenen Feier teil. Neben Gratulationsgedichte, Soli, humoristische Darbietungen und gemeinsamen Gelübden wieder verordneten dieselbe. In gebiengen Ansprachen wurden die vielen Verdienste des Jubilars, dem neben Gratulations schreiben auch Glückwunschelegamm von dem Fürsten von Rüttenberg, dem Erzbischofen und dem Amtsvorstand von Donaueschingen zugegangen waren, gewürdigt. Möge es dem Jubilär vergönnt sein, noch recht viele Jahre in ungeleiteter Gesundheit zu wirken.

Logo: Toga Tabletten. Text: Gicht, Rheuma, Ischias, Erkältungskrankheiten. Untere heutige Beilage „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Wilhelm Schuffen, Die Saluntenfahne; Otto Pfalz, Alexander Tierzeug; Hermann Horn, Koffbraten mit Hindernissen; Adolf Mühl, Die Schlacht bei Eitenheim 1637.

Herrenstr. 11 PALAST-LICHTSPIELE Herrenstr. 11. Bis incl. Montag! Das große Lustspiel-Programm. Die beiden Könige des Humors. Pat u. Patachon in ihrem neuesten Schwank. Pat u. Patachon im Prater. Ein Film von übersprudelndem Humor der beiden Vagabunden im tollen lustigen Wiener Praterleben. Tages-Anzeiger. Sonntag, den 28. November. Landestheater: Der fliegende Holländer, 8-10 Uhr; Die Zauberflöte, 7-10 Uhr. Konzerthaus: Die fünf Raritäten, 7-10 Uhr. Badische Lichtspiele - Konzerthaus: Tennismeisterin Suzanne Verden, 11 Uhr. Das Blumenwunder, 4 Uhr. Kollosum: Musikspiele, 4 und 8 Uhr. Gäßchenkonzert: St. Michael Beierheim: Kirchen-Konzert in der St. Michaelskirche in Beierheim, 10 Uhr. Vincentkonzert: Weihnachtsverkauf in der Glashalle des Stadtgartens, 11 Uhr. 1. Verein für Kauterung: Große Karantennausstellung mit Vogel- und Pflanzenausstellung, 9-8 Uhr. G. Mühlburg: Wettspiel gegen BVA. Bruchsal, 1/2 Uhr. Atlantik-Lichtspiele: Heute 2 große Sensationen: Erstens: Pariser Nächte. 6 sensationelle Akte aus dem Pariser Apachenleben. Erstaufführung. Grüner Baum Speiserestaurant. Ab 7 Uhr KONZERT. Kapelle Walter Zoller mit der Stimmungskanone Perkeo am Jazz. Atlantik-Lichtspiele: Heute 2 große Sensationen: Zweitens: Der Reifer ohne Kopf. Ein außergewöhnlich spannendes Abenteuer mit HARRY PIEL. Beginn der Vorstellungen heute um 8 Uhr. Kasse 1/2 Uhr.

Tagungen in Baden.

Badischer Industrie- und Handelstag.

Unter dem Vorsitz von Herrn Präsident Venel fand am Mittwoch, den 17. November 1926, im historischen Saal des neuen Handelsammergebäudes in Mannheim eine Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelstags statt.

Der Herr Finanzrat Landfried erstattete ein längeres Referat über die Fragen, die durch das Reichsbewertungsgesetz ausgeht worden seien, sowie über die Wahlen zum Oberbewertungsausschuss.

Der Referent für Verkehrsfragen der Handelsammer Mannheim, Herr Dr. Linden, legte eine von ihm im Auftrage der Handelsammer verfasste Broschüre „Südwestdeutschland und die Staffeltarife“ vor, über die eingehend debattiert wurde.

Auch das Schlußwort, insbesondere die Erwiderung von Herrn Dr. Marquiere auf das Gutachten von Herrn Oberbaurat Blod bildete den Gegenstand längerer Erörterung.

In der Frage der Konsumfinanzierung nahm der Badische Industrie- und Handelstag geschlossen Stellung gegen diese Einrichtung, die für Produzenten und Konsumenten in gleicher Weise unvorteilhaft sei.

Die Landesaustragsstelle soll in Baden — wie dies auch in den anderen deutschen Ländern geschieht — vorläufig aufrechterhalten bleiben.

Herr Präsident Gradmann-Konstanz erstattete Bericht über die Erörterungen bei der Prüfung von Bäckereipersonen. Die Prüfungen sollen beibehalten und ausgebaut werden; desgleichen die Prüfung von kaufmännischen Lehrlingen (Handelsammer Schopfheim), die sich regen Beachtes erfreute.

Herr Präsident Venel skizzierte in kurzen Zügen den befriedigenden Verlauf der Hollandreise der Vereinigung süddeutscher Handelskammern.

Gegenstand weiterer Besprechungen bildete die Frage der Vereinigung des Handelsreglers, der Berufung der Wirtschaftsprüfer und Auszüge aus den Schuldnerverzeichnis, die den Handelskammern zugänglich gemacht werden sollen, der fälligen Sozialisierung, der Erwerbslosenfürsorge, der Kalenderreform usw.

Zahresversammlung badischer Schul- und Fürsorgeärzte. Die vorerwähnten Tagen in Baden-Baden stattgefundenen Jahresversammlungen badischer Schul- und Fürsorgeärzte aus dem ganzen Lande sehr zahlreich besucht.

Die badische Ärztkammer und die Stadt Baden-Baden. Außerdem nahmen der Vorsitzende und der Geschäftsführer der Vereinigung deutscher Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte und Vertreter der Universität an den Verhandlungen teil.

Erster Verhandlungsgegenstand war eine Aussprache über die neuen Richtlinien der schularztlichen Berichterstattung, die zu dem Zwecke eingeführt wurden, ein einheitliches Arbeiten der badischen Schulärzte sicher zu stellen.

Berichterstatter war Herr Dr. Stephan in Mannheim. Man war sich einig, daß die Richtlinien im Interesse der vereinfachten Berichterstattung liegen.

Ueber die Frage der Beziehungen von der Sozialversicherung zur Gesundheitsfürsorge sprach Stadtschulrat Dr. Lühjäger in Mannheim.

Ausgehend von dem Gesetz vom 28. Juli 1925 wies er darauf hin, daß die Gesundheitsfürsorge in Zukunft der Mitarbeit der Versicherungsträger bedarf.

Zu dieser Notwendigkeit sei man durch die Tendenz des Städtegesetzes, wo immer möglich zu sparen, gekommen. Die Hauptaufgabe sei ein planmäßiges Zusammenarbeiten von Kommunen und Versicherungsträgern unter der Führung der Kommunen mit der Bedingung, daß keine Eingriffe von Seiten der ärztlichen Entscheidung stattfinden dürften.

Nach Darlegung der für eine solche Regelung wichtigen organisatorischen Momente kam der Redner auf die Frage der „Hilfsbedürftigkeit“ im Sinne der Reichsgrundzüge für Art und Maß der öffentlichen Fürsorge zu sprechen und wies auf die Gefahr hin, die die Forderung der Arztbesuche auf der Tagung in Eisenach in sich schließt, nur die Hilfsbedürftigen fürsorgerisch erkennen zu können.

Weiter wurde die Frage der Behandlung durch das Fürsorgeamt besprochen und darauf hingewiesen, daß eine solche die Intelligenz des fürsorgerischen Wirkens beeinträchtigt. Eine entsprechende Entscheidung wurde einstimmig gefaßt und an Reichs- und Staatsbehörden, sowie Ärzten und Fürsorgeorganisationen gefaßt.

Von der Inneren Mission. Am Dienstag fanden sich zahlreiche Vertreter der Inneren Mission aus Baden, Hessen, Württemberg und der Pfalz zu einer Tagung der Südwestdeutschen Konferenz der Inneren Mission in Heidelberg zusammen.

In der Sitzung der Vereinten Ausschüsse gab nach einer herzlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden, Prälat D. Schmittner und nach geschäftlichen Mitteilungen Landeswohlfahrtsrats Werner-Karlsruhe einen Bericht über die Spandauer Konferenz für Mediziner und Theologen; nach einer anregenden Aussprache war man einhellig der Meinung, daß die Arbeitsgemeinschaft von Ärzten und Pfarrern die größte Beachtung verdiene.

Ueber die Novembertagungen des Zentralausschusses für Innere Mission, die sich u. a. mit Fragen der Jugendfürsorge, der Heimstättenbewegung und der nichtdiakonischen Kräfte in den Anstalten beschäftigten, berichteten Geheimrat D. Kayser-Frankfurt a. M. und Pfarrer Werner.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Holländer Hof, wo die vorausgegangenen Beratungen stattgefunden hatten, wurden nachmittags im Gemeindeaal vor einem größeren Kreise zwei ernste Fragen behandelt. Auf Grund reicher Erfahrungen berichtete Jugendpfarrer W. B. Stutgart über „Die Aufgaben der Inneren Mission an den Erwerbslosen.“

Die Heidelberger Kollektionsleiterin, Frau B. B. B., zeigte in ihrem Vortrag über Mädchenarbeitslosigkeit im Zusammenhang mit der Prostitutionsfrage erschütternde Notstände, worauf sie die Schaffung eines Mädchenarbeitsamts als dringend notwendig darlegte.

Gutspächterversammlung. Am Dienstag fand im „Kreuz“ in Rodolfszell eine Versammlung des Vereins der Hofgutspächter des Bodenseegebietes statt.

Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Vereins, Gutspächter Zimmermann. Von auswärtigen Gästen waren anwesend: vom Verband der badischen Gutspächter dessen Vorstandsmittglied Graf Rehlinger und dessen Geschäftsführer Detonomierat Viehauer.

ferner von der Süddeutschen Wäckerkreditbank in Stuttgart deren Direktor Dr. von Cleve und von der Domänenbetriebsgesellschaft Berlin Dr. Nissen.

Das Hauptreferat erstattete der Geschäftsführer des Verbandes badischer Gutspächter, der auf den Zweck und die Einrichtungen des im Sommer dieses Jahres gegründeten Verbandes hinwies.

Die Ausführungen fanden allseitige Zustimmung und hatten den Beschluß der Anwesenden zur Folge, den seit her im Bodenseegebiet bestehenden Verein aufzulösen und den Mitgliedern den Anschluß an den Landesverband zu empfehlen.

Eine in Umlauf gebrachte Liste brachte diesem Verbande 23 neue Mitglieder. Anschließend berichteten Dr. von Cleve über die Aufgaben der Süddeutschen Wäckerkreditbank und Dr. Nissen über den Großaufwand landwirtschaftlicher Bedarfsstoffe.

Auch diese Vorträge fanden allseitige Zustimmung. Die anschließende Aussprache drehte sich hauptsächlich um die Regelung des Verhältnisses zwischen Verpächtern und Pächtern, die da und dort auf Schwierigkeiten stößt, weil die Pachterträge zum Teil geradezu mittelalterliche Bestimmungen enthalten und auch ihre Auslegung an die Zustände in der längst überwundenen Feudalzeit erinnern.

In seinem Schlußwort führte der Geschäftsführer des Landesverbandes die Stellung desselben gegenüber den Verpächtern dahin zusammen, daß mit allem Ernst versucht werden soll, Verträge abzuschließen, die die Gleichberechtigung beider Vertragsparteien zur Voraussetzung haben und die aufgebaut sind auf der tatsächlichen vorhandenen Interessensharmonie zwischen Verpächtern und Pächtern.

Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch bei den Verpächtern reichlich die Ueberzeugung Platz greifen möge, daß ein guter Pächterstand der beste Treuhänder der großen Vermögenswerte sei, die ihnen anvertraut werden. In allen auftauchenden Streitfällen soll der ehrliche Versuch gemacht werden, auf dem Wege friedlicher Verhandlungen zu einem allseitig befriedigenden Ziele zu kommen.

Der Fisch als billiges Volksnahrungsmittel.

In England werden, auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, etwa 10 mal so viel Seefische verzehrt, wie in Deutschland, vor allem, weil der sportliebende Engländer an eigenen Leibe ihren hohen Nährwert erkannt hat.

Dem Engländer, der nirgends weit von der Küste entfernt wohnen kann, ist der Seefisch bereits seit Jahrhunderten bekannt und die große Königin Elisabeth hat vor ca. 350 Jahren bei der Einführung der Reformation in England die Beibehaltung eines Fastenabends angeordnet und dadurch den Seefischverbrauch entscheidend gefördert.

Auch heute sorgen die englische Regierung und die englischen Privatbahngesellschaften, denen die Seefischereiflotten zum Teil gebören, unermüdet und tatkräftig für die intensive Ausnützung dieser Nährquelle. Allerdings ist die Beseitigung der Borurteile in England nicht einfach gewesen.

Erst die Einrichtung der Fischbratanstalten verhalf dem Seefischverbrauch zu seinem Siegeszug in England.

In Deutschland hat sich der Seefisch leider noch so gut wie gar nicht eingebürgert. Er konnte erst Verbreitung finden, nachdem das Eisenbahnen gut ausgebaut und es möglich war, ihn schnell und frisch in binnenländische Verbrauchsmittelpunkte zu befördern.

Seiner Verbreitung steht aber auch heute der alte konervative Sinn entgegen: „Was die Natur nicht kennt, das ist he nicht“ und vor allem wird er vielfach falsch behandelt, indem man ihn seinen todbeienden Süßwasser, Luft oder gar der Sonne aussetzt.

Infolgedessen nicht das deutsche Wirtschaftsleben die unübersehbare Schätze des Meeres, dieses Feld, auf dem man ernten kann, ohne zu säen, nicht genügend aus. Viele tausend Volksgenossen bleiben weiterhin arbeitslos, obwohl sie in der Hochseefischerei und den damit in Zusammenhang stehenden Gewerben Arbeit und Lohn finden könnten; Milliarden unseres Volkvermögens fließen weiter für Nahrungsmittel ins Ausland.

Diese Nahrungsmittelquelle fließt längst nicht so ergiebig, wie sie es könnte. Die beim Küchenzettel außerordentlich erwünschte Abwechslung fällt weg.

Der Mensch muß zum Wachsen oder als Ersatz für die bei seiner Betätigung verbrauchten Stoffe Nahrung aufnehmen, die er u. a. aus Eiweiß, Fett und Kohlehydraten entnimmt.

Für einen Durchschnittsmenschen sind täglich etwa 100 Gramm Eiweiß, 100 Gramm Fett und 250 Gramm Kohlehydrate erforderlich. Vom Eiweiß sollten 35 Gramm aus Fleisch genommen werden. Eiweiß

kommt im Fleisch von Warm- und Kaltblütern in gleichem Wert, aber in verschiedenen Mengen vor, so daß bei handelsüblicher Ware 1 Pfund Rindfleisch ebensoviel Eiweiß enthält, wie ca. 2 Pfund Seefisch. Da 1 Pfd. frischer Seefisch ein chl. aller Abfälle etwa 50 Gramm Eiweiß enthält, kann also 1/2 Pfund Seefisch mit 37,5 Gramm Eiweiß mehr als den Tagesbedarf eines Normalmenschen an Fleisch decken; für eine der Mahlzeiten genügt viel weniger.

Ferner enthält der Seefisch das für die Knochen- und Gehirnbildung notwendige Phosphor in bester und zweckmäßigster Verbindung. Das sind Werte, die nicht vernachlässigt werden dürfen.

Wie aber soll man die entgegenstehenden Borurteile beseitigen? Durch möglichst vielseitige Verschiedenheit in der Zubereitung. Man kann den Fisch kochen, baden, braten, dämpfen; man kann ihn panieren und natürlich zubereiten; man kann ihn mit Butter, hollandischer- und Senfsauce geben.

Der hier beliebteste Fisch ist — infolge seiner Billigkeit und vielseitigen Verwendbarkeit — der Cabeljau. Er eignet sich sowohl zum Kochen, wie zum Dämpfen und gibt sehr schöne Fisch-rotelets zum Braten her, die mit Kartoffelsalat ein vorzügliches, billiges und nahrhaftes Essen ergeben.

Der Preis, gerade dieses Fisches, ist so günstig, daß sich oft 4—5 Pfund Cabeljau gleich dem Preis für 1 Pfund Rindfleisch stellen. Kolbarsch, Heringe, Matresen, sowie die meisten Ruderfische sind besonders fettreich und aus diesem Grunde zu empfehlen.

Kohlehydrate sind allerdings aus der Fischnahrung nicht zu holen, ebensowenig aber auch aus Warmblüterfleisch; hierzu bedarf es vielmehr des Zusatzes von Gemüse, die dann eine anhaltende Sättigung bringen. Im Fisch sind, ebenso wie im Fleisch, appetitanregende, wohlschmeckende Stoffe, die man keinesfalls durch Hineinlegen in Süßwasser auslaugen darf.

Der bekannteste Fisch ist der Hering, von dem wir aber leider nur 15 Prozent unseres Eigenbedarfes mit deutschen Fährzeugen fangen, während die übrigen 85 Prozent ihr teures Geld aus dem Ausland eingeführt werden müssen.

Die anderen in Deutschland geernteten Seefische stammen aus der Nord- oder Ostsee, von Island und den Kangorindern östlich vom Nordkap. Die Nordseefische erfreuen sich der größten Beliebtheit, sind dementsprechend auch am teuersten, weil sie eine Nahrung finden, die einen uns am meisten zuzugenden Geschmack gibt.

Nachstehend 10 Gebote für den Seefischgenuß. 1. Ich esse Fisch im Sommer, er hat sich dann vom Laichen erholt, ist dann besonders fett, darum nahrhaft und gut bekömmlich.

2. Verlangte Seefisch stets lebend frisch. Da er genau so geschmacklich ist, wie anderes Schlachtvieh und er — dank der modernen Transportvorrichtungen — schnellstens an jeden Ort Deutschlands befördert werden kann, ist seine Förderung ersichtbar.

3. Kaufe deinen Bedarf an Seefischen erst am Verbrauchstage. 4. Laß dir von deinem Lieferanten deinen Fisch weitausgehendst koch- und bratfertig machen, z. B. durch Köpfen, Filetieren usw.

5. Zu Hause schuppe den Fisch sofort, bürste das zerlumpte Blut und die Kiemen aus, spüle ihn kurz ab, aber laß ihn auf keinen Fall im Wasser liegen, denn Süßwasser verdirbt den Seefisch. Setze Seefische nie der Luft, dem Licht oder gar der Sonne aus.

6. Notfalls folge den Fisch ein, lege ihn in einen Eßiglappen oder brate ihn an wie Fleisch. 7. Sahe das Kochwasser scharf, lege nach Geschmack Essig, Porree usw. zu. Mache Einschnitte in große Fische. Entweber lebe den Fisch mit kaltem Wasser an, löche die Flamme bevor das Wasser kocht, oder tue den Fisch in kochendes Wasser und lasse ihn darin kochen, bis das abgekühlte Wasser wieder kocht. Koche den Fisch ab und zu nicht, sondern lasse ihn nur ziehen, je nach Größe 10—20 Minuten.

Zur Tunke nimm eine Mehlschwitze mit Meerrettich oder Kapern oder Senf, außerdem zerlassene Butter. 8. Dämpfe den Fisch ohne Wasser, mit kleiner Flamme, mache ihm ein Gemüsehüttchen aus Zwiebeln, Mohrrüben, Porree, tue 1—2 Zitronenscheiben daran. Zeit etwa 1/2—1 Stunde. Den wunderbaren Fischgeschmack benutze als Tunke, die Gemüsehüttchen evtl. zu einer Suppe.

9. Zum Braten nimm Stücke, die nicht härter sind als etwa 3 Zentimeter. Entwürte den Fisch möglichst vorher. Braten im Teig erhöht den Wohlgeschmack und hält den Fisch länger warm. 10. Reste verwende nach sofortiger Reinigung von Gräten und Haut zu Salat in Essig, zu Bratartoffeln, zu Sauertraut usw.

Hierüber verlange von deinem Fischhändler ein Fischkochbuch, das er umsonst von seinem Großhändler an der Küste bekommen kann. Weitere gute Fischrezepte enthalten die kleinen Fischkochbücher, die jedes Fischvertauende Geschäft gern dem Kunden beibringt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsrube. Sterbefälle. 28. November: Ernst Schauptert, Witwer, 88 Jahre alt, Zwickauer. 29. November: Hermann S. S. S., 47 Jahre alt, Finanzobersekretär; Theresia S. S., 57 Jahre alt, Ehefrau von Karl S. S., Galtwitz.

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

DURCH DIE QUALITÄT SEINES PRODUKTES WURDE SALAMANDER DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK DURCH DIE PREISWÜRDIGKEIT DES FABRIKATES WURDE SALAMANDER DIE ERSTE DEUTSCHE SCHUHMARKE



SALAMANDER

KARLSRUHE I. B.

KAISERSTR. 167.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Unsere herzensgute Mutter
Frau Marie Barth Wwe.
geb. Hanser
wurde heute nach langem, schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen.
Karlsruhe, den 27. November 1926.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, 29. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Schönfeldstraße 2. B123

Pelze

aller Art
Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlen franko gegen franko ohne Kaufzwang
Kataloge gratis! Zahlungs-erleichterung!
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht von mir gekaufte Pelze, schnell und billig
M. BODEN-BRESLAU 1/115
Filiale: München, Theatiner Straße 50
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

In tiefer Trauer geben wir hiermit Kenntnis vom Ableben unseres Mitgliedes
Herrn Hermann Hug
Finanzobersekretär
Mit ihm verliert der Verein ein langjähriges, anhängliches Mitglied, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.
Die Beisetzung findet Montag ¼4 Uhr statt und wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.
23897
Karlsruher Männerturnverein.

Uhren-Reparaturen
Grammophon und
Cantographie
Jeder Art werden bei
billiger Berechnung unter
Vorantiz auszuführen
Träger,
Karlstr. 48 (181)

Honig

Garant. reiner Bienen-
Blüten-Schleuder-Honig
10 Pfd.-Dose franko
Nachh. Mk. 11.- halbe
Mk. 6.50 Verlangen
Sie Gratiasprobe. Nicht-
gef. nehme zurück.
F. E. Schmidt, Großmökerei
und Honigversand,
1857a Hemelingen 26.

Neueröffnung! Spezialhaus für Sprechapparate
Platten und Zubehör



M. Godelmann, Zirkel 30 gegenüber der
Bad. Presse

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme beim
Heimgang unserer lieben Mutter
Frau Sofie Wilke Witwe
sowie die reichen Blumenspenden und
die Beteiligung bei ihrem letzten Gang
sagen innig Dank B112
Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karlen
Grete Levy
Ernst Rapp
Verlobte
KARLSRUHE Nov. 1926 FRANKFURT a. M.
Amalienstr. 07. Musikantenweg 24
Zu Hause: Sonntag, 5. Dezember 1926.

Sie kaufen billig und gut Ihre
Möbel bei bequemen Zahlungs-
Bedingungen im
Möbelhaus Brüder W. Bär
Kaiserstrasse 115, Eing. Adlerstr.

Bitte.
Für die in den häßlichen Karlsruher Altkassen —
Städt. Kinderheim, Schöckstr. 11. — Städt. Säug-
lingsheim, Kranfenhaus — Städt. Altersheim,
Friedrichstr. 4. — untergebrachten Kinder und
alten Leute soll auch in diesem Jahre wieder eine
Weihnachtsbescherung
bereitet werden.
Wir richten an Freunde und Gönner dieser
Anstalten die herzliche Bitte, durch Zuwendung
von Gaben die Weihnachtsbescherung der armen
Kinder und alten Leute zu ermöglichen.
Zur Empfangnahme der Gaben sind bereit:
die Leiterinnen der Anstalten, die ehrenamtl. An-
gestellten (H. Erb, Markgrafenstr. 32, III. für
das Altersheim, S. Meier, Amalienstr. 44, II. für
das Kinderheim), die Zentralfelle des hädt.
Vätervereins, Mathias, Zimmer 128, sowie die
Mitglieder des Vätervereins, 23745
Städt. Väterverein.

Weihnachtsverkauf
der Evangelischen Stadtmision
im Saale Alsterstr. 23
am Dienstag, den 30. November und
am Mittwoch, den 1. Dezember 1926, jeweils
von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr
abends. Der Ertrag dient der Liebes-
arbeit der Stadtmision. Zu zahlreichem
Besuch wird herzlich eingeladen. 23598

Missions-Berkauf
Montag, den 29. November
findet in der Markthalle in Karlsruhe, Leo-
poldstr. 22 (beim Diamantenhause)
von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr:
ein

Missions-Berkauf (Bazar)
zu Gunsten der Basler Mission
statt. Günstige Gelegenheit für den Weihnachts-
einkauf. Herrmann ist herzlich eingeladen.
Einstritt frei. Nachmittags 3 Uhr mit Kuchen
K. Mayer, Missionar.

Gas-Oefen
für Zimmer od. Badezimmer usw. Höhe
ca. 75 cm, untere Breite ca. 40 cm, gut heizend,
geruchlos, ohne Anzug. Gasver. auch etwa
6 Pfg. pro Stunde zwecks schnellerer Räu-
mung. In jedes Haus, solange Vorrat,
zu Mk. 7.50 Bestellungen oder Vor-
führung bei
Josef Nold, hier
Bismarckstr. 33 a. 23887

Das neueste Werk von
Arthur Schnitzler
beginnt Donnerstag in der
Berliner
Illustrierten
Es heißt: „Spiel im Morgengrauen“ und
erzählt die Geschichte eines jungen Offiziers,
der sich für einen verschuldeten Kameraden
an den Spieltisch setzt. Sie ist geladen
mit stärksten Spannungen und der berück-
enden Stimmung einer einzigen tollen Nacht.

Die weltberühmten
unübertroffenen
33-93
Flügel
und
Pianos
Bechstein
Blüthner
Grotian-
Steinweg
empfiehlt
der
Allein-
Vertreter
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstrasse 4, beim Rondellplatz.



Möbeltransporte
Auto-Umzüge
sowie den Transport einzelner Stücke
besorgt prompt und billig
Herm. Schultis
Möbelspedition u. Lagerung
Telef. 5582 (ringfrei) Amalienstr. 12. 11077

Meine berühmte
Binder Kleider-Gamle
und Hosiery
Schwarz u. farb. 1.00 20.00 Seid. Chiffon-Samte 12-20.00
Gute Seal-Büchse, u. weisse Belg-Büchse
18 bis 45.00 23.95 8 bis 26.00
Mod. Futterdecken dazu Muster 8 Tage 3 Wahl
Samhans Schmidt, Hannover 121.

Elektr. Koch- u. Heizapparate
Nachttschlampen
Beleuchtungskörper aller Art
Staubsauger
Größte Auswahl. Billige Preise!

Jos. Enderle
Spezialgeschäft für sanitäre
Anlagen und Beleuchtung B80
Waldstraße 16/18 (Colosseum)

Ein schönes Weihnachtsgeschenk
dabei billig, mit
inkl. Garnitur
Pr. 5.00 Stück
wie Bild, be-
queme Klub-
form, stabile
Bretterbett zu
nur 55.00 mit
geblüht, mit
Sitz- u. Rückenpolst. 90.00 (braun geblüht je mit 10%
Aufschl.). Tischdecke 5.00. Einzelne Stühle je 1/2 der
Garniturpreise. Lieferung geg. nur ¼ Anzahl.
3-5.00 Wohnschlafung. Vorauskaffe 10% Rabatt.
Bestellen Sie jetzt. Reichhaltig. Katalog über ganze
Wohn-Einrichtung, 50 St. (Bildzahl bei Auftr.).
Korbmöbelfabrik „Mercedes“, Daber & Gaiser, Lorch (Württ.) Postfach.

Servulus

Modell II



der praktische
Staubsauger
vereint die Vorteile der bequem fahrbaren Beutel-
Apparate und der leicht entleerbaren Kessel-Apparate.
Kein unverkleideter Staubbeutel. — Zweifache
Filtrierung der Staubluft. — Grosse Saugleistung.
Patentierter Motor durch Saugluft. — Ver-
langen Sie „das neue Modell“ in den Fachgeschäften.
Mk. 120.-
einschließlich Schlauch und Zubehör.
Bezugsquellen-Nachweis
Bunte & Remmler, Frankfurt a. M.

Achtung! Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit!
Nur bis Weihnachten



erhalten Sie
meine
la
Marken-
renommierte
Solinger Fabrikate
Nähmaschinen und Fahrräder
auch versenkbar, in Schwing-
schiff, Rundschiff und Zentral-
spule, zum Sticken, Stopfen,
vor- und rückwärts Nähen, in
verschied. Eichenmöbeln u. nuß-
baum poliert, mit einer Anleitung
zum Sticken und Stopfen,
mit schriftlicher Garantie
Herrn- und Damen-Touren- und
Luxus-Räder, Rennmaschinen,
Halbrenner, Knaben- u. Mädchen-
Räder, Geschäfts-Räder. — Meine
sämtl. Fahrräder sind aus garant.
nahtlosen Stahlröhren hergestellt
und mit la Hartlötung versehen.

bei einer **Anzahlung von Mk. 10.-**
und **wöchentl. Raten v. Mk. 5.-**
oder **entsprechenden Monatsraten**
sofort ausbezahlt. Sie brauchen sich über Ihre Person nur auszuweisen.
Versand nach auswärts ab meinem hiesigen oder Fabriklager!
Größte Auswahl / Solide Preise / Zahlreiche Referenzen.
Gediegenste und praktischste Weihnachts-Geschenke!
Gekaufte Gegenstände können Sie auf Wunsch am hl. Abend zugestellt erhalten!

P. Bernards / Karlsruhe
Bekanntes Haus für la Marken-Qualitäts-Fabrikate
Passage 56 / Ecke Akademiestraße

Gutschein
Gültig
nur bis
24. Dez. 20

über **200.-**

Die Firma P. Bernards, Karlsruhe, Passage 56, Ecke
Akademiestraße, vergütet bei Vorweisung eines Gutscheines auf
alle ab heute bis einschließl. 24. Dezember 1926 abgeschlossenen und
ausgehenden Bar- oder Teilzahlungsverträge ihrer bekannten la Marken-
Fahrräder und Nähmaschinen den Betrag von Mk. 10.- und
zwar in der Weise, daß an dem Kaufpreis jedes Fahrrades oder jeder
Nähmaschine ein Betrag von Mk. 10.- gutgeschrieben wird.

Die Wirtschaftswoche.

Der Außenhandel im Oktober. — Kapitalzusammenlegungen. — Börse und Geldmarkt.

Karlsruhe, 28. November.

Die Entwicklung im deutschen Warenverkehr mit dem Ausland, die in den letzten Monaten eine Besserung zeigte, hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres wieder zum Schlechten gewandt, als wir erneut in eine Passivität gelangt sind. Es ist an dieser Stelle schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß bei der ganzen Wirtschaftslage Deutschlands dies auch nur das Normale sein kann. Eine wesentliche Besserung unserer Ausfuhr ist trotz aller Bemühungen über die Konjunktur nicht zu erwarten. Dagegen zeigt die Einfuhr eine recht empfindliche Steigerung. Im nächsten kommt sie bei den Lebensmitteln zum Ausdruck, und hier wieder in erster Linie beim Getreide, was umso auffällender ist, als der Monat Oktober der ist, in dem die Inlandserteile auf den Markt kommen. Daneben ist eine starke Steigerung der Einfuhr von Fleisch, Obst und Südfrüchten zu verzeichnen, wohl in Verbindung mit der verhältnismäßig geringen Obsterteile Deutschlands. Bei Rohstoffen und halbfertigen Waren hängt die stärkere Einfuhr vielfach mit der Saison zusammen, z. B. ist die Hopfeneinfuhr gewaltig gestiegen. Vieles kommt aber auch wohl die Belebung der Wirtschaft hier zum Ausdruck, z. B. bei einer Steigerung der Baumwolleneinfuhr um 24 Mill. RM. Die starke Steigerung der Einfuhr von Metallwaren um insgesamt 40 Mill. RM. gegenüber dem Vormonat ist zum größten Teil auf die Einfuhr von Wasserfahrzeugen in einer Höhe von 25 Mill. RM. gegenüber nur 6,4 Mill. RM. im Vormonat zurückzuführen. Dieser Vorkauf hängt offensichtlich mit dem bekannten Rückgang der durch den Verfall der Verträge verloren gegangenen Schiffe durch die Japaner zusammen. Auf der Ausfuhrseite zeigen sich, wie es ja zu erwarten war, nur geringfügige Steigerungen, die bei Lebensmitteln sich in erster Linie auf Getreide beziehen, bei Rohstoffen auf eine weitere Steigerung der Kohleneinfuhr. Bei der Ausfuhr von fertigen Waren verleiht sich die Ausfuhr ziemlich auf alle Gebiete. Am meisten steigen ist die Ausfuhr in Eisenwaren und elektrischen Erzeugnissen. Der Gesamtüberschuss der Ausfuhr über die Einfuhr beträgt fast im reinen Warenverkehr nur noch rund 250 Mill. RM. Am Gesamtwarenhandel, also einsehend des Verkehrs mit Gold und Silber, hat sich der Ausfuhrüberschuss bereits wieder in einen Einfuhrüberschuss von 183 Mill. RM. verwandelt. Diese Summe ist es schließlich, die für die Beurteilung des Jahresverkehrs maßgebend ist.

von nicht weniger als 4,82 Mill. RM. will man den betreffenden Fallus des Vertrages einfach ruhen lassen und auf die Wahrung von Deut verachten. Die Sanierung soll durch Zusammenlegung des Aktienkapitals von Humboldt im Verhältnis von 2:1 vorgenommen werden. Es liegt hier eine Vergeilung der freien Aktionäre vor, die um so bemerkenswerter ist, als die Großaktionäre der beiden Gesellschaften dieselben Aktien sind, aber das Aktienpaket von Deut, das sich in diesen Händen befindet, größer sein soll als das von Humboldt. Zu erinnern ist daran, daß seinerzeit in der Generalversammlung, in der die Interessengemeinschaft gegründet wurde, erklärt worden ist, man schreite nur deshalb nicht zu einer Fusion, weil die hiermit zusammenhängenden Steuern untragbar seien, daß aber die Interessengemeinschaft praktisch einer Fusion gleichkommen solle. Die Ungerechtigkeit, die jetzt in dem Vorschlag, den Interessengemeinschaftsvertrag ruhen zu lassen, ist so haarsträubend, daß wir noch nicht daran glauben können, daß sie Tatsache wird.

Die Ansicht, daß es mit der Hausbewegung, die monatlang angebauert hat, zunächst vorbei ist, erfährt immer weitere Kreise, und die Folge ist große Zurückhaltung und Verleinerung der Engagements. Da somit neue Käufergruppen fehlen, können die Verkäufe nur auf ermäßigtem Kursniveau durchgeführt werden. Immerhin verhindert die außerordentlich flüssige Geldlage Angstverläufe und Kursstürze. Die Bestrebungen, die Hausse wieder aufzuflacern zu lassen, indem man bestimmte Papiere in den Vordergrund gezogen wurden, hatten nur geringen Erfolg und die Bewegungen blieben auf diese Werte beschränkt. So letzte man vorübergehend Schudert heraus, wobei Gerüchte verbreitet wurden, daß die beiden durch Interessengemeinschaft verbundenen Gesellschaften Schudert und Siemens u. Halste eine Verjüngung vorzunehmen beabsichtigen, was aber schon wiederholt dementiert worden ist. Auch der Versuch, vom Markt der Spirituswerte aus eine Hausse anzufachen, blieb erfolglos. Gerüchte über außergewöhnlich hohe Dividenden dieser Gesellschaften haben nicht mehr. In den letzten Tagen wagte sich die Wallspulation stärker hervor, wenn auch getwisht durch die Erfahrungen der letzten Wochen die Tendenz besteht, vorverkauft Werte schnell wieder einzubringen. Die Spekulation wendet sich neuerdings wieder mehr gegenwertigen Werten zu, und in erster Linie niedriger verzinslichen Pfandbriefen. Den Anstoß zu dieser Bewegung gab die Meldung, daß die Reichsbank die Konvertierung der 10prozentigen Pfandbriefe anstrebe. Diese Absicht hat der Reichsbankpräsident in seiner kürzlichen Vernehmung vor dem Enqueteausschuß auch bestätigt. Da die Folge eine allgemeine Ermäßigung des langfristigen Kreditzinsfußes sein würde, sieht man in den niedriger verzinslichen Pfandbriefen gewisse Chancen. Die Geschäftssituation auf den Aktienmärkten ist naturgemäß geeignet, eine derartige Bewegung zu unterstützen. Die Börse hat sich wieder einmal mit der Frage der Aufhebung der Media-Liquidation beschäftigt. Ein entsprechender Antrag ist aber im Börsenrat abgelehnt worden. Man begründet diese Ablehnung mit der mangelnden Sicherheit. Der Hauptgrund dürfte aber darin liegen, daß die Banken, und insbesondere die Privatbanken, von denen der Widerstand ausgeht, auf die mit der Media-Liquidation verbundenen Provisionen nicht verzichten wollen. Es macht sich also hier ein kräftiger Interessentandpunkt geltend, der nur zu bebauern ist. Das Gros der an der Börse Interessierten ist der Ueberzeugung, daß die Media-Liquidation überflüssig ist und nur Unruhe in den Markt bringt. Wenn mit dem Falllassen der Media-Liquidation sich eine Erhöhung der Sicherheiten notwendig macht, so wäre dies kein Fehler, denn es hat den Anschein, als wenn die Banken ihrer Konkurrenz gegenüber in Bezug auf Sicherheitenleistung recht wehrlos sind und dadurch weite Kreise zu Terminspekulationen veranlassen. Die Folge ist, daß die Werte am Terminkmarkt seit Beginn des Jahres nahezu doppelt so stark geliegen sind wie die Kassawerte, eine Disparität, deren Ausgleich auf die Dauer nicht ausbleiben kann.

Im Geldmarkt bleibt die Situation unverändert leicht. Der kommende Winter macht sich bisher noch in keiner Weise bemerkbar. Nach den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten sehen die Reichsbank tatsächlich ins Auge gefaßt zu haben, den Reichsbankdiskont nach Beginn des neuen Jahres weiter zu ermäßigen. Im übrigen geht aus dem Obengelagten hervor, daß es leicht das Bestreben der Reichsbank ist, den Zinsfuß für langfristige Kredite zu brüden und somit die große Spanne zwischen den Zinsfüßen für kurzfristige und langfristige Gelder zu verringern. Im Interesse der Gesamtwirtschaft kann man diese Bestrebungen nur begrüßen. Auch das Tempo in der Heranziehung von Auslandsanleihen dürfte sich hierdurch ermäßigen, und man wird alsdann wohl wieder mehr sich zur Befriedigung von Geldbedürfnissen an den Inlandmarkt wenden.

Industrie und Handel.

Stauert A. G., Karlsruhe-Brühlwintel. Von der Verwaltung wird uns zu der bereits gemeldeten Kapitalzusammenlegung mitgeteilt: „Wenn wir, wie zahlreiche andere Gesellschaften, eine Korrektur unserer auf die künftige Entwicklung der Zukunft ausgehenden Goldmarktkonflikte vornehmen, so geschieht dies, um wieder annehmbar Verhältnisse herzustellen für unsere Gesellschaft herbeizuführen. Der durch die Zusammenlegung des Kapitals von 2:1 freierworbene Betrag von 6,5 Millionen RM. wird restlos zu Abschreibungen auf die Anlagevermögen und zu Rückstellungen verwendet werden. Hierdurch wird ein Verhältnis geschaffen, das uns in die Lage versetzt, jeder Konturante die Erlöse zu bieten und uns anghemem befähigt, wenn nicht ganz außergewöhnliche Verhältnisse eintreten, künftig wieder Dividenden ähnlich wie in Vorjahreszeiten zu verteilen. Eine Wiederherstellung des zusammengelegten Aktienkapitals findet, wie sich aus der zur Veröffentlichung gelangenden Tagesordnung ergibt, nicht statt. Der Geschäftsgang ist befristet; wir können, wenn unser Antrag von der Generalversammlung angenommen wird, schon für das laufende Geschäftsjahr auf das herabgesetzte Kapital eine Dividende von 8 bis 10 Prozent aus dem Vertriebsüberschuss in Aussicht stellen. Es liegt hier, als für die Aktionäre absolut kein Grund zur Beunruhigung vor, und wir halten uns für verpflichtet, vor Ansehungsverlust zu warnen.“

„Alteinsatz“, Wagen- und Maschinenfabrik Schifferhede vorm. Jean Schöndler W. S., Schifferhede. Die öffentliche Generalversammlung genehmigt den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924/25 und 1925/26. Bei Wählung auf die beim Abschluß anwesende Geschäftsführung wurde die Bilanz des Jahres bis jetzt zurückgestellt werden. Infolge der Mehrzahl brachte das Geschäftsjahr 1924/25 einen Verlust von 53.000 RM.; das letzte Geschäftsjahr schloß mit 4.900 RM. Verlust ab, wobei die ausstehende Vermögensschätzung für Besatzungsschäden nicht berücksichtigt ist. Das Wert ist zur Zeit auf mehrere Monate hinaus befristet. In den Ausschüssen wurde Direktor Teil aus Ewerer neu gewählt.

Telefonfabrik AG, vormals J. Veitner, Gantow. Die Meldungen über den Abschluß des Unternehmens der 30. Juni, die dieser Tage verbreitet wurden, ellen den Tatsachen insofern voraus, als der AG. sich noch nicht mit der Bilanz beschäftigt hat. Wie der AG. erfährt, dürfte die Bilanzsumme gegen Mitte Dezember stattfinden. Der erste Gewinn, dessen Höhe infolge der bisher nicht endgültig festgestellten Abschreibungen noch nicht genau feststeht, dürfte zwar annehmen mit dem Vortrag aus dem Vorjahre eine Dividendenverteilung ermöglichen, doch scheint die Absicht zu bestehen, im Hinblick auf die sehr unübersichtliche Entwicklung des Geschäftes den Gewinn zur Stärkung der Betriebsmittel auf neue Rechnung vorzutragen. Es handelt sich hierbei jedoch noch nicht um Beschlässe, da der AG. erst Mitte nächsten Monats die an die AG. zu stellenden Beiträge erörtern wird.

Die Gesamtlage der deutschen Konjunktur.

m. Berlin, 27. Nov. (Druckausgabe unserer Berliner Schriftleitung.) Das Institut für Konjunkturforschung gibt sein 8. Quartalsheft heraus. In dem die deutsche Konjunktur und auch die Konjunkturlageentwicklung im Ausland eingehend behandelt wird. Als Ergebnis der Untersuchung wird festgestellt, daß sich die deutsche Wirtschaft nach allen Parametern zur Zeit (Mitte November 1926)

im Beginn eines Aufschwungs befindet. Nicht nur der Effektenmarkt ist in voller Blüte begriffen, auch die Warenpreise sind deutlich aufwärts gerichtet. Zwar ist die Bewegung hier nicht einheitlich, aber die allgemein führende Tendenz ist unverkennbar. Ebenso steht sich die noch anhaltende, aber in der Hauptsache nicht weiter zunehmende Flüssigkeit des Geldmarktes auch nach früheren Erfahrungen in dem Bild des bestimmenden Aufschwungs ein. Der Geldmarkt befindet sich jedoch gleichsam in einem Zustand erhöhter Gleichgewichtigkeit, denn keine Mittel sind über den Kapitalmarkt hinweg zu einer Beschäftigung der Kapitalhaltung und der liquiden Reserven der Großindustriellen vorzuziehen. Besonders deutlich wird der Uebertritt in den Phasen des Aufschwungs, wenn man die Güterezeugung und die Güterbewegung betrachtet. Auf der ganzen Linie ist hier eine Wendung wahrzunehmen. Der Verkehr (Eisenbahn, Post, Handel) hat zugenommen. Die Produktion wichtiger Grundstoffe ist gestiegen. Die Arbeitslosigkeit hat sich beträchtlich vermindert und zwar noch in den letzten Wochen, obwohl bei ihr fast ausschließlich eine Zunahme zu erwarten gewesen wäre. Die Einfuhr ist wesentlich gewachsen, die Ausfuhr hat unter Schwankungen eine leichte steigende Tendenz. Ueber die

Frage des Konjunkturaufschwungs läßt sich nicht Behauptung sagen. Zuvor freilich, jedoch festzuhalten, daß er zwar durch äußere Momente (wenigstens indirekt) angedeutet worden ist, aber bei einem Wegfall der äußeren Momente nicht ohne weiteres zum Stehen kommen dürfte. Eine bemerkenswerte Stellungnahme findet sich in dem Bericht über die Bewegung an den Effektenmärkten. Während von vielen Seiten aus der starken Aufwärtsbewegung seit Januar geschlossen wurde, daß ein allgemeiner Aufschwung begonnen habe, nahm das Institut an, daß hier nur eine Sondererscheinung vorliege. Erst seit Mitte Oktober sei der Aufschwung hervorgegangen, der seit Mitte August um eine konjunkturrelle sondern um eine strukturelle Entwicklung, d. h. Grundlagen um einen neuen Aufbau des Effektenmarktes gehen ein hat. Dabei spricht neben sonstigen Ueberlegungen die Tatsache, daß die Kursbewegungen der Effektenmärkte unaufrichtig weiter gegangen ist; jetzt aber dürfte die Effektenmärkte konjunkturrelle Charakter tragen.

Schnellpressenfabrik A.-G. Heidelberg.

Heidelberg, 27. November. Die Generalversammlung dieser am 1. Oktober gegründeten Schnellpressenfabrik A.-G. Heidelberg, in der 56.464 Stimmen, z. B. 1.11 Millionen Stammaktien und 5000 RM. Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die bekannte Sanierungsmaßnahme. Es wurde zunächst der noch bestehende Interessengemeinschaftsvertrag aufgegeben. Der vorgesehene Geschäftsbericht für 1926, in dem die bisher erlittenen Verluste für 1926 bereits mitberücksichtigt sind, schließt mit einem Verlust von 341.500 RM. ab. Wie der Vorstand berichtet hierzu bemerkt, ließ der Auftragsrückgang ab Juli 1925 stark nach. Es müßten beträchtliche Reparaturen an Lagen genommen und später der Betrieb teilweise stillgelegt werden, um die Vorräte zu realisieren. Die am 28. Oktober beantragte Geschäftsaufgabe führte zu weiteren Betriebserschwerungen und Verlusten, da sie erst am 19. Juni 1926 durch Verlegung beendet wurde. Die Ergebnisse der Geschäftsaufgabe, wurde gleichzeitige Stellungnahme festgestellt, wurden in den Vorläufen berücksichtigt. Es ist also unrichtig, wenn verbreitet wurde, daß 1926 neue Verluste entstanden sind. Soweit sie vorhanden waren, sind sie vorweggenommen und das Jahr 1926 wird ohne Verlust abgesehen. Die Geschäftsmittel hätten sogar einen Gewinnüberschuss gelassen. Da das Aktienkapital 117 Millionen Stamm- und 5000 Vorzugsaktien beträgt, wurde gleichzeitige Ausgabe gemäß § 240 des H.G.B. gemacht. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet. Weiter wurde die Herabsetzung des Grundkapitals von 1.175.000 auf 851.000 RM. zum Zweck der Beteiligung der Interessierten beschlossen durch Einbestellung der der Gesellschaft anwesendlichen anwesenden Aktien A. B. und durch Zusammenlegung der Stammaktien von Verhältnis 10:8. Die Bilanz zum 1. Januar 1926 schließt danach ohne Gewinn und Verlust ab. Bei 0,68 Millionen RM. Verbindlichkeiten werden 0,19 Millionen RM. Kassenbestände und 0,45 Millionen RM. Vorräte sowie 87.000 RM. Wechsel und Kasse ausgewiesen. Die Gesellschaft ist nunmehr völlig selbstständig und nach keiner Richtung hin verbunden und man hofft, eine gesicherte Basis für die zukünftigen wirtschaftlichen Schritte zu haben. In den Ausschüssen, der in seiner Gesamtheit zurückgetreten ist, wurden neu gewählt: die Herren Kommissionsrat Hans Weimann, Zweibrücken, Rechtsanwalt Dr. Hugo Schwab, Frankfurt a. M., Dr. phil. Wilhelm Reinhardt, Mannheim, Bankdirektor Willy Ulmann, Mannheim, Generaldirektor Dr. Wulf Kroetz, Karlsruhe und Richard Kahn. Ueber die Ausschüsse teilte der Vorstand mit, daß es gelungen sei, durch Anweisung der Landesorganisations weiter auszubauen und günstige Verträge mit England, Australien und Südamerika abzuschließen, sodas ein Auftragsbestand von 172 Maschinen vorhanden ist. Man glaubt deshalb bestimmt erwarten zu dürfen, daß der Betrieb über das Jahr 1926 hinaus rationell auf der bisherigen Grundlage weitergeführt werden kann.

Zolnachrichten.

Spanien. Die Regierung hat die Erlaubnis für fremde Schiffe zur Küstenschifffahrt um 18 Monate verlängert. — Ausländische Schiffe dürfen in spanischen Häfen nur hundert, sofern sie zugleich Leben oder 18. lden. Ausgenommen sind die Häfen der Kanarischen Inseln.

Frankreich. Die Verbrauchssteuer ist von bisher 2% auf 6 Prozent erhöht worden.

Peru. Ein Dekret des Präsidenten legt die Staats- und Bundesabgaben auf die Silberproduktion herab; ist der Nennwert Preis 45 Centes oder weniger per Unze, so betragen Staats- und Bundesabgabe nur je 1% Prozent des Wertes.

Uruguay. Die Regierung ist ermächtigt worden, die Zölle auf solche Waren zu erhöhen, deren Herkunftsländer unangenehme Waren diskriminieren. Südamerika. Die Dampfabgabe auf Zement, die bisher Deutsch-land, England, Belgien, Schweden und Jugoslawien betraf, ist neuerdings auch auf Dänemark, Italien und Kanada ausgedehnt worden.

Portugiesisch-Angola. Auf alle Baumwolle, Woll-, Leinen- und Seidenwaren wird eine grundsätzliche Einfuhrabgabe von 5 Prozent ab valorem erhoben. Ausgenommen sind Waren, die aber Häfen des Angola-Bassins eingeführt werden.

Uruguay. Das „Diario Oficial“ vom 11. Oktober enthält ein Dekret mit einer Anzahl Modifikationen über die Riste der Einfuhrabgaben für Textilwaren. U. a. werden hermetische Stoffe aus Leinen bzw. Leinen- und baumwollgemischt für Bekleidungsstoffe von 40 Pesos per Quadratmeter, Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide für Bekleidungsstoffe mit 80 Pesos per Quadratmeter, Stoffe aus Wolle und Seide gemischt, mit 60 Pesos, Baumwollstoffe für Männerkleidung mit 70 Pesos per Quadratmeter.

Britisch-Guayana. Die Einfuhr aller Apparate und Werkzeuge für die Kupferindustrie, Sammlung, Sortierung und Verpackung von Citrus ist zollfrei.

Brasilien. Der Zoll auf Holzkohlen für leichte Kohlen ist von 5 auf 15 Prozent ab valorem erhöht worden.

Vieles war seinerzeit bei der Umkehrung der Aktienkapitalien auf Goldmark aus Aktienkreisen protestiert worden, da man glaubte, daß durch eine allzu scharfe Umstellung die Interessen der Aktionäre geschädigt würden. Die bisherige Entwicklung hat denen recht gegeben, die eine schärfere Zusammenlegung des Papiermarktkapitals propagierten und die prognostizierten, daß manche Gesellschaften, die sich zu einer derartigen Maßnahme nicht entschließen könne, sehr bald eine weitere Zusammenlegung durchzuführen müsse, die alsdann keine Umstellung, sondern eine Sanierung sei. Bald sieht es denn auch, daß sich sehr vielen Gesellschaften müsse eine weitere Zusammenlegung stattfinden, und man sprach vielfach davon, daß dies eine allgemeine Erscheinung werden würde. Wenn letzteres auch nicht eingetreten ist, so hat die katastrophale Wirtschaftskrise des Jahres 1925 doch sehr viele Opfer gefordert, und ein recht großer Teil unserer deutschen Aktiengesellschaften kann nur durch starken Einschnitt in das Aktienkapital wieder auf gesunde Füße gestellt werden. Die Ankündigung gemäß § 240 H.G.B., die bedeutet, daß mindestens die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist, gehört zu den fast täglichen Erscheinungen in der Wirtschaftspresse. Namentlich in der letzten Zeit haben sich die Ankündigungen von der Notwendigkeit, das Aktienkapital zusammenzulegen, auch bei größeren Gesellschaften gehäuft. Von den eigenen Aktien auf Börsenhäusen der letzten Monate. Von den vielen Gesellschaften, die dieses Los getroffen hat, seien hier nur die wichtigsten genannt, die fast alle der Eisen- und Maschinenindustrie angehören. Bemerkenswert ist allerdings hierbei, daß ein großer Teil dieser Gesellschaften zusammengebrochenen Konzernangehörige und ihren eigenen Zusammenbruch bzw. die Notwendigkeit, sich zu sanieren, der Beizugung mit anderen Konzernangehörigen verband. In erster Linie sind hier zu nennen die Gesellschaften des Raub-Konzerns, von denen die größeren sämtlich ein Kapitalzusammenlegung vornehmen müssen bzw. schon vorgenommen haben. So die Stadt Motorpflug A.-G. im Verhältnis von 10:1. Die Deutsche Altes-Werke schlugen jetzt eine Zusammenlegung von 20:1 und die Schnellpressenfabrik Heidelberg im Verhältnis von 10:8 vor. Auch schlimmer ergangen ist es den Gesellschaften, die dem Eisen-Konzern angehören. Hier müssen die Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke in diesem Jahre bereits zum zweiten Mal eine Reorganisation vornehmen, wobei schließlich der Umstand eine Rolle spielt, daß die seinerzeitige Goldumstellung nicht in genügendem Maße durchgeführt ist. Demals wurde das Kapital von 30 Millionen Papiermark auf 12 Millionen Goldmark zurückgeführt, gegenüber einem Friedenskapital von 3 Millionen Mark. Die einmalige Zusammenlegung führt nunmehr das Kapital auf 1,5 Millionen Reichsmark zurück. Demselben Konzern gehörten an dem sanierungsbedürftige Gußstahlwerk Witten, das nunmehr, nachdem es von den Vereinigten Stahlwerken bzw. dem zu diesem Konzern gehörenden Kontraktum übernommen worden ist, eine Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2:1 vorzunehmen beabsichtigt, weiter das Annener Gußstahlwerk, das im Verhältnis von 5:1 zusammenlegen will. Auch die Sanierung der Linde-Gesellschaft ist hier zu nennen, wenn schon hier den Aktionären eine Zusammenlegung von 2:1 doch in gewisser Beziehung ein Nebenprodukt geboten wird durch Ueberlassung von Aktien der Linde-Gesellschaft, die allem Anschein nach auf eine recht gute Situation gestellt sind. Alsdann sind zu nennen die Kombacher Eiswerke mit einer Zusammenlegung von 10:1. Hier spielt ebenfalls alle anderen Leidtragenden der Verfall der Verträge ist. Bei Optimismus gewaltet haben. Von Maschinen-Werken sind zu nennen die Zimmermann-Werke, die mit einem Zusammenlegungsantrag von 20:1 ihren Aktionären eine ganz besondere Entschädigung bereitet haben. Noch vor kurzem glaubte man in der Verwaltung, mit einer Zusammenlegung von 4:1 auskommen zu können, und es ist noch nicht lange her, daß sogar recht günstige Mitteilungen über diese Gesellschaft in der Presse laut wurden. Neuerdings gellen sich den Aktionären zu aus anderen Wirtschaftsbereichen die Scheibemann-Gesellschaft, die voraussichtlich 3:1 zusammenlegen wird, und bei der Zusammenlegung der die Maßnahme darin sieht, daß die Aktienkapital nicht genügend erwiesen habe, und die Bing-Werke mit einer Zusammenlegung von 2:1. Schließlich sei einer Gesellschaft Erwähnung zu tun, die durch den Zusammenbruch der Gesellschaft gegenüber ihren Aktionären ein ziemlich starkes Stück leistet. Es handelt sich um die Maschinenbau-Anstalt Humboldt, die bekanntlich eine Interessengemeinschaft mit der Motorenfabrik Deut eingegangen ist, deren letzter Zeit beschlossen worden ist, Gewinn und Verlust zu einem kleinen Gewinn auszuweisen, dagegen Humboldt einen Verlust

Badische Landwirtschafts-Bank

e. G. m. b. H. KARLSRUHE

Lauterbergstr. 3

Geschäftsanteile und Reserven 2,2 Millionen

Spareinlagen

werden zu günstigsten Sätzen verzinst.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 28. November 1926.

Steuerbegünstigungen bei Lebensversicherungen.

Lebensversicherungsprämien werden steuerlich begünstigt. Ein Einkommenssteuerpflichtiger, der für sich selbst oder seine nicht selbständig veranlagten Haushaltsangehörigen eine Lebensversicherung abgeschlossen hat, kann die Prämie dafür bis zum Betrage von 480 Mark jährlich von seinem steuerbaren Einkommen abziehen.

Jagd- und Forstfrevel und ihre Bekämpfung.

Der Allgemeine Deutsche Jagdschützenverein, Bezirksverein Karlsruhe, veranstaltete am 24. Nov. im Saale III der Brauerei Schrempf-Bräu, einen Vortragsabend, bei dem Herr Dr. Rappellmann, der Direktor der Zweigstelle Mitteldeutschland d. „Deutschen Landjäger“, einer Einrichtung des Allg. Deutschen Jagdschützenvereins, einen interessanten Vortrag hielt über Jagd- und Forstfrevel und ihre Bekämpfung.

stahl gegen das Eigentum eines Dritten, sondern nur gegen das Aneignungsrecht des Jagdberechtigten. Nach einer zusammenfassenden Darstellung der hauptsächlich durch Landesgesetz geregelten Forstfrevel ging der Vortragende zur Behandlung der Frage über: Welche Mittel geben uns die Gesetze für den Kampf gegen die Forst- und Jagdelikte an die Hand? Zivilrechtliche und strafrechtliche Bestimmungen erteilen in gegenseitiger Ergänzung auf diese Frage die Antwort.

Der mit allen Mitteln aufgenommene Kampf gegen die Forst- und Jagdelikte sei leider nicht immer ohne Blutvergießen abgegangen. Allein in Preußen fanden in den Jahren 1919 bis 1925 nicht weniger als 220 bewaffnete Zusammenstöße zwischen Forstbeamten und Wilderern statt, bei denen 54 Beamte getötet und 53 Beamte verletzt wurden!

Das trotz der gesetzlich gegebenen Abwehrmittel die erhebliche Ausbreitung des Wilderertums nicht verhindert werden konnte, sei den besonderen Schwierigkeiten zuzuschreiben, die sich gerade auf diesem Gebiete allen Ermittlungen entgegenstellen. Wenn trotzdem der „Deutsche Landjäger“ gerade in letzter Zeit so gute Erfolge aufzuweisen konnte — er hat z. B. in Medienburg eine achtstellige Wildererbande ins Zuchthaus gebracht und erst kürzlich in Oberhesseln eine ausgebeutete Bande einwandfrei überführt, — so liegt dies an der besonderen Methode, welche der „Deutsche Landjäger“ bei seinen Ermittlungen anwendet.

Der Redner ging sodann auf die gesetzliche Regelung der Forst- und Jagdelikte und auf einige wichtige Rechtsfragen näher ein. Er schilderte das Jagdvergehen als eine Handlung, welcher die widerrechtliche Okkupation jagdbarer oder forstlicher Gegenstände zuzurechnen ist. An zahlreichen Beispielen machte er den Unterschied zwischen dem Jagdvergehen als solchem, und anderen strafbaren Handlungen, insbesondere den Eigentumsdelikten, anschaulich.

Der hochinteressante Vortrag wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Herr Dr. Baur, der die Versammlung leitete, dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen und sprach die Hoffnung aus, daß Herr Dr. Rappellmann, der in der früheren, hiesigen Rabatenaustalt seine erste militärische Ausbildung erhielt, noch öfters in Karlsruhe predigen möge! Zu gleicher Zeit gab Herr Dr. Baur der Versammlung bekannt, daß der nächste Vortragsabend am 15. Dezember, abends 8 Uhr, im gleichen Saale stattfinden würde, zu dem noch durch die Tageszeitungen besonders eingeladen würde.

des Herrn Stöhr klug und in vorzüglicher gesanglicher Disziplin Männerchöre und Lieder vor von Baumann, Linke, Bäcker, Doladen, Stad u. a. In zwei Liedern für Bass erwies sich dabei Herr Hornmattisch als eine tüchtige Stütze der Vereinigung. Das jugendliche Fräulein Stöhr bekundete als Begleiterin und in Solofüßchen auf dem Klavier ein schönes Talent.

Voranzügen der Veranfaller.

Die Gesellschaft für Deutsche Bildung und der Theaterkulturbund veranstalteten am Montag, den 30. November, abends 8 Uhr, im Saal des Hotel „Kaiserhof“, Karlsruhe 10, die Aufführung des Marionettentheaters „W. Wolfreiter Karlsruhe, Das Puppenstiel von Dr. Faust“.

Dem Beispiel führender Städte folgend wird jetzt auch in Karlsruhe ein Bewegungsausschuss gegründet. Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Dorothée Bender. Hier tut sich ein neues Betätigungsfeld für alle auf, die sich in freien Stunden gern an körperlicher Arbeit beteiligen wollen.

Weihnachtskimpfung im Warenhaus Knopf.

Schon äußerlich ist am Warenhaus Knopf zu erkennen, daß Weihnachten vor der Tür steht. Zwei Weihnachtsmänner im Lichte unzähliger elektrischer Glühbirnen erregen schon von weitem die Aufmerksamkeit der Passanten. Gleich nach dem Betreten der Verkaufsstellen ist noch deutlicher zu sehen, daß wir im Zeichen des Christenbundes stehen. Alles ist auf das Fest der Liebe abgestimmt.

Verkaufsabteilungen ist ein harmonisch geschlossenes Gesamtbild entstanden, das in der Hauptlage natürlich darauf zurückzuführen ist, daß die Firma an Tannengrün und Beleuchtung nicht gespart hat. Es sind durchweg gute Ideen des Personals, die hier verwirklicht wurden. Selbst in Abteilungen, deren Gegenstände sich weniger zu einem dekorativen Aufbau eignen, ist es gelungen, das Prinzip, die Waren augenfällig zu gruppieren, zur Geltung zu bringen. Hierzu gehört z. B. die Haushaltsabteilung, deren schön gebetteter Tisch eine Ausstellung besonders schöner Platten angenehm auffällt.

Die Kinder sehn mit Staunen an Im Auto kommt der Weihnachtsmann.

Außer diesem gibt es im Hause noch einen lebenden Weihnachtsmann, der an Klein und Groß gebrauchte Wunschzettel verteilt. Ob sie alle in Erfüllung gehn, die Wünsche? Hoffen wir das Beste!

Das bekannte Geschenkhaus S. Wohlsehnel teilt mit, daß es dieses Jahr zu Weihnachten besonders in mittleren Preislagen eine unübersehbare Auswahl in Weihnachtsartikeln, wie Porzellan, Glas, Kristall, Nickel, Leder usw. anzubieten hat. Da erfahrungsgemäß der Andrang während der letzten zwei Wochen allseits ist, empfiehlt es sich jetzt schon unverzüglich ohne Kaufzwang die reichhaltige Auswahl in Weihnachtsgeschenken dieser Firma zu beschließen.

Herrn u. Damen von gutem Geschmack tragen Masskleidung!

Weil Maß-Anfertigung am vornehmsten wirkt Weil Maß-Anfertigung persönlichen Geschmack zeigt Weil Maß-Anfertigung im Gebrauch am preiswertesten ist Weil Maß-Anfertigung von jedem Kenner sofort als solche erkannt wird

Sine Unfertigung solide und abgewandte Kleidung angefallen für wuffstafanda Sieman

Table with 3 columns and 6 rows of tailor advertisements. Columns include Name, Address, and Telephone. Rows include Wilhelm Guhl, Veit Groh & Sohn, Ludwig Gramlich, Joh. Kollmar, VAL. DRACH & CIE., F. MORLOCK, FR. EHRMANN, Richard Friederich, Stefan Ebert, OTTO RUPP, J. BLUMENSTETTER, Karl Vetterhöfer, R. MÜNCH, Josef Gatterthum, Carl Philippson Nachf.

Die badische Leichtathletik 1926.

Zu dem am Sonntag, den 5. Dezember ds. Js. in Rastatt stattfindenden Verbandstag des Bad. Landesverbandes für Leichtathletik ist das badische Leichtathletikjahrbuch 1926 erschienen. Dasselbe gibt nicht allein die schon hier alljährlich üblich gewesenen Jahresberichte über Verwaltung, Kasse, Sportlehrertätigkeit, Sport, Spiel und Jugend wieder, sondern enthält diesmal an erster Stelle einen belehrenden Teil, der ganz auf die praktische Arbeit der Sportvereine eingeleitet ist und in klarer, übersichtlicher und gedrängter Form all das sagt, was ein Sportverein zur erfolgreichen Tätigkeit auf leichtathletischem Gebiet wissen muß. Die Bearbeiter der einzelnen Artikel, alles Fachleute auf leichtathletischem Gebiet, haben ihre jahrelangen Erfahrungen hier nutzbringend wiedergegeben. Das Jahrbuch gibt Auskunft über alle die Aufgaben, die einem Verein von der Sportplatzanlage an obliegen bis zur Durchführung einer leichtathletischen Veranstaltung. Erstmals veröffentlicht werden die Bad. Höchstleistungsgebiete und eine Meisterschaftsaufstellung der Jahre 1908-1926. Diefelbe enthält also alle Leichtathletikmeister seit Bestehen des Leichtathletikverbandes. Ein künstlerischer Umschlag mit Originalzeichnungen sowie zahlreiche Bilder zieren das Jahrbuch.

Die Jahresberichte

legen berechnetes Zeugnis ab von der im Laufe des Geschäftsjahres 1926 im Baden auf dem Gebiet der Leichtathletik geleisteten Arbeit. Der auf dem letzten Verbandstag 1925 in Offenburg gewählte Verbandsvorstand setzte sich zusammen aus den Herren: Vorsitzender R. Brenner, Polizeioberleutnant; stellv. Vorsitzender und Geschäftsführer: J. G. Wegel, Stadtinspektor; stellv. Vorsitzender und Jugendwart: H. Linnenbach, Turn- und Sportlehrer; Schatzmeister: R. H. H. Stadtobersekretär; Werbewart: A. Tzwele, adad. Turn- und Sportlehrer; Pressewart: F. Freff, Sportberichterstatler (Mannheim); Sportwart: W. Klein, Bankbeamter; stellv. Sportwart: R. M. Zeis, Kaufmann; Spielwart: E. Heller, Polizeioberleutnant, sämtlich in Karlsruhe; Bezirksvorsitzende: Baden - Rastatt: H. Bülse, Kaufm., Angestellter, Rastatt; Freiburg: W. Reutlinger, Stadtobersekretär, Freiburg; Karlsruhe: der Verbandsvorsitzende; Konstanz - Wehrloch: H. Mannhardt, Oberwachmeister, Konstanz; Vörsch - Waldshut: E. Ubrecht, Kaufmann, Waldshut; Mannheim - Lahr - Rehl: A. Hirsch, Hauptlehrer, Offenburg; Pforzheim: W. Kienle, Mechaniker, Pforzheim; Büllingen: W. Huger, Kaufmann, Büllingen. Die Vertretung des Verbandes hatten inne: bei der D. S. B. Ehrenvorsitzender Herr R. D. Huber als Vorsitzender im D. S. B. Vorstand; beim S. B. F. L. Herr R. D. Huber als stellv. Vorsitzender und Herr R. Brenner als Beisitzer; im Hauptauschuß außerdem die Herren Klein und Wegel; im S. B. F. L. und J. Herr R. Brenner, die gleichzeitig zum Vorsitzenden des S. B. berufen wurde und Herr J. G. Wegel als Beisitzer; im Zweigausschuß Baden D. J. H. Herr Linnenbach.

Als Verbandsportlehrer war tätig Herr A. Reimann, Karlsruhe, Sportlehrer an der Techn. Hochschule, dem ein Sportsauschuß zur Seite stand, dem außer dem Herrn Verbandsportwart Klein angehörten die Herren Lehramtsassessor Amberger, Turnlehrer Linnenbach und stadtmündlicher Turn- und Sportlehrer Tzwele. Die Geschäftsstelle hatte etwa 4000 Briefe ein- und ausginge, 4500 Druckschriften und einen Kassenverehr von 26 000 M. zu bewältigen. Die der Geschäftsstelle angegliederte Beratungsstelle für Sportplatzanlagen gab in zahlreichen Fällen Auskunft über Anlage neuer sowie über Verbesserung bestehender Sportplatzanlagen. Mit gutem Erfolg arbeiteten die in den neun Bezirken des Verbandes tätigen Bezirksauschüsse.

An Ehrungen im Laufe des Geschäftsjahres wurden vorgenommen: zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes wurde in Anerkennung der ganz besonderen Verdienste um seine Entwicklung vom Verbandstag 1925 der langjährige Vorsitzende, Herr R. D. Huber, Konstanzer Oberinspektor, Karlsruhe, ernannt.

Die Ehrennadel des Verbandes wurde verliehen an die Herren R. Brenner, Polizeioberleutnant, Karlsruhe, und A. Tzwele, adad. Turn- und Sportlehrer, Karlsruhe.

Die Ehrennadel des jüdd. Verbandes für Leichtathletik erhielten die Herren W. Ganter, Bädermeister, Baden-Baden und E. Heller, Polizeioberleutnant, Karlsruhe.

Mit dem Ehrenbrief der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik wurden ausgezeichnet: Frl. Dora Körn, Karlsruhe, sowie die Herren: E. Amend, Kaufmann, Baden-Baden; L. Baumgartner, Elektrotechniker, Baden-Baden; R. Britsch, Bürgermeister, Büchenbrunn; K. Bühn, Prof., Direktor der Lissoltenhohle, Mannheim; E. Wagnenborn, Polizeioberst, Karlsruhe; Dr. H. Hecht, Zeitungsverleger, Karlsruhe; W. Ganter, Bädermeister, Baden-Baden; H. Gäler, Kaufmann, Karlsruhe; E. Gimber, Emailemaler, Pforzheim; A. Hejner, Prof., Offenburg; A. Heß, Stadtobersekretär, Karlsruhe; W. Hermann, Rechtsanwalt, Baden-Baden; W. Huger, Kaufmann, Büllingen; E. Saller, Polizeioberleutnant, Karlsruhe; W. Kienle, Mechaniker, Pforzheim; R. Leimbach, Kaufmann, Freisfeld; F. Nöfke, Dreher, Durlach; H. Schneider, Bürgermeister, Karlsruhe; S. Schütz, Polizeimajor, Mannheim; Dr. B. Thiergarten-Schulz, Zeitungsverleger, Karlsruhe; F. Trompeter, Polizeioberleutnant, Karlsruhe; R. Winterer, Polizeimajor, Freiburg.

Besondere Hervorhebung verdient die im Laufe des Geschäftsjahres abgeschlossene

Unfall- und Haftpflichtversicherung für Jugendliche und Jugendführer, die den Vereinen unter Verwendung des Staatsbeitrags aus den Jugendpflegegeldern kostenlos gewährt wird. Beabsichtigt wird noch der Abschluß einer Unfallversicherung für die Ausübenden. Nach der statistischen Erhebung sind 1926 bei einem Übungs-, Wettspiel- und Wettkampfbetrieb von 3884 Ausübenden im ganzen nur 38 Unfälle vorgekommen, wovon 33 leichter und 5 schwerer Natur waren. Die Jugendunfallversicherung wurde zweimal in Anspruch genommen, wovon ein Unfall noch auf den Fußballbetrieb entfiel.

Der Presse wird für die wertvolle unterstützende Arbeit der Dank ausgesprochen, wobei gleichzeitig die Absicht ausgesprochen wird, die Presse im nächsten Geschäftsjahr besser mit Nachrichten über den Leichtathletikbetrieb zu versorgen.

Der Mitgliederstand

Ist auf 90 Vereine mit 27 349 Ausübenden zurückgegangen. Trotzdem wird eine Zunahme von 12,5 v. H. an Leichtathletikmitgliedern in den Sportvereinen aufgrund der neuesten Statistik festgestellt. Die Zunahme der Jugendlichen unter 18 Jahren hat sogar 13,8 v. H. betragen. Insgesamt sind in den 90 Vereinen 4496 Leichtathletikmitglieder gegen 3925 bei 109 Vereinen des Vorjahres. Die Zahl der Jugendlichen unter 18 Jahren ist auf 1038 angewachsen. Die erstmals erfasste Zahl der in den Vereinen im Leichtathletikbetrieb tätigen Lehrkräfte zeigt 18 Sportlehrer und 169 Übungsleiter. Insgesamt sind 63 Handball-, 34 Fußball- und 4 Schlagballmannschaften vorhanden; also auch hier eine wesentliche Zunahme gegen das Vorjahr.

Kassenabschluss und Vermögensdarstellung lauten im allgemeinen nicht ungünstig und zeugen von einer guten Geschäftsführung.

Das Geschäftsjahr dürfte allerdings nur mit einem Uebertrag von rund 200 Mark abschließen, gegen rund 1800 Mark Vortrag aus 1925. Allerdings ist im Laufe des Jahres ein besonderer Olympiasfonds in Höhe von 550 Mark angeliefert worden. Bemerkenswert sind die vielen Ausfälle, von denen ein großer Teil unüberwindlich ist, obwohl die Verbandsbeiträge niedrig sind. Ein Zeichen für die finanziell schlechte Lage der meisten Sportvereine.

Die mit dem S. B. erwünschte Zusammenarbeit hat sich, obwohl zwischen den Spitzenverbänden entsprechende Vereinbarungen getroffen wurden, bis jetzt praktisch nicht ergeben. Eine vom südd. Verband f. Leichtathletik erstrebte Zentralisierung der südd. Leichtathletik in einem allein maßgebenden süddeutschen Verband hat nicht die Billigung des Badischen Landesverbandes gefunden. Die beste Lösung wird immer noch von einer Vereinigung des süddeutschen Fußball- und des süddeutschen Leichtathletikverbandes erwartet. Allerdings dürfte diese vorerst nicht zustandekommen, da der S. B. keine Bereitwilligkeit hierzu zeigt.

Die Sportlehrertätigkeit wurde in 13 Lehrkursen, die von dem Verbandsportlehrer in allen Teilen des Landes abgehalten wurden, ausgeübt. Insgesamt nahmen 318 Personen hieran teil. Durch die Staats-Beihilfe war es möglich, diese Kurse vollkommen unentgeltlich für die Vereine zu geben. Ebenso wurden 9 öffentliche Lichtbildvorträge mit etwa 620 Besuchern abgehalten und zwar meist in Verbindung mit den Kursen. Ein weiterer Ausbau der Kurse wird auch für das nächste Jahr erstrebt.

Zu Eingang des Sportberichts

wird ein gemäßigter Fortschritt der badischen Leichtathletik festgestellt, der sich nach außen durch die überragenden Leistungen, nach innen durch die Ausdehnung des Betriebs kenntlich macht. Besondere Erwähnung finden die Erfolge des Karlsruher F. C. Phönix, der in den 4 mal 100, 4 mal 400 und 10 mal 1000 Meter Staffeln neue deutsche Höchstleistungen aufstellte, und auch sonst in allen Staffelmehrkämpfen sowie im 110 Meter Hürdenlauf hervorragende Leistungen bot. Auch die Erfolge eines alten Pioniers der badischen Leichtathletik, des Gehrers W. Häfner, werden an erster Stelle genannt. Er hat bei der diesjährigen deutschen 25 Kilometer Gehermeisterschaft in seiner Altersklasse trotz seiner 45 Jahre den 1. Platz „ergangen“.

An den Waldmeisterschaften der Bezirke, die jeweils im Frühjahr stattfinden, nahmen 232 Läufer teil. Dagegen war die Beschäftigung der bad. Waldlaufmeisterschaft in Konstanz schlecht, da nur 21 Läufer am Start erschienen. Die Statistik der Füllings- und Anfüngereintritte weist 398 Teilnehmer auf. Ueber die Ergebnisse der Bezirksmeisterschaften sowie Bad. Meisterschaften 1926 gibt eine ausführliche Tabelle den wünschenswerten Aufschluß. Die Meisterschaften selbst nahmen im Phönix Stadion in Karlsruhe einen glänzenden Verlauf. Die Meisterschaftsergebnisse sind fast durchweg besser als in früheren Jahren und stehen an der Spitze. Meist waren es neue badische Höchstleistungen. Von den 43 registrierten bad. Höchstleistungen sind allein 18 im Jahre 1926 aufgestellt worden; Vorkriegsleistungen bestehen jetzt nur noch 8 und zwar mit 1 Ausnahme nur in solchen Übungen, die heute nicht mehr gepflegt werden. Die badische Vereinsmeisterschaft 26 erbrachte eine Beteiligung von 42 Vereinen, gegen 36 im Vorjahr. An der deutschen Vereinsmeisterschaft 1926 nahm nur 1 Verein, die Mannheimer T. Sp. G. teil und zwar mit hervorragendem Erfolg. Nach dem kürzlich veröffentlichten Ergebnis steht sie mit 1 Punkt weniger als der Sieger an 2. Stelle mit 364 Punkten.

Die bad. Meisterliste 1926 hat folgendes Aussehen:

Badischer Meister

Männer:

100 Meter Lauf Faust, Phönix Karlsruhe 11,0 Sek.; 200 Meter Lauf Faust, Phönix Karlsruhe 22,5; 400 Meter Lauf Faust, Phönix Karlsruhe 50,0; 800 Meter Lauf Zimmermann, Karlsruher Fußballverein 1:59; 1500 Meter Lauf Dammert, Karlsruher F. C. 4:13; 5000 Meter Lauf Klar, P. S. B. Karlsruhe 16:26,8; 10 000 Meter Lauf Köhler, Franconia Karlsruhe 37:12,2; 4 mal 100 Meter Staffel Phönix Karlsruhe 44,1; 3 mal 1000 Meter Staffel Karlsruher F. C. 8:15,9; Olymp. Staffel Phönix Karlsruhe 3:46,3; 110 Meter Hürden Steinhilber, Phönix Karlsruhe 15,0; 400 Meter Hürden Grundhöfer, T. Sp. G. Mannheim 60,2; 5 Kilometer Gehen Winterhalter, F. C. Karlsruhe 26:40 Sekunden. Weitsprung Schmidt, Karlsruher F. C. 6,47 Meter; Hochsprung Rubi, F. C. Offenburg 1,80 Meter; Stabhochsprung Speck, 1. F. C. Pforzheim 3,40 Meter; Kugelstoßen Gogroß, Karlsruher F. C. 12,09 Meter; Diskuswerfen Gogroß, Karlsruher F. C. 33,92; Speerwerfen Daub, F. C. Bühl 47,32 Meter; Jekhtkampfs Batzauer, Karlsruher F. C. 460 P.; Balddlauf, Einzellauf 10 Kilometer Subjekt Freiburg Karlsruher Fußballklub 36,02,9; Balddlauf, Mannschaftslauf Freiburger F. C. 6 P.; Vereinsmeister, Klasse A Freiburger F. C. 355 P., Klasse B F. C. Bühl 316 P.; Klasse C F. C. St. Georgen 244 P.; Handball Pol. Sp. V. Heidelberg; Handball-Pokal Pol. Sp. Heidelberg; Fußball Pol. Sp. V. Freiburg.

Badische Meister

Frauen:

100 Meter Lauf Weber, Karlsruher F. C. 12,7 Sek.; 4 mal 100 Meter Staffel Karlsruher F. C. 53,0 Sek.; Weitsprung Glabitsch, Phönix Karlsruhe 5,05 Meter; Hochsprung Kreiner, Karlsruher F. C. 1,40 Meter; Kugelstoßen Glabitsch, Phönix Karlsruhe 9,66 Meter; Diskuswerfen Eger, Phönix Karlsruhe 21,7 Meter; Speerwerfen Wagner, Phönix Karlsruhe 22,14 Meter; Dreikampf Batzauer, L. M. B. B. Bad. 144 Punkte. Die Zahl der Veranstaltungen hat 108 betragen, worunter 76 Verbands-, 14 Werbe- und 16 Vereinsveranstaltungen waren. Erstmals wurde in Rastatt ein Hallensportfest durchgeführt. Ausgetragen wurden 821 Wettbewerbe mit 4778 Teilnehmern. Die Besucherzahl der Veranstaltungen betrug rund 70 000. Bei den Süddeutschen Meisterschaften wurden folgende Meisterschaften errungen: Faust vom F. C. Phönix Karlsruhe 200 Meter in 22,9 Sek. und 400 Meter in 50,4 Sek., Steinhilber vom F. C. Phönix Karlsruhe 110 Mtr. Hürdenlauf in 16,3 Sek., Karlsruher F. C. Phönix 4 mal 100 Meter-Staffel in 43,3 Sek., Speck 1. F. C. Pforzheim Stabhochsprung mit 3,40 Meter, Frl. Weber vom Karlsruher F. C. 100 Meter-Lauf in 12,9 Sek., und Frl. Glabitsch vom F. C. Phönix Karlsruhe Weitsprung mit 5,15 Meter. Bei den Deutschen Meisterschaften gelang es der 4 mal 100 Meter-Staffel des Karlsruher F. C. Phönix in der neuen Rekordzeit von 42,1 Sek. die Meisterschaft zu gewinnen. Frl. Batzauer L. M. B. Baden-Baden wurde Deutsche Meisterin im 1000 Meter-Lauf gegen starke Konkurrenz in 3:20,8 Sek. Die von der D. S. B. in den letzten Tagen veröffentlichte Liste der zehn besten deutschen Leichtathleten 1926 enthält recht viele badische Namen. Unsere Badener nehmen folgende Stellen ein: Männer: 100 Meter-Lauf: R. Suhr, F. C. Phönix Karlsruhe 10,9 Sek.; 200 Meter-Lauf: 6. Faust, F. C. Phönix Karlsruhe 21,8 Sek.; 400 Meter-Lauf: 3. Faust, F. C. Phönix Karlsruhe 49,3 Sek.; 6. Neumann, Turnsportgesellschaft Mannheim 50,4 Sek.; 800 Meter-

Lauf: 10. Zimmermann, Karlsruher Fußballverein 1:58,4 Sek.; 1500 Meter-Lauf: 10. Dammert, Karlsruher Fußballverein 4:10,8 Sek.; 110 Meter-Hürdenlauf: 3. Steinhilber, F. C. Phönix Karlsruhe 15,3 Sek.; 9. Suhr, F. C. Phönix Karlsruhe 16,4 Sek.; Hochsprung: Mit an 10. Stelle erwähnt: Rubi, Offenburg 1,80 Meter; Stabhochsprung: 5. Speck, 1. F. C. Pforzheim 3,60 Meter; 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 41,9 Sek., 4 mal 400 Meter-Staffel: 2. Phönix Karlsruhe 3:24,2 Sek., 9. R. F. C. Karlsruhe 3:33,4 Sek.; Schwedenstaffel: 2. Phönix Karlsruhe 1:58,2 Sek., 9. M. T. S. G. Mannheim 2:04,3 Sek.; Olympische Staffel: 6. Phönix Karlsruhe 3:37,0 Sek.

Frauen: 100 Meter: 3. Weber, K. F. V. Karlsruhe 12,7 Sek.; 7. Glabitsch, F. C. Phönix Karlsruhe 13,0 Sek.; 4 mal 100 Meter-Staffel: 8. K. F. V. Karlsruhe 52,7 Sek., 10. M. T. S. G. Mannheim 53,8 Sek.; Weitsprung: 2. Glabitsch, F. C. Phönix Karlsruhe 5,31 Sek.

dem Spielbericht

ist eine Verbreiterung des Spielgedankens und des Spielbetriebes zu beobachten. Eine besondere Förderung des Spielbetriebes wird jedoch trotzdem auch weiterhin für notwendig gehalten. Den Fußballvereinen wird insbesondere die Einführung des Handballspiels, das zweifellos eine Zukunft hat, empfohlen.

An den Handballverbandsspielen 1925/26 nahmen insgesamt 24 Männer- und 6 Jugendmannschaften teil. Bezirksmeister wurden im Bezirk Freiburg Sp. V. Lehrerseminar, im Bezirk Karlsruhe K. F. V., im Bezirk Konstanz-Neckar Sp. V. Konstanz, im Bezirk Mannheim-Heidelberg Phönix Mannheim. Die übrigen Bezirke meldeten nicht. An den Endspielen um die Badische Meisterschaft beteiligten sich nur die Vertreter des Mannheimer Bezirks, der Bezirksmeister Phönix Mannheim, der Bezirksmeister P. S. B. Mannheim und der teilnahmeberechtigten Tabellenzweite P. S. B. Heidelberg. Die anderen Bezirke verzichteten auf Wettbewerb. Als Sieger ging der P. S. B. Heidelberg hervor, dem es auch später noch gelang, die Pokalmeisterschaft 1926 zu erringen. Bei den Spielen um die Süddeutsche Handballmeisterschaft unterlag Heidelberg in den Gruppenspielen gegen den Süddeutschen Meister Sp. V. Darmstadt. In dem Rückspiel Süddeutschland-Weißdeutschland, das am 25. April stattfand, Baden durch 3 Heidelberg Spieler vertreten.

An den Handballverbandsspielen 1926/27 beteiligten sich insgesamt 38 von 63 Mannschaften. Freudlich ist die verstärkte Wiederaufnahme des Spieles auch in den anderen Bezirken. Gar manche Vereine können sich auch heute noch nicht aufschwüngen, ihrer Handballmannschaft die finanzielle Unterstützung zuzuwenden wie beispielsweise der Fußballmannschaft.

Das Faustballspiel erfreut sich steter Verbreiterung in den Sportvereinen. Während 1925 nur 9 Mannschaften die Verbandsspiele bestritten, waren es 1926 schon 19. Die Gesamtzahl beläuft sich nach der Bestandserhebung jetzt sogar 34. An den Spielen um die Badische Meisterschaft 1926 nahmen teil als Bezirksmeister: P. S. B. Freiburg, Sp. V. Freisfeld, P. S. B. Karlsruhe, P. S. B. Neudorf. Das Ergebnis der Spiele, welche im Einrunderliefen ausgetragen wurden, war folgendes: Freiburg-Karlsruhe 2:28; Freiburg-Freisfeld 46:29; Freiburg-Neudorf 31:29; Freiburg-Neudorf 39:34; Freisfeld-Karlsruhe 34:25; Karlsruhe-Neudorf 39:30. Sieger und Badischer Meister wurde entsprechend dieser Ergebnisse der P. S. B. Freiburg.

In der Süddeutschen Faustballmeisterschaft wurde der Badische Meister in der Westgruppe mit 1 Ball unterchied geschlagen (32:31) und konnte nur die 2. Stelle erreichen.

Das Schlagballspiel hat dagegen bei den Sportvereinen bis heute noch kaum nennenswerte Förderung erfahren. Beim badischen Landesverband spielen es im ganzen vier Mannschaften, Ballspielklub Heidelberg nahm an der süddeutschen Meisterschaft teil, wurde jedoch von Dittweiler (Saar) geschlagen. Eine Einführung des Spieles bei den Jugendabteilungen wird dringend empfohlen.

Jugendbericht

erschöpft sich insbesondere in der Wiedergabe der für die sportliche Erziehung der Jugendlichen wichtigen Grundsätze, sowie in der Ausführung der mit dem S. B. vereinbarten Richtlinien zwecks Einführung der Leichtathletik in den Jugendabteilungen der Fußballvereine. Daneben wird eine Erörterung der Jugendarbeit in den Sportvereinen festgestellt, die diesem Gebiet in neuerer Zeit weit mehr Aufmerksamkeit zuwenden, als dies früher üblich war. Die Zunahme der Jugendabteilungen der Vereine ist eine erfreuliche Folge. Eine besondere Jugendveranstaltung hat mit gutem sportlichen Erfolg der B. F. M. Mannheim abgehalten. Als Verbandsjugendveranstaltung hat sich immer mehr das Bergsportfest entwickelt, das 1926 am Fuß des Frommerbergs in Baden-Baden ausgetragen wurde.

Das Jahrbuch 1926 des Badischen Landesverbandes für Leichtathletik zeigt, daß die badische Leichtathletik mit an der Spitze Deutschlands marschiert. Berechtigt schließt daher auch das Vorwort des Verbandsvorsitzenden mit den Worten: „Stolz bilden wir uns das Jahr 1926 zurück und hoffen, daß es Früchte bringen werde für die kommenden Jahre, zum Wohle unserer Jugend, unseres Vaterlandes.“

Rheinischer Karneval 1927.

Wieder öffentliches Karnevalstreiben in Köln. — Keine Polizeistruß.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz befragte dieser Tage in Koblenz unter Zuziehung maßgebender kölnischer und politischer Behörden die Freier des kommenden Karnevals. Es handelte sich dabei in der Hauptsache um eine Aussprache, wie es in den kommenden Tagen „drei tollen Tagen“ zugehen soll; damit ist das Festnaturnatzen in breiterer Öffentlichkeit, also auf den Straßen gemeint. Das Endergebnis der Besprechung war, daß insbesondere der eigentlichen Stadt des rheinischen Karnevals, Köln, Sondervergünstigungen gemacht werden sollen. Man läßt dort ein öffentliches Treiben in Gaststätten und Kaffeehäusern in der mehreren Male und genehmigt auch die beschriebene Kappensahrt am Rosenmontag, die ein Anfang künftiger Rosenmontagszüge werden soll.

Im besetzten Rheinland soll jedoch verständlicherweise Karnevalstreiben unterbleiben und auch die strenge Polizeistunde eingehalten werden, während es in Köln an den drei Haupttagen vornehmlich gar keine Polizeistunden geben wird. Die dem Beschluß der staatlichen Behörden haben ohne Zweifel auch die Beweggründe mitgemittelt, die zur Hebung des Fremdenverkehrs für Köln laut geworden sind.

RUDI-TAFELSILBER-BESTECKE
ausgesucht vornehme Muster
30 Jahre Garantie f. 90% Versilberung
8 TAGE ZUR ANSICHT
bis 1 Jahr Zahlungsfrist
liefert direkt an Verbraucher
RUDOLF SIEBÖRGER, METALL-W.
METTMANN 21 FORDERN SIE KOSTENLOS KATALOG & MUSTER

Vertreter,
möglchst in Beamtenkreisen eingeführt
Herren oder Damen
gesucht.

Persil
1 Paket reicht für 2½ - 3 Eimer Wasser!
Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Wasergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

Turnen * Spiel * Sport.

FC. Südern - FV. Daglanden. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Südturnplatz (Kornwiesen bei Klein-Hüppert) der bekannte FC. Daglanden und der FC. Südern...

D. I. Handball. - Kreismeisterschaft. Am dem Waldspielplatz des Männerturnvereins im Waldpark beginnt heute nachmittags 3 Uhr die Schlussrunde der Gruppe 2 um die Kreismeisterschaft. Dem Mannerturnverein tritt die Turngesellschaft Forstheim gegenüber...

1. Karlsruher Radfahrer-Sportverein. Am Donnerstag, den 25. November, fand im Lokal Grünwald, Hüppertstraße die Gründung des 1. Karlsruher Radfahrer-Sportvereins statt...

1. Karlsruher Ruderclub von 1879. Der in der Generalversammlung gegebene Jahresbericht gab ein klares Bild über das sportliche Vereinsleben. Den Ruderern gelang es 12 Siege auf offenen, süddeutschen Regatten zu erringen...

Um die deutsche Schwergewichtsmehrfach. Den Bemühungen des Direktors Picard von der Dornmünder Weisfahnhalle ist es gelungen, in der Frage der Austragung der deutschen Schwergewichtsmehrfach Klarheit zu schaffen...

B.B.D. den Vorschlag, die sämtlichen notwendigen Ausschreibungen zwischen- und Endkämpfe der Dornmünder Weisfahnhalle zu übergeben, um so in der Abwicklung keinerlei Schwierigkeiten und Verzögerungen eintreten zu lassen...

Breitensträßer - Aeron in Stuttgart. Bei den Berufsboxkämpfen in Stuttgart am 4. Dezember wird Hans Breitensträßer mit dem Belgier Leroy den Hauptkampf bestreiten.

Deutsche Winterkampfstelle 1926, nachgeholt. Bobrennen in Tribsen. Für die vom vergangenen Winter noch nachzubeholenden Bobrennen der Deutschen Winterkampfstelle in Tribsen, die wie die Skiläufe in Garmisch ein Opfer des unnormalen Winters wurden, liegen jetzt die Termine fest...

Rundfunk-Nachrichten.

Freiburg befehligt die durch die Streckbahn verursachten Rundfunkempfangsstörungen. Die Stadt Freiburg läßt ihre Straßenbahnen mit nichtstörenden Bügeln ausrüsten...

RADIO-KÖNIG

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 1. Treppe. Tel. 390. Erste Spezialfirma am Platze. Geschäftszeit ununterbrochen von 9-7 Uhr.

Besuchen Sie meinen Stand auf der Karlsruher Funkausstellung! Verlangen Sie Zusendung meines reich illustrierten Katalogs gegen Spesenvergütung von Mk. -50.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Sonntag, 28. Nov. 1926. 11.15 Uhr: Sonderveranstaltung zur Gründung des Großsenders in Stuttgart, des Senders in Freiburg i. Br. und der Rundfunk-Versprechungsstellen in Karlsruhe, Freiburg und Mannheim...

Komplette Radioanlagen sowie Zubehörteile Reparaturen u. Instandsetzen von Radioapparaten sämtl. Systeme billigst und unter Garantie bei Radiobau u. -Vertrieb

53 Stationen im Lautsprecher empfanglich mit Ihrem Siemens-Neuro-Gerat. O.F. in W. (Aus einem Rundschreiben) Vorführung kostenlos und unverbindlich bei allen besseren Radio-Spezialgeschäften

DAMPFKESSELSCHWEISSUNGEN GROSSGUSSSCHWEISSUNGEN ALUMINIUMSCHWEISSUNGEN "Schweißtechnik" Karlsruhe Ges. f. Elektro-Autogene Schweißung m. b. H. Essenweinstr. 6-8. - Fernsprecher 2524.

Wir haben in Gemeinschaft mit befreundeten Banken MK. 15 000 000.- 7% Anleihe der Stadt Frankfurt auf Feingoldbasis, eine Reichsmark = 1/2700 kg Feingold, verstärkte Tilgung u. Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1932

Rheinische Hypothekbank Mannheim Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom September d. J. teilen wir mit, daß die auf 1. Januar 1927 zu bewirkende erste Zellausschüttung in 4 1/2%igen Goldpfandbriefen 10% des Goldmarkbetrages der aufwertungsberechtigten Pfandbriefe betragen wird...

Der beste Zahler für getragene Kleider, Schuhe und Hüte Josef Pilzschka Söbtrinastr. 30 Tel. 2293 18033

HENSOLA die reine geschmeidige Polystyrol-Substanz eignet sich infolge ihrer Reinheit, Gipsfestigkeit u. Unlöslichkeit ganz hervorragend für die Marmorimitation! in 1/2 u. 1 lb Packungen in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Glas-Christbaumschmuck Wer zum B. inachtelste große Freude bereiten will, vertelle sich eines meiner reich sortierten Pracht-Coriments Glas-Christbaumschmuck die obigen Neuheiten in feinsten Ausfertigung. Coriment I, 300 Stück, enthält: Brillantreflexe, glatte Kugeln, Kugeln, Oliven, Weintrauben, Äpfelchen, Erdbeeren, Fruchtkörbchen, Weihnachtsmann, Heilig mit 200, Knäuelchen, Stern in Baum, Kreuz, Stern, Kugel, Gell, Kugel, Kugel mit Edelstein, Glöckchen, Glöckchen, Portemonnaie, Glas- und Linsenarten usw. Alles franco einseitl. fertigl. Verpackung gegen Einsendung von nur M. 2.30 (Posta. M. 7.30).

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiersgarten.

Modernes preiswertes Lager in Uhren Juwelen Gold- und Silberwaren Bestecke Tafelgeräte Kristall KARL JOCK Juwelier und Uhrmachermeister Karlsruhe, Kaiserstrasse 179 Eigene Werkstätte

Möbel! Speise-Zimmer in verschied. Ausführungen u. Größen stannend billig direkt an Private zu verkaufen ohne jeden Zwischenhandel. August Höllig Möbelschreiner Lager: Kaisersstr. 132 o. Fabrik Knielingerstr. 92 Telefon Nr 4714 23853

Für Wirte und Bierbrauereien. Vollständigere, vorzüglich erhaltene Restaurant-Einrichtung mit schönem eichenen Büfett, Glasaufsatz, Pressions-Anlage mit Kupferbelag, Registrierkasse für 6 Bed., Stühlen u. Tische nebst dazugehörigen Decken, schöner Kücheneinrichtung (Herd: Stierlin-Vetter), Kegel u. Kugeln ist wegen Verkauf und Aufgabe der Wirtschaft auf 1. Februar einzeln oder im ganzen preiswert abzugeben. E. Karcher, z. Prinz Carl, Pforzheim.

Bankhaus Straus & Co. Verkaufspris 95%. Anmeldungen nehmen wir entgegen.

Bankhaus Straus & Co. Wir haben in Gemeinschaft mit befreundeten Banken MK. 15 000 000.- 7% Anleihe der Stadt Frankfurt auf Feingoldbasis, eine Reichsmark = 1/2700 kg Feingold, verstärkte Tilgung u. Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1932

Bankhaus Straus & Co. Wir haben in Gemeinschaft mit befreundeten Banken MK. 15 000 000.- 7% Anleihe der Stadt Frankfurt auf Feingoldbasis, eine Reichsmark = 1/2700 kg Feingold, verstärkte Tilgung u. Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1932

Schachspalte

Nr. 43

Geleitet von R. Rutz.

Berliner Schachturnier.

Weiß 1. Sg1-f3 2. c3-c4 3. d3-d4 4. e3-e4 5. Sf1-d3 7. 0-0 8. Dd1-e2
Schwarz 1. d7-d5 2. c7-c6 3. g8-f6 4. e7-e6 5. b8-d7 6. 0-0 7. 0-0 8. c6-c6
Chancenreich für Schwarz ist hier die Fortsetzung 20. ... Dg2-f. 21. Kg2: Sg4f. 22. Kh1 Se2. 23. Td3 Te8: und Schwarz hat Läufer und zwei Bauern für den Turm.
 21. Le8xf7+! ...
WeiB hat nichts anderes. Dg6xf7
 22. De8-e5!
 22. De8 scheidet an 22. ... Sg2:l. 23. Kg2: Tt8 usw.
 22. Td1-d7! Lb7xf3
 Die einzige Rettung für WeiB.
 23. ... Sf4-g6
 24. De5-e8
 Nach 24. Td7: Se5: Se5: Tf7: Sf7: 26. gf hat Schwarz das bessere Endspiel.
 24. ... Lf3-g4
 25. Td1-c7 Df7-e6
 26. De5-g3 Lg4-f5
 Sofortiges Lf6 ist wohl besser.
 27. h2-h4 Le7-f6
 28. Lb2xf6 De6xf6
 29. h4-h5 Sg6-f8
 30. h5-h6 Sf8-e6
 31. Te7x7.
 Die Partie wurde hier als remis abgebrochen. — Falls 31. ... Ta7:, so 32. Db8f nebst Da7:.

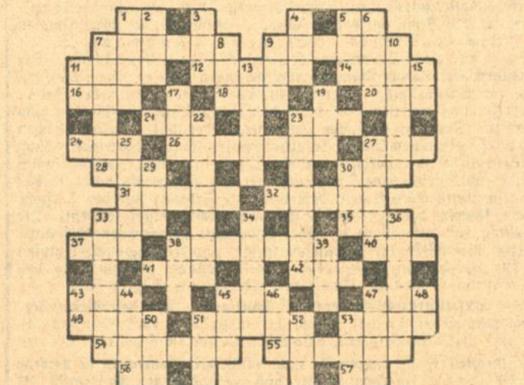
Rätsel-Ecke

Worträtsel.
 Man suche 8 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist dann durch Umänderung des Anfangsbuchstabens ein anderes Hauptwort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b müssen im Zusammenhang einen Zeitabschnitt benennen.

1. Sendling	—	Zeichen
2. Blumen	—	Fest
3. Schmuckstück	—	Gefäß
4. Getränk	—	Nahrungsmittel
5. Waffe	—	Amphibie
6. Tischgerät	—	Großstadt des Altertums
7. Rüststand	—	Baum
8. Schmutz der Bäume	—	Verbrechen

Zahlenrätsel.
 1 2 3 4 — 3 5 6 — 7 8 9 4 — 10 11 7 — 12 8 13 — 14 12 8
 7 6 12 2 — 10 12 2 15 12 13 — 10 8 16 16, bekanntes altes Sprichwort. — Schlüssel: 1 2 8 15 11 weiblicher Vorname; 5 3 4 13 12 13 4 12 16 15 Schauspieler; 6 8 7 9 4 Rästelstüd; 10 11 9 4 7 tierisches Erzeugnis; 16 11 14 11 südamerikanisches Tier; 11 14 11 16 8 12 weiblicher Vorname.

Kreuzworträtsel.



Von links nach rechts: 1. Chemisches Zeichen, 5. Flächenmaß, 7. amerikanische Halbinsel, 9. Werkzeug, 11. russisches Gebirge, 12. Vorbild, 14. Lebewesen, 16. Nationalökonom, 18. jüdischer Priester, 20. Pronomen, 21. Zahl, 23. Heilbeize, 24. Meeresjäger, 26. Geheiß, 27. türkischer Titel, 28. Bodenentung, 30. germanischer Wurfspiel, 31. schlechter Zustand, 32. Würfel (lat.), 33. Figur aus dem Nibelungenlied, 35. Getränk, 37. Bier, 38. französischer Schriftsteller, 40. afrikanischer Strom, 41. russischer Fluß, 42. Herrschertitel, 43. deutsche Tonstufe, 35. Handlung, 47. selten, 49. Fluß in Sibirien, 51. juristischer Beruf, 53. Fluß in Sibirien, 54. Opernfigur von Tschaikowsky, 55. Kleidungsstück, 56. Abkürzung eines Titels, 57. chemisches Zeichen.
 Von oben nach unten: 1. Farbe, 2. Fisch, 3. Schneeschuh, 4. Nebenfluß des Don, 5. Behörde, 6. Getreide, 7. Berg im Kaukasus, 8. Abschiedsgruß, 9. Raubfisch, 10. Raubvogel, 11. Aurochs, 13. Prophet, 15. italienische Tonstufe, 17. Scherz, 19. Tonart, 22. Zustand der Vertraulichkeit, 23. Name für Mais, 25. Musikinstrument, 27. Wirtschaftsgüter, 29. amerikanischer General, 30. Belgium, 33. Monatsende, 34. Napoleonischer General, 36. Insel, 38. europäische Hauptstadt, 39. Teil des Wagens, 43. Fluß in Kurland, 44. Meeresstraße, 45. Mineral, 46. Teil des Jahres, 47. Schweizer Maler, 48. ägyptischer Sonnengott, 50. alabemische Abkürzung, 51. Verneinung, 52. König (lat.), 53. Ferment zur Käsebereitung.

Bilder-Rästel.

Rästel.
 Die Bettlerin trägt es, demütig schau,
 Sie hofft auf viele Gaben.
 Es dient auch der reichen Frau —
 Doch will kein Mann es haben.

Logogriph.

E ist klein, die Mutter ist groß,
 S frisst Gras mit weitem Raufen,
 M ist kräftig, er liebt es bloß,
 Wenn seine Arbeit die andern machen.

Für gute Rechner.
 Die Städte A, B, C liegen so, daß die sie verbindenden Luftlinien ein ungleichseitiges Dreieck bilden. Von A über B nach C beträgt die Entfernung 82 Km., von B über C nach A 97 Km., und von C über A nach B 89 Km. Welche Entfernung ist zwischen den einzelnen Städten?

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Königszug: Wozu ist Geld doch gut?
 Wers nicht hat, hat nicht Mut,
 Wers hat, hat Sorglichkeit,
 Wers hat gehabt, hat Leid.

Jahresrästel:

Meineid	Biene	Maler
Itis	Stadion	Köze
Herbit	Recher	Messer
Ma deburg	Worheim	Elfer
Donau	Regen	Kale
Leder	Paris	Die Badische Presse

Auflösungen der Bilderrästel:
 Der Schein trügt.

Verteiler:
 Behüt dich Gott! Es war zu schön gewesen,
 Behüt dich Gott! Es hat nicht sollen sein.
 (Schiffel, Trompeter von Säckingen)

Telegrammrästel: Mache niemals dich gemein, willst du wert gehalten sein. (Machine, Knie, Malde, Sund, Eide, Gemeinde, Zwilling, Mt, Duell, Schwert, Auge, Halfter, Linse, Kind.)

Worträstel:

L	M	O				
I	O	K	A	S	T	E
R	E	T	T			
O	B	E	R	H	O	F
E	O	K				
M	E	S	S	I	A	S
R	E	R				

Nichtige Lösungen sandten ein:
 Zu Rästel Nr. 1-6: Ernst Franke, Karlsruhe; Karl Witt, Karlsruhe; zu Nr. 2-6: Heinz Wichel, Karlsruhe; zu Nr. 1-6: Adolf Bell, Karlsruhe, Karl und Walter Häfeli, Mannheim, Frau Lina Schrauder, Karlsruhe, Richard Türschmann, Karlsruhe, zu Nr. 2-5: Fritz Frank, Sulzfeld, Robert Schäfle, Karlsruhe, Heinrich und Wilhelmine Zimmermann, Karlsruhe, Frau Margarete Reuschbach, Grünwintler; zu Nr. 1, 2, 4 u. 5: Oskar und Heinrich Scherer, Karlsruhe, Heinz Zintel, Karlsruhe; zu Nr. 2, 3 u. 4: Joo Dorr, Baden-Baden, Hella Daniel, Karlsruhe; zu Nr. 2, 4 u. 5: Frau Friedel Oberle, Lahr; Richard Haas, Kandel; Oskar Wülfel, Stettfeld, Ling Siegel, Karlsruhe; zu Nr. 2, 3 u. 5: Frau Paula Halle, Karlsruhe; zu 2 u. 3: Otto Schäffner, Karlsruhe; zu 2 u. 4: Paul Bernhard, Karlsruhe, Robert Ziegler, Heidesheim, Rosa Schulz, Offenburg; zu Nr. 3: Helmut Hedmann, Offenburg; zu Nr. 2: Oskar Lehmann, Wörsbach, Frau Emilie Senffleben, Leutenchneuren, Bernhard Hirsch, Karlsruhe, Hermann Knorr, Karlsruhe, Erich Schanz, Karlsruhe, Georg Freudenberger, Kleinfeindbach, Hans Huber, Karlsruhe.

Zur 3. Klasse
 der
Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie
 am 10. und 11. Dezember ds. Js. habe einige Kauflose abzugeben.
 1/8 1/4 1/2 1/1 Los
 Mk 9.— 18.— 36.— 72.—
 oder Mk. 15.— 30.— 60.— 120.—
 für alle Klassen.
Bernhard Goldfarb
 Badischer Lotterie-Einnahmer
 Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstr
 Postcheckkonto Karlsruhe 19705.

Wegen Aufgabe der Serien-Fabrikation
KÜCHEN
 weiss lackiert
 Büfett 1,50 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker Mk. 213.—
 Büfett 1,10 brt., Kredenz, Tisch, Stuhl, Hocker, Mk. 170.—
 Auf Wunsch Teilzahlung. 28696
MARKSTAHLER & BARTH, Karlsruhe, Karlstr. 67

Behagl. Heim
 für Herrn oder Dame bietet sich in sein hässl. Zustand, mit ober ohne vorzügl. Pension bei Beamtentwittve, ges. sehr möbl. Verhaltung. Angebote u. Nr. 47364 an die Badische Presse.

Gute Pflegefelle
 für gel. Anaben, 1/2 S. alt, gelucht, unbesch. unt. 63223 an die Bad. Pr.

Wer nimmt 8 Tage alt Mädchen in liebev. Pflege?
 Angebote u. Nr. 43347 an die Badische Presse.

Pflegekind
 aus best. Fam., gegen mögl. Veracht. anzuweh. gelucht. Angeb. u. Nr. 43223 an die Bad. Pr.

Diejenige Dame,
 welche Samstag, den 20. ds. Mts., abends von Karlsruhe, 6.22 ab, mit dem Personenzug 4. Kl. aufwärts über Achen reiste, wtrb. hdt. um Adressenangabe gebeten. Richtung: braun. Kleid. (Strotzli-Mutter). Angebote unter Nr. 47364 an die Badische Presse.

Kind
 (Zunge), nicht unter 4 Jahren, wird in gute, liebev. Pflege aufgenommen. b. best. Fam., ges. mögl. Verhaltung. Angebote unter Nr. 43298 an die Badische Presse.

Bersorge Dein Kind
 und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Anfalls-Vermögen
275 Millionen
 Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstr. 79, Telefon 1147.

Wir Drücken
 sämtliche Druckerarbeiten ein- u. mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit

Kataloge · Plakate · Aktien · Werke · Broschüren
alle Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich
 Buchdruck Steindruck Offsetdruck

Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
 Telefon 4050 - 4054

Wilhelm Schuffen : Die Salunkenfahne.

Sie war die Fahne in die Luft: „Das beinamen dich, set so gut, daß deine Fahne...“

„Das ist gerade das beste Plannummer, da fängt ein gelander Mann an zu reden zu leben an.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Bist du nicht derjenige, der den Späteren nicht bei dir hast, damit du ihn nicht durch die Luft schwingen könntest.“

„Über nun schenke ich dir...“

„Das ist auch nicht von...“

„Da, wenn's nur wahr wäre...“

„S...“

„Da blühte der Reiter...“

„Das ist nicht...“

„S...“

„Der Reiter...“

„Das ist nicht...“

„Da, wenn's nur wahr wäre...“

„S...“

„Das ist nicht...“

Adolf Mühl : Die Schlacht bei Eitenheim 1637.

Wenn Eitenheim im dreißigjährigen Kriege viel zu erdulden hatte, so lag die Schuld an seiner Nachbarschaft.

Der Ort lag an der Straße, die nach Eitenheim führt.

Im Jahre 1637 feierten kaiserliche Truppen in Eitenheim einen Sieg.

Der Ort lag an der Straße, die nach Eitenheim führt.

Im Jahre 1637 feierten kaiserliche Truppen in Eitenheim einen Sieg.

Der Ort lag an der Straße, die nach Eitenheim führt.

Im Jahre 1637 feierten kaiserliche Truppen in Eitenheim einen Sieg.

Der Ort lag an der Straße, die nach Eitenheim führt.

Im Jahre 1637 feierten kaiserliche Truppen in Eitenheim einen Sieg.

Der Ort lag an der Straße, die nach Eitenheim führt.

Im Jahre 1637 feierten kaiserliche Truppen in Eitenheim einen Sieg.

Der Ort lag an der Straße, die nach Eitenheim führt.

Im Jahre 1637 feierten kaiserliche Truppen in Eitenheim einen Sieg.

Der Ort lag an der Straße, die nach Eitenheim führt.

Im Jahre 1637 feierten kaiserliche Truppen in Eitenheim einen Sieg.

Der Ort lag an der Straße, die nach Eitenheim führt.

Im Jahre 1637 feierten kaiserliche Truppen in Eitenheim einen Sieg.

Schriftleitung: Emil Weisner, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Schlegel in Karlsruhe.

Steffie geriet von neuem in Zorn. „Das aus habe ich vielen Kampfen im Geiz zu verdanken, der mit das Brett weggeschoben hat. Aber man hat mich, Schuft, verdammt!“ Er lief am Kopf hinunter und brachte endlich schmerzhaft ein altes, homöopathisches Brett herbei. In diesem mochte ihn noch einmal gütlichreden, allein er wies sie ab. „Nun es ist nicht dein Brett, sondern das meines Vaters, das ich dir gebe. Du darfst es nicht nehmen, denn es ist ein heiliges Brett.“ Steffie warf es weg und sagte: „Nun es ist nicht dein Brett, sondern das meines Vaters, das ich dir gebe. Du darfst es nicht nehmen, denn es ist ein heiliges Brett.“

Das Tor der Stille war reiflich besetzt und barmherzig. Steffie ordnungsgemäß die große Zucht. „Denn, ihr Zungen, ihr verdammt!“ rief Steffie bereits laut und böse. „Groß im Geiz habe ich unter dem Namen Bekannte ringsum bekannt gemacht, der in früheren Zeiten mit dem Bettel umherging, nehmend jedoch ausschließlich dem Bettel fröhlich. Dieser Bekannte hatte unter anderem auch die Gewohnheit, bei gewissen Gelegenheiten die letzte Silbe ihres Namens zu betonen. Das war nicht sehr richtig, sondern höchst ungeschicklich.“

„So fragte meine Stiefmutter, die sich für alles Geister interessiert. Sie geht ein in die in einem anderen Teil, meine ich. Sie hat sich dieses Ereignis angeeignet. Erklärte ich ihr, daß sie nicht mit nach Hause gehet, so antwortete sie: „Dann gehe ich einfach mit dem Bettel umher.“ Und zu dem Zeitpunkt, wann sie kam, sagte sie mir: „Nun, ich bin nicht mehr da.“

Die Stiefmutter dieser Stimpfen brachte mich jetzt auf den Boden, daß ich es nicht mit dem Bettel umhergehen darf. Sie war nicht grün, sondern grün. Stiefmutter brachte ich jetzt an der Stiefmutter nicht sicher war, daß die Stiefmutter ihren Satz so fürchtete, daß sie nicht mehr da war. Die Stiefmutter brachte ich jetzt an der Stiefmutter nicht sicher war, daß die Stiefmutter ihren Satz so fürchtete, daß sie nicht mehr da war.

Steffie hielt ich für die Stiefmutter. Sie warren eines Tages, nachdem dem Bettel umhergegangen war, nach dem großen betraglichen Regen. „Nun es ist nicht dein Brett, sondern das meines Vaters, das ich dir gebe. Du darfst es nicht nehmen, denn es ist ein heiliges Brett.“

„Nun es ist nicht dein Brett, sondern das meines Vaters, das ich dir gebe. Du darfst es nicht nehmen, denn es ist ein heiliges Brett.“

„Nun es ist nicht dein Brett, sondern das meines Vaters, das ich dir gebe. Du darfst es nicht nehmen, denn es ist ein heiliges Brett.“

Die Stille : Mitterlei Stierzeug.

hat, diese Stille und ja alle von innen heraus nichts mehr und längere Zeit die Stille zeit. Sprich dein Stierzeug, du Schuft, denn diesmal nichts mehr!“

„Stiefmutter? Sollst du nicht sein. Ich will immer noch meine Stiefmutter leben.“

„Der Bekannte rief mich jetzt an.“

„Nun es ist nicht dein Brett, sondern das meines Vaters, das ich dir gebe. Du darfst es nicht nehmen, denn es ist ein heiliges Brett.“

„Nun es ist nicht dein Brett, sondern das meines Vaters, das ich dir gebe. Du darfst es nicht nehmen, denn es ist ein heiliges Brett.“

„Nun es ist nicht dein Brett, sondern das meines Vaters, das ich dir gebe. Du darfst es nicht nehmen, denn es ist ein heiliges Brett.“

„Nun es ist nicht dein Brett, sondern das meines Vaters, das ich dir gebe. Du darfst es nicht nehmen, denn es ist ein heiliges Brett.“

Hermann Horn : Stiefmutter mit Stiefmutter.

Der Stiefmutter hatte an den begünstigten Bauer eine Dreifachstühle glänzend verkauft. Eine Umgestaltung war gemacht, und nun ging man, den Handel zu „begehren“.

Der Stiefmutter trug Stiefmutter, farbige Stiefmutter, ein jedes grünes Stiefmutter und gelbes Stiefmutter. Die Stiefmutter trug er immer, wenn er über Land fuhr, weil es richtig praktisch ist, sagte er, in Stiefmutter gefast er sich aber nur sehr gut darin, denn er war hoch und schlank gemacht und hatte ein Gesicht Stiefmutter mit einem Stiefmutter oder Stiefmutter.

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

Hermann Horn : Stiefmutter mit Stiefmutter.

Der Stiefmutter hatte an den begünstigten Bauer eine Dreifachstühle glänzend verkauft. Eine Umgestaltung war gemacht, und nun ging man, den Handel zu „begehren“.

Der Stiefmutter trug Stiefmutter, farbige Stiefmutter, ein jedes grünes Stiefmutter und gelbes Stiefmutter. Die Stiefmutter trug er immer, wenn er über Land fuhr, weil es richtig praktisch ist, sagte er, in Stiefmutter gefast er sich aber nur sehr gut darin, denn er war hoch und schlank gemacht und hatte ein Gesicht Stiefmutter mit einem Stiefmutter oder Stiefmutter.

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

„Nun, Herr Stiefmutter“, sagte er, „n Stiefmutter vom Stiefmutter und zwei nette Stiefmutter.“

Kunsthinzuwende Besucher erhalten auf Wunsch den Anfang dieses Romans kostenlos nachgeliefert.

Josetas Töchter.

Roman

von Lola Stein

Copyright 1925 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ralph Allwart überflog das bunte, gesellschaftliche Bild, begrüßte den Hausherrn, küßte Lanny, seiner Stiefmutter und Lily die Hand, mischte sich dann unter die Gäste.

Er hatte mittags mit Theo Bargfeld und Hubert Gerling gemeinsam die Bargfeldsche Villa verlassen und Lanny erst hier wieder gesehen. Zimmer wieder führte er in den Saal zurück, in dem sie neben ihrem Verlobten Cerle hielt.

Sie sah nicht mehr so abgepannt aus wie heute mittag. Viel leicht war es auch nur Erregung oder Fieber, was diese leichte Röte auf ihre Wangen gezaubert hatte.

Abendtoilette und staunte ihre Schönheit wie eine Offenbarung an. Es war eine verwandelte Lanny, die da in lässiger Grazie in dem großen kostbaren Stuhl lehnte und nach allen Seiten hin plauderte mit einem konventionellen Lächeln um den kleinen Mund, dessen Gequältheit Fremden ungenießbar machte, die Ralph aber deutlich sah.

Einen wundervollen Rahmen für ihre holdselige Schönheit hatte Hubert Gerling seiner jungen Frau geschaffen. Aber er hatte nicht vermocht, ein Lächeln des Glücks auf ihre Lippen und in ihre Augen zu zaubern.

„So verfunken, lieber Ralph? Darf ich Sie mit meinem Vater und meinem Bruder bekannt machen?“ Es war Theo Bargfeld, der an Ralph herangetreten war.

Ralph sah Alex Bargfeld forschend an. Er war etwas ernster, reifer geworden. Nicht mehr der spielerische Knabe von früher. Das furchtbare Erlebnis hatte ihn gealtert. Die Angst jener Tage, als er fürchtete, vor den Untersuchungsrichter zu kommen, hatte einen anderen Menschen aus ihm gemacht.

Der also war es, dieser junge, hübsche, gleichgültige Mensch, dieser Tunichtgut, um den Lanny sich opfern mußte? Denn wenn sie es auch für ihre Schwester getan hatte, letzten Endes ging es doch um diesen Jüngling, dessen verbredlicher Leichtsin eine ganze Familie in Schande und Unglück gestürzt hatte.

Ralph wechselte einige Worte mit dem lebenswürdigen alten Herrn Bargfeld, als aber Alex sich ins Gespräch mischte, wandte er sich brüsk ab. Er konnte nicht mit ihm sprechen. Er haßte die Lüge, auch die gesellschaftliche, so sehr, daß er sie bisher nie und nirgends mitgemacht hatte.

Lilly kam auf ihn zu. „Sie sehen so schrecklich finstern aus, Ralph“, sagte sie. „Als ob Sie Furchtbares planten. Ich ängstige mich so sehr um Lanny und um Sie. O Gott, Ralph. Sie werden doch keine Dummheiten machen?“

Sie war rührend in ihrer Angst, mit diesen stehend auf ihn gerichteten großen Augen. Jetzt glich sie Lanny weit mehr als heute mittag. Nun begriff auch Ralph die Nehtlichkeit der Schweftern. Ein weiches, liebevolles Empfinden mit der angstvollen jungen Frau erfaßte ihn.

„Seien Sie unbesorgt, Lilly, ich werde keine Dummheiten, wie Sie es nennen, begehen. Aber sagen Sie mir, warum ängstigen Sie sich um Lanny?“

„Sie ist so stark, so verzweifelt. Ich glaube, auch sie fürchtet, daß Sie etwas Unbesonnenes tun könnten, etwas, das nichts Besseres, das alles nur schlimmer werden läßt.“

„Sagen Sie ihr, sie soll sich nicht fürchten. Ich weiß nicht, ob ich selbst sie heute noch sprechen kann.“

„Haben Sie sich das Palais angesehen, Ralph. Aber — Sie wollen es wohl gar nicht sehen?“

Da bligte es auf in seinen Augen. „Ich will, Lilly. Alles, was mit Hubert Gerlings Person zusammenhängt, interessiert mich stark. Führen Sie mich bitte.“

Er bot ihr den Arm und sie durchquerten die Empfangsräume, warfen einen Blick in den Speisesaal, gingen in den daran anschließenden, zauberhaft schönen Wintergarten und durchschritt die Gemäldegalerie, in der Silber von hohem Wert, viele echte Meister

Mein diesjähriger Weihnachts-Verkauf bringt wieder in allen Abteilungen in großer Auswahl praktische Fest-Geschenke zu denkbar billigsten Preisen. Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

CHRIST. OERTEL Kaiserstr.101/103 Spezialhaus für gedieg. Wäsche- u. Bettenausstattungen Fernsprech.217

Karlsruher Bewegungsschor. Wöchentlich 2 Übungs-Abende für Herren und Damen — Gymnastische Vorbildung. Rhythmik, Ausdrucks-Studien, tänzerische Gruppenübungen, Sprechchorleitung.

Amliche Anzeigen. Die Gefäßgelehrten im Viehshof betr. die Gefäßkrankheiten im Gefäßgeflecht des Schilf, Schilf- und Viehshof hier in Erlangen.

Was muß man tun? Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat. Wenn man einen Lehrling oder einen Lehrling zu erlangen wünscht.

Man muß inserieren. und zwar in der größten Zeitung Baden's, der Badischen Presse, die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Exemplaren...

Wirtschaft zu verpachten evtl. zu verkaufen. Gutgehende Wirtschaft mit Café, in einer von ausführenden viel beachteten Straße, in nächster Nähe von Karlsrude...

Wirtschaft. Gutgehende Wirtschaft mit Café, in einer von ausführenden viel beachteten Straße, in nächster Nähe von Karlsrude...

Wirtschafts-Abtretung. Gegen Entschädigung wird eine gutgehende in guter Lage befindliche Wirtschaft...

GUMMIWAREN. Wassermesschen, Luftkissen, Irrigator, Spritze etc. Johann Unwagner, Karlsruhe i. B., Passage 22/26

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben? In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle, Zimmerstraße 1b sowie in sämtlichen Stadtkontoren.

Wirtschaft. m. Realrecht, evtl. besiedelbar, evtl. 27 000 M., evtl. 10 000 M., evtl. 10 000 M.

Fabrik. 26 A. best., nur an tücht. Kaufmann frant. betriebsfähig zu verpachten. Zur Übernahm. 10 000 M. erforderlich.

Villa. oder Herrschaftshaus, best., evtl. besiedelbar, nur gute Lage, bei hoher Baranzahl, ev. Auszahlung sofort zu kaufen.

Haus. (Stadtmitte), 2 freistehende 4 Zimmer-Wohnn. u. eine Werkstatt zu verkaufen. Preis 20 000 M.

Auf unseren Lagern: Wilhelmstraße 5, Karlstraße 10, Südbeckenstraße 57 (Rheinbahn). haben wir u. a. folgende Maschinen, Geräte und Einrichtungen sehr preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.

Praxis. in feinsten Wohnlage, eingerichtet mit allem Komfort, wegen Wegzug sofort sehr günstig zu verkaufen.

Zweifamilienhaus. in Karlsruhe in l. Lage der Kaiserstr., geeignet auch für Kino etc., wegen Erbteilung sehr günstig zu verkaufen.

Hofgutsverkauf. Es sind mehrere Hofgüter mittlerer Größe im Bezirk zu verkaufen. Angebote unter Nr. 4678a an die Badische Presse zu richten.

Olub zum Leben nimmst Landkindes. Ferd. Thiergarten Verlag Karlsruhe i. B. Preis Mk 1.20

Auch für Kinder. In einem Vorort Karlsruhe ist ein bereits neues Anwesen auf freier Felde gelegen, wegen anderweitigem Unternehmen preiswert zu verkaufen.

Villa. freistehend, inmitten eines größeren Gartens, mit 5 Zimmern und Zubehör, in zentraler Lage für 45 000 M., bei ca. 20-25 000 M. Auszahlung, wegen Wegzug besiedelbar, zu verkaufen.

Geschäftshaus. mit zwei Etagen, zwischen Marktplatz und Hauptplatz, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Kunz u. Schmidt.

Etagenhaus. neueres, mit 4x4 und 4x8 Zimmerwohnungen, davon eine Wohnung besiedelbar, in der Kaiser-Allee, zu verkaufen durch Kunz u. Schmidt.

Total-Ausverkauf. Handarbeitslagers befinden sich Fenstermängel, Wandbehänge, Chaiselongue-Decken, Smyrna-, Kelim-Vorlagen, Tischdecken, weiß und bunt, Stramin-Schuhe, Kissen, Kaffee-, Teewärmer usw.

Rudolf Vieser. Kaiserstraße 153. die ich zu halben bisherigen Preisen und teils noch darunter verkaufe

Buchdahls Betten

Es gibt nichts Hervorragenderes, als Buchdahls Betten an, und Sie werden sich davon überzeugen, daß diese Betten jedem einen ruhigen Schlaf verbürgen und damit zur Erhaltung der Gesundheit ganz wesentlich beitragen. Buchdahls Betten sind weich, behaglich, immer durchlüftet, praktisch und ganz

aussergewöhnlich preiswert!



Versand frei! Lieferung K. und Umgegend mit Auto.

Karlsruhe, Kaiserstr. 164
bei der Hauptpost.

Matrassen, eigene Anfertigung, Seegrassfüllung, dreiteilig und Kell
Polsterwollfüllung: 29.— 19.50 24.— 29.—
34.— 39.— 42.—

Deckbetten, gute Füllung, garantiert federdicke Stoffe:
19.70 22.50 27.— 32.— 37.—

Kissen 5.90 6.90 7.75 8.75 10.75

Steppdecken, beste Fabrikate
14.50 16.75 19.50 23.—

Bettstellen für Erwachsene und Kinder.
Stets mehrere 100 Stück am Lager.

Die Zeitungen sind einig

um Urteil über unsere neuen elektr. aufgenommenen **ODEON-Musik-Platten** und die vollendeten **ODEON-Musik-Apparate**

Badische Presse: Die Wiedergabe der ganz wundervollen Orchester- u. Chordarbietungen war vollendet. Das Anhören der Ouvertüre aus „Tannhäuser“ und der „Lustigen Weiber“ war ein künstlerischer Genuß!

Karlsruher Tagblatt: Der vom Donkosakenchor herrlich ausgeführte Gesang „Die Wolgaschiffer“, der sich aus einem Pianissimo wie von selbst bildet, in großer Steigerung machtvolle Form gewinnt und zuletzt wieder in Pianissimo scheidet. Die Platte bringt das in wundervoller Klarheit und Klangschönheit!

Volkfreund: Die Sprechmaschine gibt ein Händelchesen Chor: „Denn die Herrlichkeit Gottes“, der sich aus einem Pianissimo wie von selbst bildet, in großer Steigerung machtvolle Form gewinnt und zuletzt wieder in Pianissimo scheidet. Die Platte bringt das in wundervoller Klarheit und Klangschönheit!

Badischer Beobachter: Man steht wirklich künstlerischen Leistungen gegenüber. Klang und Musik werden in außerordentlicher Plastik wiedergegeben!

Residenz-Anzeiger: Einen besonderen Genuß bereitet die Wiedergabe d. Solostimmen von Tauer u. Caruso. Die Illusion war vollkommen, da störende Nebengeräusche nicht zu hören waren!

Großes Lager
Odeon - Columbia - Parlophon - Eola
Musikapparate - Musikplatten

Odeon Musikhaus
Joh. Schalle, Karlsruhe
Kaiserstrasse 175

Kaufgeluche
Gebrauchtes **Chassis**
mit Räder von Gebraucht
gerät zu kaufen ge-
sucht. Angebote u. An-
gebote an die Bad. Pr.
23157 an die Bad. Pr.

Dezimalwaagen
auch besetzt. Lauff.
Schloß. Durlacher
Wiese 13. 23257

Gut erhaltener
kl. Füllöfen
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Nr. 23291
an die Badische Presse.

**Arbeiter-
Garderoberäume**
in allen oder ganz ge-
braucht zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit
Preis an Büro, Erb-
baueintr. 33. erb. 23283

Schreinerhobelbänke
mit und ohne
Werkzeugkasten
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter Nr. 23314
an die Badische Presse.

Relief
Schreinerarbeiten
zu erhalten. zu kaufen
gesucht. Angebote unter
Nr. 23306 an die Ba-
dische Presse erbeten.

**Antiquität. Möbel, Por-
zellan, Gemälde, Schmuck,
Bücher, u. dgl. Gegenstände**
zu 140 11. Tel. 3156

Gut erhaltene
H-Trompete
zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 23324 an die Ba-
dische Presse.

Wappenstein, eckentl.
mit Räder zu erhalten.
zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Preis unter
Nr. 23329 an die Ba-
dische Presse.

Schaukelpferd
zu erhalten. zu kaufen
gesucht. Angebote un-
ter Nr. 23291 an die
Badische Presse.

Wappenstein und
Schloß
zu erhalten. zu kaufen
gesucht. Angebote un-
ter Nr. 23143 an die
Badische Presse.

Matratzen

Patent-Matratze in versch.
Ausführung, billige, evtl.
Sabl. Cril. 21801

2. Rehrdorf,
Karlsruhe 68

**Gas-, Kohlen-
Herde.**
aus dem
vinterrie
Günstige Zahlungs-
bedingungen. 23512

Wih. Winterauer
Säbingerstr. 87.

Schlafzimmer
Bade-Einrichtungen
Beleuchtungskörper
Sportbillig zu verkaufen.
Friedenstr. 7, Hof,
2. Stod. 23473

Su verk.: 2 sehr schöne,
einf. weiche Betten, Ede-
leisgarant. Bettis, Kom-
mode, Divan, Schreibtisch,
Kinderbett, sehr gut
erb. Chaisson, Pröblich,
Lübbachstr. 12, Berlin.

Bettlade
mit Roll- und Federbett
zu verkaufen. Binder,
Karlsruh. 31. III. 23510

Verkaufe
in jedem ein d. Breiter
elektr. Weisenstein-
körper Staubsauger,
Kocher, von Kaffe-
maschinen, Daarischei-
benmaschinen, Bügel-
eisen, Motore u. dergl.
Sualet empfehle ich mich
in d. Ausführung elektr.
Anlagen u. Reparaturen
G. Walter, Körnerstr. 5

Seltene Kaufgelegenheit!
Zwei größere
Flügel
Bechstein u.
Blüthner
kaum gespielt, wie neu
erhalten, preiswert zu
verkaufen bei 23

L. Schwelgut
Erbsenzenstr. 11
(beim Rindelpatz).

Sehr gutes
Piano
(Stalowa Radf.) a. vrl.
Preis 100 M. 23132
Schmidstr. 9, S. 2.

Pianos
tonische Instrumente,
in besten Ausführung,
un- allst Bedingung, bei
Ph. Hoffmeister Sohn
Pianosortehandlung
Sofienstr. 8, Tel. 98.

Flügel
Sprechapparate
konstruktions billige,
Geräte, 20. I. Treppe,
23583

Electrola
Verkaufsstelle
Musikhaus Weiß
Durlach
empfehle die unübertro-
ffenen Erzeugnisse in
Sprech- Apparaten und
Schallplatten, neben an-
deren Fabrikaten in all.
Preislagen. 23751
Verführung bereitwil-
lig ohne Kaufzwang.

Su verkaufen:
Klotz-Motorrad
142 Steuer P.S. / 4.5
Preis 4.5, 1. Salin-
ber, Dreingegerte,
Belendbau, Radiometer,
Scheinstr. u. dergl. 3114
G. Heide, Gittingen,
Sofienstr. 20.

Wintertag.
Weihnachtskauf.
Von Privat nur an
Preis, als selbstos,
preiswert zu verkaufen:
1 Damenrad, 3 Del-
gemälde (Landschaften),
1 runder Damenschel-
ten Stuhl mit. Zu
erf. unter Nr. 23300
in der Badischen Presse.

Wintertag.
Kinderwagen
zu erf. Goldstr. 29,
4. Stod. 2363

Kinderwagen d. d. d. d.
zu erf. Gerantien-
straße 24, I. St. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Kinderpferdestall
auch als Wappenstein
etc. geeignet, mit 4 Ab-
teilungen (Größe 80 cm,
80 cm) und elektr.
Beleuchtung versch. (Hand-
arbeit) preiswert zu
verkaufen. Durlacher,
Durlacherstr. 33, III. 2347

Wintertag.
Schneidemaschine, ein-
facher Bauart, mit
Kleidermesser, ein-
fach zu bedienen, zu
verkaufen. Durlacher,
Durlacherstr. 33, III. 2347

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Pianos

tonische Instrumente,
in besten Ausführung,
un- allst Bedingung, bei
Ph. Hoffmeister Sohn
Pianosortehandlung
Sofienstr. 8, Tel. 98.

Flügel
Sprechapparate
konstruktions billige,
Geräte, 20. I. Treppe,
23583

Electrola
Verkaufsstelle
Musikhaus Weiß
Durlach
empfehle die unübertro-
ffenen Erzeugnisse in
Sprech- Apparaten und
Schallplatten, neben an-
deren Fabrikaten in all.
Preislagen. 23751
Verführung bereitwil-
lig ohne Kaufzwang.

Su verkaufen:
Klotz-Motorrad
142 Steuer P.S. / 4.5
Preis 4.5, 1. Salin-
ber, Dreingegerte,
Belendbau, Radiometer,
Scheinstr. u. dergl. 3114
G. Heide, Gittingen,
Sofienstr. 20.

Wintertag.
Weihnachtskauf.
Von Privat nur an
Preis, als selbstos,
preiswert zu verkaufen:
1 Damenrad, 3 Del-
gemälde (Landschaften),
1 runder Damenschel-
ten Stuhl mit. Zu
erf. unter Nr. 23300
in der Badischen Presse.

Wintertag.
Kinderwagen
zu erf. Goldstr. 29,
4. Stod. 2363

Kinderwagen d. d. d. d.
zu erf. Gerantien-
straße 24, I. St. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Pianos

tonische Instrumente,
in besten Ausführung,
un- allst Bedingung, bei
Ph. Hoffmeister Sohn
Pianosortehandlung
Sofienstr. 8, Tel. 98.

Flügel
Sprechapparate
konstruktions billige,
Geräte, 20. I. Treppe,
23583

Electrola
Verkaufsstelle
Musikhaus Weiß
Durlach
empfehle die unübertro-
ffenen Erzeugnisse in
Sprech- Apparaten und
Schallplatten, neben an-
deren Fabrikaten in all.
Preislagen. 23751
Verführung bereitwil-
lig ohne Kaufzwang.

Su verkaufen:
Klotz-Motorrad
142 Steuer P.S. / 4.5
Preis 4.5, 1. Salin-
ber, Dreingegerte,
Belendbau, Radiometer,
Scheinstr. u. dergl. 3114
G. Heide, Gittingen,
Sofienstr. 20.

Wintertag.
Weihnachtskauf.
Von Privat nur an
Preis, als selbstos,
preiswert zu verkaufen:
1 Damenrad, 3 Del-
gemälde (Landschaften),
1 runder Damenschel-
ten Stuhl mit. Zu
erf. unter Nr. 23300
in der Badischen Presse.

Wintertag.
Kinderwagen
zu erf. Goldstr. 29,
4. Stod. 2363

Kinderwagen d. d. d. d.
zu erf. Gerantien-
straße 24, I. St. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wintertag.
Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Fidler-Emmentaler



So pikant

zu haben
in allen Feinkosthandlungen!

GEBRÜDER WIEDEMANN, WANGEN, A. G.

Generalsvertreter für Karlsruhe:
Franz Schwenger, Karlsruhe I. B.
Rintheimerstr. 16. - Telefon Nr. 3522

Wegen Anreise
Ein neuer Tanzanzug,
sowie ein gut erhaltener
Smoking u. Saffor-
Anzug
preiswert zu verkaufen,
dabei ein Hofmanns
Wälten-Form-Apparat.
Ritterstr. 34. III. 2370

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 23105

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, IV. 2312

Wappenstein, weicher
Kinderwagen
zu erf. wie neu,
preiswert zu erf. Gold-
straße 28, III. 2310

